Geschichte
der
Kriege in Europa
seit dem Jahre 1792,
als
Folgen der Staatsveränderung
in Frankreich
unter König Ludwig XVI.

Zwölfter Theil.
II. Band.

Mit vier Plänen.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.
1847.

Uebersicht des Inhalts.

Fortsetzung der Feldzüge des Jahres 1814.

IV. Das böhmische Heer vom 17ten Februar bis 7ten März.

Erster Abschnitt.

	Seite
Verhältnisse der einander gegenüberstehenden Armeen .	1
Gefechte bei Grand Puits (gewöhnlich von Mormant genannt), Nangis und Villeneuve les Bordes, am 17ten Februar	2
Bewegungen und Maßregeln der Verbündeten am 18ten Februar	4
Treffen bei Montereau, am 18ten Februar . . .	5
Gefechte bei Fontainebleau und Moret, am 18ten Februar	11
Rückzug der Verbündeten in die Nähe von Troyes (19ten, 20sten Februar), wo Fürst Schwarzenberg eine allgemeine Schlacht beabsichtigt . . .	12
Die Schlesische Armee trifft am 21sten bei Mery ein	15
Entsendung einiger österreichischen Divisionen nach Dijon	16

Seite

Der allgemeine Rückzug ist bereits beschlossen . . 17

Bewegungen der französischen Armee vom 19ten bis 21sten Februar; Cavalerie-Gefecht am letzteren Tage 18

Zweiter Abschnitt.

Die Verbündeten am 22sten Februar; Gefecht bei Mery 21

Antrag, die Schlesische Armee gegen Paris rücken zu lassen 24

Das böhmische Heer geht während der Nacht zum 23sten größtentheils hinter Troyes zurück . . . 24

Gefechte bei Torvilliers und Lepine am 23sten Februar; Sturmangriffe auf Troyes (Nacht zum 24sten) . 25

Die vorgeschlagene Bewegung der Schlesischen Armee wird genehmigt; Aufbruch derselben in der Nacht zum 24sten Februar 27

Sie treibt Marmonts Corps vor sich her; im Hauptquartier Esternay geht (Nacht zum 26sten) der Befehl zum Marsch nach Dienville ein, wegen des Standes der Dinge unausführbar 28

Marmont vereinigt sich (26sten) zu la Ferté sous Jouarre mit Mortier; Rückzug derselben nach Meaux 30

Gefechte bei Meaux und Lizy am 27sten Februar . . 31

Gefecht bei Gué à Tresmes am 28sten Februar . . 33

Blücher erhält (28sten Mittags) mit der Ermächtigung, selbstständig zu operiren, den Oberbefehl über mehrere andere Corps; seine Anordnungen . . . 33

Napoleons Eintreffen bei Sezanne wird gemeldet (28sten Abends) 35

Seite

Mißlungener Versuch gegen beide Marschälle, am 1sten März 36
Der Vortrab des Kaisers bei la Ferté sous Jouarre . 37

Dritter Abschnitt.

Die Verbündeten räumen Troyes, Gefechte bei Pont Hubert, St. Parres und Montieramey (24sten Februar) 39
Rückzug der Reserven nach Langres, der übrigen Truppen hinter die Aube 40
Gefecht bei Dolancourt am 26sten Februar, Marschall Oudinot überschreitet die Aube 41
Macdonald rückt gegen Bar sur Seine; Gefechte am 24sten Februar 42
Maßregeln des französischen Kaisers während seines Aufenthaltes zu Troyes 43
Er marschirt vom 27sten Februar bis 1sten März von Troyes nach la Ferté sous Jouarre . . . 44
Beschlüsse eines großen Kriegsrathes bei den Verbündeten (25sten Februar) 45
Der König von Preussen bestimmt am Nachmittag des 26sten Februar den Oberbefehlshaber, wieder angriffsweise zu verfahren 45
Gefecht in Bar sur Aube (26sten Abends) . . . 46
Treffen bei Bar sur Aube, am 27sten Februar . . 47
Der linke Flügel des böhmischen Heeres rückt wieder an die Aube (27sten), Gefechte bei St. Usage, Silvarouvre und la Ferté (28sten Februar) . . . 53
Macdonald bei Bar sur Seine; wird am 2ten März vertrieben 56

Seite

Gefechte bei Magny Fouchard und Vandeuvre am 1sten März; Oudinot weicht bis Troyes 57

Gefechte an der Barse, am 3ten März 58

Gefechte bei Troyes am 4ten März; die französische Armee geht bis Nogent zurück 61

Das böhmische Heer bezieht Cantonirungen zwischen der Yonne und Seine 63

Hettmann Platov wird auf dessen rechten Flügel verwendet 64

Vertrag von Chaumont am 1sten März; die Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes abgebrochen 65

V. Ereignisse auf dem südlichen und nördlichen Theile des Kriegsschauplatzes.

Erster Abschnitt.

Marsch des Grafen Bubna gegen Lyon vom 8ten bis 18ten Januar; Gefecht bei Bourg en Bresse am 11ten 67

Widerstandsmittel des Feindes 69

Die Oesterreicher gehen bis Pont d'Ain zurück (19ten bis 21sten Januar) 69

Unternehmungen des General Legrand an der Saone; er wird vertrieben 70

General Zechmeister rückt in Savoyen ein; Gefechte bei Rumilly (18ten), Montmelian (21sten), les Echelles (24sten und 30sten Januar) 71

Ereignisse im Wallis 73

Stand der französischen Streitkräfte um die Mitte des Februar; Gefechte bei Meximieux (18ten), Bourg und Mâcon (19ten Februar) 73

Seite
Gefechte bei les Echelles (15ten) und Aix (19ten Februar) in Savoyen 74
Marschall Augereau soll beträchtliche Verstärkungen erhalten 76
Gefechte bei Albens (23sten), Alby (24sten), St. Julien (27sten Februar) in Savoyen 76
Treffen bei St. Julien, am 1sten März 78
Neuer Operations-Entwurf Augereau's 79
General Bardet erobert das Fort l'Ecluse (1sten März), die Oesterreicher gehen hinter die Arve zurück . 79
Gefecht bei Lons le Saunier (28sten Februar); die Hauptmasse Augereau's trifft dort, eine Abtheilung bei Saint Cergues ein 80
Veränderter Plan des Marschalls 80
Die vom böhmischen Heere entsendeten Verstärkungen treffen bei Châlons, Bletterans und Villers Robert ein (5ten März) 81
Rückzug der französischen Truppen nach Lyon (6ten bis 9ten März) 82
General Bianchi geht bis Mâcon vor (10ten März) . 82
Treffen bei Mâcon, am 11ten März 84
Die österreichischen Reserven langen dort an (15ten März) 86
Ereignisse im Wallis 86

Zweiter Abschnitt.

Stellungen der französischen Truppen in den Niederlanden 88
General Maison geht bis Hal (31sten Januar, 1sten Februar), dann nach Tournay zurück 89
Vorrücken der Brigade Borstel nach Mecheln . . 89

Seite
Unternehmen der Generale Bülow und Graham gegen Antwerpen; Gefechte bei Brasschaet, Schooten, Deurne (1sten), bei Deurne und Merczem (2ten Februar); Antwerpen von 3ten bis 5ten Februar beworfen 90
Die erste Colonne des dritten deutschen Armee=Corps trifft ein; Marsch des General Bülow von Mons nach Laon (18ten bis 24sten Februar) . . . 92
Eroberung von La Fère, am 28sten Februar . . 94
Blüchers Befehle für die Corps von Bülow und Winzingerode 94
Soissons wird ihnen am 3ten März übergeben . . 96
Die Streifschaaren von Tettenborn, Lützow, Falkenhausen 97
Hin= und Herzüge eines großen Transports unter Oberst v. Lobenthal 98
Der Ueberrest des Langeronschen Corps, von Mainz kommend, nähert sich dem Kriegsschauplatze . . 98
General v. Jagow trifft mit frischen Truppen bei Vitry ein 99

VI. Die Schlesische Armee vom 2ten bis 17ten März.

Erster Abschnitt.

Stillstand der Armee am 2ten März; Befehl zum Marsche hinter den Ourcq 101
Recognoscirungs=Gefecht bei May (2ten März) . . 104
Angeblicher Entwurf, bei Oulchy eine allgemeine Schlacht zu liefern 105
Blücher beschließt den Rückzug hinter die Aisne . . 106
Gefecht bei Neuilly St. Front am 3ten März; Stellungen der französischen Armee nach demselben . . 107

Seite

Die Schlesische Armee überschreitet in der Nacht zum 4ten bei Soissons die Aisne 109

Napoleons Maßregeln, nachdem er (am 4ten März zu Fismes) den Verlust von Soissons erfahren . . 111

Die russischen Vordertruppen bei Berry au Bac werden am Abende des 5ten überrascht und vertrieben . 114

Mißlungener Versuch, den Franzosen bei Corbeny zuvor zu kommen; Gefecht bei Craonne (6ten März) . 114

Die beabsichtigte Umgehung der Gegner durch eine starke Cavalerie-Masse mißlingt gleichfalls (7ten März) . 116

Treffen bei Craonne am 7ten März 118

Allgemeiner Rückzug nach Laon 123

Zweiter Abschnitt.

Marsch der französischen Armee gegen Laon; Gefecht bei Etouvelles (Nacht zum 9ten März) . . . 125

Schlacht bei Laon, am 9ten und 10ten März . . 126

Ursachen des Stillstandes der Schlesischen Armee nach diesem Siege 140

Mißlungener Versuch des Grafen Saint Priest gegen Reims am 7ten März, abermaliges Unternehmen am frühen Morgen des 12ten, wo zwei preussische Bataillone die Stadt erstürmen 142

Organisations-Veränderungen bei der französischen Armee 145

Gefecht bei Reims, am 13ten März 146

Gleichzeitige Maßregeln bei der Schlesischen Armee . 149

Begegnisse der Streifschaaren von Tettenborn und Lützow 150

Seite

Anhang.

I. Das französische Heer seit der zweiten Hälfte des Februar 155
II. Der Rückzug des böhmischen Heeres von Troyes . 161
III. Eintheilung und Stärke der Truppen, mit denen General Bianchi auf dem südlichen Kriegsschauplatze erschien 171
IV. Blüchers Marsch an die Marne 172
V. Die Schlesische Armee in der Schlacht von Laon . 177

Fortsetzung

der

Feldzüge des Jahres 1814.

IV. Das böhmische Heer vom 17ten Februar bis 7ten März.

Erster Abschnitt.

Verhältnisse der einander gegenüberstehenden Armeen. Gefechte bei Grand Puits, Nangis und Villeneuve les Bordes. Bewegungen und Maßregeln der Verbündeten am 18ten Februar. Treffen bei Montereau. Gefechte bei Fontainebleau und Moret. Rückzug der Verbündeten in die Nähe von Troyes, wo Fürst Schwarzenberg eine allgemeine Schlacht beabsichtigt. Die Schlesische Armee trifft bei Mery ein. Entsendung einiger österreichischen Divisionen nach Dijon. Der allgemeine Rückzug ist bereits beschlossen. Bewegungen der französischen Armee vom 19ten bis 21sten Februar; Cavalerie-Gefecht.

Neugebildete Truppen und das Eintreffen der aus Spanien kommenden Verstärkungen hatten die französischen Streitkräfte am Yeres auf beinahe sechzigtausend Mann gebracht. Davon gingen am frühen Morgen des 17ten Februar etwa dreizehntausend unter den Generalen Alix und Pajol gegen Fontainebleau, so wie auf der Straße nach Montereau vor, den ganzen Ueberrest führte Napoleon persönlich von Guignes gegen Mormant.

Vereinigt wäre das böhmische Heer dem Feinde noch immer weit überlegen gewesen, allein ganz abgesehen von vielfachen Entsendungen, erinnere der Leser sich der weitschichtigen Aufstellung desselben: die österreichische Reserve nebst der leichten Division M. Liechtenstein und dem dritten Corps von Sens bis Pont sur Yonne, das erste bei Varennes, Moret, Fontaine-
4 M. n. w. Se. bleau, der Kronprinz von Würtemberg zu Montereau, die russisch-preussischen Garden und Grenadiere um
5 M. n. ö. Mo. Nogent. Jenseit der Seine bei Nangis, Meigneux, Donnemarie der fünfte Heertheil, ferner das Corps Wittgensteins, welcher einem während der Nacht erhaltenen Befehle gemäß, eben von Nangis nach Sour-
$1\frac{3}{4}$ M. n. w. No. dun zurückging, und den Grafen Pahlen bei Mormant
$4\frac{1}{2}$ M. n. w. Sou. veranlaßte ihm bis Provins zu folgen.

Letzterer war nach mehreren vergeblichen Meldungen über die drohende Gefahr der gedachten Weisung zuvor gekommen, da es unmöglich schien, mit sieben Bataillonen, neun Schwadronen, zwei Kosaken-Regimentern die andringenden Massen aufzuhalten. Un-
$\frac{3}{4}$ M. s. ö. Mo. weit Grand Puits erreichte ihn der Feind dennoch, und der Ausgang des Kampfes ist bei solchem Mißverhältniß der Kräfte leicht denkbar. Zuerst wurde die Cavalerie verjagt, sodann das in Vierecken auf und unmittelbar neben der Straße fortziehende Fußvolk durch Geschützfeuer erschüttert und mehrfach wiederholte Attaken zersprengt, so daß Wenige dem Tode oder der Gefangenschaft entgingen; nach russischen

Angaben betrug der Gesammtverlust 2114 Mann 9 Geschütze, mithin mehr als zwei Drittheile des Ganzen. Hinter Nangis hörte die heftige Verfolgung ziemlich auf, indem die Sieger dort den Vortrab des fünften Corps, drei Bataillone zwölf Schwadronen unter Graf A. Hardegg fanden, der einige Zeit Widerstand leistete, um das Sammeln der Hauptmasse zu sichern, und hiernächst zu derselben abzog. ¾ M. f. b Gr. P.

Von Nangis aus, wo Napoleon mit den Garden blieb, ging die Armee nach drei verschiedenen Richtungen auseinander. Marschall Oudinot zur Linken folgte den Russen bis Maison rouge, in der Mitte 1½ M. b. Na. erreichte Macdonald ohne Gefecht Meigneux, da die 1⅛ M. f. b Na. hier stehenden Oesterreicher nach les Ormes zurückgezogen wurden, rechts führte Victor seinen eigenen Heertheil, den von Gerard und dreitausend Reuter auf der Straße nach Montereau weiter. Etwa um drei Uhr Nachmittags gewahrte die Spitze bei Villeneuve les Bordes fünf baiersche Bataillone zur Auf- 1⅛ M. f. Na. nahme Hardeggs entsendet und, nachdem diese erfolgt, im Begriff den Rückmarsch anzutreten. Unter dem Schutze eines Regiments, welches Villeneuve tapfer vertheidigte, begann er glücklich, bis die feindliche Uebermacht durch umfassende Angriffe die Räumung des Orts erzwang, und nun lebhaft gegen Donnemarie nachdrängte; das Gefecht wurde bedenklich, doch entgingen die Verbündeten bei der Standhaftigkeit des Fußvolks und dem zweckmäßigen Eingreifen

der österreichischen Reuterei größeren Unfällen. Im Ganzen hatte die Division Hardegg an diesem Tage 536 Mann 272 Pferde eingebüßt, baierscher Seits ist nur der Verlust der erwähnten zwei Bataillone mit 4 Offizieren 290 Mann angegeben.

General Pajols Abtheilung war von St. Germain
1$\frac{3}{4}$ M. s. d. St. G. Laxis bis vorwärts le Châtelet gekommen. Victor machte, angeblich gegen den Befehl, noch selben Ta-
1$\frac{1}{8}$ M. s. V. l. V. ges Montereau zu besetzen, bei und hinter Salins Halt, was ihm von seinem Herrn in so rauher Weise verwiesen wurde, daß er sogleich um Erlaubniß bat, die Armee verlassen zu dürfen. Ungeschickte Bewunderer Napoleons erblicken in dieser Verzögerung den Grund der verhältnißmäßig geringen Erfolge, welche die nächstfolgenden Tage darboten, während die Ursache davon lediglich in den allgemeinen Maßregeln liegen dürfte. Was den Marschall betrifft, so hatten seine Truppen von Guignes bis Salins fünf Meilen zurückgelegt und zwei Gefechte geliefert, sie langten bei letzterem Orte spät Abends völlig erschöpft an, und konnten also kaum vor Mitternacht gegenüber von Montereau eintreffen, wodurch offenbar durchaus nichts gewonnen war.

Sobald Nachmittags die Meldung von dem Gefecht bei Grand Puits im großen Hauptquartier zu Bray einlief, wurde eine Division russischer Cuirassiere an Wittgenstein überwiesen, und zugleich angeordnet, daß er nach Nogent, Wrede bis Bray zu-

rück gehe. Hinsichtlich der Mitte und des linken Flügels erfolgte etwas später der Befehl: am 18ten vereinigt sich das vierte Corps eine halbe Meile südlich von Bray und behält Montereau nur durch zwei Regimenter besetzt, vom ersten rückt der Vortrab nach Villeneuve la Guyard, die Hauptmasse nach Pont sur Yonne, das dritte nimmt bei Servonnes Stellung, die österreichischen Grenadiere und Cuirassiere bleiben bei Sens in Bereitschaft.

Unverfolgt gewann Wittgenstein (bei dessen Vorhut die entsendet gewesenen neun Schwadronen wieder eingerückt waren) am Vormittage des 18ten bei
Nogent das linke Seine-Ufer und traf Anstalten zu $1\frac{3}{4}$ M. s. v. So.
ausdauernder Vertheidigung dieses Uebergangspunktes. Die russisch-preussischen Reserven vereinigten
sich theils bei Trainel, theils bei Nogent, eine Abthei- 1 M. s., 1 M. n. v. No.
lung derselben besetzte Pont sur Seine, und General Diebitsch, durch Marmont Tages vorher aus Montmi-
rail vertrieben, traf wieder zu Plancy ein. Wrede 4 M. n. v. P. s. S.
hatte seine Truppen noch während der Nacht nach
Bray geführt, und bereitete dort ebenfalls nachdrück- $1\frac{2}{3}$ M. s. v. Do.
lichen Widerstand vor, namentlich wurde das jenseit der Seine gelegene Dorf Mouy verrammelt und durch ein Bataillon besetzt.

Der Aufgabe des vierten Corps traten die nicht genug beachteten Oertlichkeiten hemmend entgegen. — Montereau ist seiner Lage wegen keiner Vertheidigung fähig, und nur mittelst einer Stellung auf den Höhen

des rechten Flußufers zu behaupten, für welche aber vier oder fünf Bataillone nicht ausreichen. Indeß legte Fürst Schwarzenberg großen Werth auf den Besitz des Postens, und obgleich das Vertreiben der Vordertruppen von le Châtelet und die Aussagen einiger Gefangenen keinen Zweifel über das Andringen sehr zahlreicher Streitmassen gestatteten, beschloß der Kronprinz, nöthigenfalls sich und die Seinen für das Ganze aufzuopfern. Vier Bataillone zwölf Escadrons blieben am linken Ufer der Seine in (aa), um einen etwaigen Fluß-Uebergang oberhalb Montereau zu hindern, auf der Hochebene selbst besetzten fünf Bataillone eine Schwadron das Schloß Surville und dessen Umgebungen (bb), drei Bataillone Villaron (cc), acht Schwadronen, hinter denen in den Weingärten ein Bataillon aufgestellt war (dd), bildeten den linken Flügel, und sechs Bataillone bei (ee) die Reserve. Diese Abtheilungen enthielten nicht ganz zehntausend Streitfähige mit dreißig Geschützen.

General Bianchi sendete, dem Wunsche des Kronprinzen gemäß, zwei Batterien nach (ff), und ließ südwestlich von Montereau vier Bataillone zurück, zwei
$\frac{3}{8}$ M. s. Mo. Bataillone sechs Schwadronen blieben bei le petit Fossard zur Aufnahme der noch in Moret und Fontainebleau verweilenden leichten Division (3 Bataillone 6 Escadrons), der Ueberrest bezog Cantonirungen um
3 M. s. d. Mo. Pont sur Yonne.

Vom dritten Corps nahmen zwei Divisionen bei Servonnes, eine bei Sergines Stellung, bis am Nachmittage der Befehl einging, über Villeneuve l'Archevêque so nach Troyes zu marschiren, daß sich am 20sten, früh neun Uhr, Alles zwischen dieser Stadt und Maisons blanches befinde. Giulay brach sofort auf und erreichte spät Pont sur Vannes, die österreichischen Reserven sollten von Sens aus unmittelbar folgen *). ½ M. u. 1 M. n d. P. s. V. 3½ M. s. d. Se.

Kehren wir nunmehr zu dem französischen Heere zurück, dessen verschiedene Abtheilungen sich am Morgen des 18ten Februar sämmtlich wieder in Bewegung gesetzt hatten. Während Oudinot über Provins nach Sourdun rückte, seine Vorhut die bei le Mériot gebliebenen Kosaken des sechsten Corps vertrieb, folgte Macdonald dem fünften in der Richtung von Bray und machte mehrfach vergebliche Anstrengungen durch Cro- 2 M. s. d. M. r.

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 211—214. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 267—277. v Völderndorf und Waradein, Kriegsgeschichte, Band IV. S. 120—124. Derselbe, Rückerinnerungen an die Jahre 1813 und 1814, S. 56—60. Beiträge zur Kriegesgeschichte, S. 200—203. Michailowsky Danilewsky, Darstellung, Band I. S. 142—145. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1845, Band III. S. 22—34, 182—184. **Koch**, **Mémoires**, **T. I. p. 306 - 318.** **Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 374—385. Pétiet, Journal historique, p. 38—41, 81—84. Fabvier, Journal, p. 40, 41.**

2⅛ M. f. d. Me. berung des Dorfes Mouy das Ueberschreiten der Seine vorzubereiten.

Victor erschien mit etwa achtzehnhundert Pferden und dem zweiten Infanterie-Corps (das von Gerard hatte die Nacht bei Montigny Lencoup zugebracht, die leichte Reuter-Division Piré von Salins nach Plessis abgehen müssen) zeitig im Angesicht der Stellung von Montereau. Etwa um Neun ging eine Colonne gegen den rechten Flügel derselben vor, wurde schnell abgewiesen, und wiederholte den Versuch nicht, vielmehr verwendete der Marschall fortan alle Kräfte auf die Eroberung von Villaron, welches Dorf frische Truppen zweimal rasch nach einander doch vergeblich angriffen. Inzwischen entwickelte sich die Abtheilung des General Pajol vor dem Walde von Valence, und brachte vier und zwanzig Geschütze in Thätigkeit, von denen nach französischen Berichten die Hälfte demontirt worden ist, — gewiß ein rühmliches Zeugniß für die ungleich schwächere Artillerie der Verbündeten. Bald folgte der dritte, mit beträchtlichen Kräften unternommene Angriff, indem der Feind Villaron bestürmte und gleichzeitig die linke Seite der dort verwendeten Truppen zu gewinnen suchte. Aber der heftig entbrennende Kampf blieb wiederum ohne Ergebniß, da die Umgehungs-Colonne durch zwei Bataillone des Rückhalts mit dem Bajonet über den Haufen geworfen ward, wobei ein Geschütz nebst mehreren Gefangenen in deren Gewalt fiel. Pajols Reuterei, die

sich genähert hatte, kehrte wieder um, vielleicht wegen dieser Wendung der Dinge oder von der verbündeten Cavalerie dazu genöthigt. Seiner Ueberlegenheit ungeachtet verschob nun der französische Anführer jeden entscheidenden Schritt bis zum Eintreffen der übrigen Truppen, und ließ das Gefecht lediglich durch Tirailleure und Geschütz fortsetzen.

Wahrscheinlich bald nach Mittag angelangt, erhielt Gerard unmittelbar darauf vom Kaiser Befehl, die obere Leitung aller bei Montereau verwendeten Streitkräfte zu übernehmen*); er verstärkte zunächst die Batterien durch vierzig Geschütze, und hatte noch keine weiteren Maßregeln getroffen, als Napoleon selbst ankam, mit demselben, wie aus den Ereignissen hervorgeht, wenigstens ein Theil der Garden.

Sechzig Geschütze ergossen jetzt ihr Kreuzfeuer über die Stellung und von mehreren Seiten näherten sich Angriffs-Colonnen, gewiß doppelt so stark als die Verbündeten, bei denen die Reihen schon sehr gelichtet, alle im Gefecht gewesenen Truppen erschöpft und zehn Kanonen unbrauchbar waren. Wartete man den all-

*) Nach französischen Berichten traf Gerard Nachmittags ein Uhr, nach der Darstellung in der Oest. Mil. Zeitschr. um Zwei ein. Erwägt man, daß sein Heertheil kaum drei Viertelmeilen hinter Salins übernachtet hatte, und die seit neun Uhr fortwährende Kanonade zur Beschleunigung des Marsches einlud, so erscheint die obige Annahme gerechtfertigt, insofern nicht besondere, uns unbekannte Verhältnisse beträchtlichen Aufenthalt herbeiführten.

gemeinen Anfall ab, so wurde das Corps ohne Nutzen für den allgemeinen Zweck zersprengt und vernichtet; der Kronprinz verfügte deshalb, daß die Reuterei nebst der Artillerie im Trabe zurückgehen, das bei und hinter Villaron stehende Fußvolk folgen, und sobald es den Engweg erreicht, die Truppen des rechten Flügels sich anschließen sollten. Erstere erreichte glücklich das linke Flußufer, als aber Pajols Cavalerie bei diesem unfehlbaren Zeichen beginnenden Abzuges schnell vorgerückt, auf die von Villaron kommenden Bataillone einhieb, auch die übrigen Colonnen rasch nachdrängten, so entstand ein verwirrter Kampf und bald allgemeine Unordnung. Besiegte und Sieger stürzen vermischt der Vorstadt Saint Nicolas zu, wo das Irrsal den höchsten Gipfel erreicht, da plötzlich die Einwohner aus ihren Häusern feuern, und französische Reuterei (wahrscheinlich auf der Pariser Straße) eindringt; der Kronprinz selbst, immer inmitten der Gefahr, wird allein durch die Tapferkeit seines Gefolges gerettet. Vier Compagnien der unweit Montereau zurück gebliebenen Abtheilung des ersten Corps suchten die beiden Brücken zu vertheidigen, eben so hatte sich die würtembergische Infanterie-Brigade aus (aa) der Vorstadt St. Maurice genähert, und zwei Bataillone derselben drangen bis St. Nicolas. Indeß bei der feindlichen Uebermacht war es unmöglich, sich zu behaupten, auch erschien auf dem jenseitigen Höhenrande französische Artillerie,

deren Feuer nicht einmal das Ordnen der Truppen in der Nähe des Orts gestattete. Als Sammelplatz wurde daher Marolles bestimmt, später der Rückzug ¾ M. d. Mon.
nach Bazoches fortgesetzt. Eine Nachhut von zwei 1¾ M. d. Mar.
Bataillonen zwölf Escadrons blieb, lediglich durch Geschützfeuer beunruhigt, bis zum Abend im Angesicht von Montereau, und folgte dann bis la Tombe. 1⅛ M. w. Ba.

Unter den geschilderten Verhältnissen befremdet es nicht, daß die Würtemberger 33 Offiziere, 773 Mann todt oder verwundet und etwa zweitausend Gefangene, die fünf Bataillone der Brigade Schaefer 53 Offiziere 1829 Mann verloren, von denen drei Viertheile vermißt oder gefangen. Außerdem büßten die österreichischen Pioniere und Artilleristen 2 Offiziere 82 Mann ein, an Geschütz fielen nur zwei Stücke in die Gewalt der Sieger, welche nach eigenen Angaben zweitausend fünfhundert Mann todt und verwundet zählten, unter ihnen den Divisions-General Chateau.

Gegend Abend rückte der Feind in südlicher Richtung aus Montereau und begann ein unerhebliches Gefecht mit den dort stehenden Truppen von Bianchi's Corps, die erst später nach Villeneuve la Guiard ab- 1¼ M. d. l. p. F.
zogen. Die Abtheilung in Fontainebleau mußte vor der Colonne des General Alix nach Moret weichen, 1 M. s. d. Fo.
wo Graf J. Hardegg, ohne sich auf die Vertheidigung des Ortes einzulassen, hinter der Brücke von Bourgogne Stellung nahm, und mit dem geringen Verluste von 1 Offizier 48 Mann die viel zahlreiche-

ren Gegner bis zum Einbruche der Dunkelheit jenseit des Canals festhielt. Derselbe ging dann in Gemäßheit höherer Befehle zurück, und zwar über Montmachoux und St. Aignan nach St. Serotin, weil ihm der Verlust Montereau's, aber nichts von dem Aufnahmeposten bei le petit Fossard bekannt geworden*).

4¼ M. f. d. Mo.

Ehe noch die Meldung über den Ausgang des Treffens bei Montereau im großen Hauptquartier der Verbündeten eingelaufen sein konnte, erging für den 19ten und 20sten Februar eine Disposition, wonach am letzteren Tage das sechste Corps bei Mery, die russischen Grenadiere und Cuirassiere in Arcis, die Division M. Liechtenstein bei Saint Liébault mit einem Rückhalte zu Fontvannes, alle übrigen Truppen um Troyes, theilweis schon hinter der Seine stehen sollten.

---

*) Das Commando des Kronprinzen von Würtemberg, S. 91—100. v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 215—217. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 281—293. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1845, Band III. S. 167—182. Zeitschrift für Kunst u. s. w., Jahrgang 1834, Heft III. S. 235—246. Koch, Mémoires, T. I. p. 319—326. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 386—393.

Was das beim vierten Armeecorps eingetheilte österreichische Husaren-Regiment eingebüßt, ist nirgend angegeben, man weiß aber, daß eine Schwadron bei Courbeton abgeschnitten und gefangen ward. Die sechs Bataillone, welche General Bianchi südlich von Montereau und bei le petit Fossard zurückgelassen, verloren 3 Offiziere 257 Mann, zum größeren Theile in Montereau selbst, wo vier Compagnien die Brücke mit bedeutenden Opfern zu vertheidigen suchten.

Diese Disposition wurde dem Feldmarschall Blücher mit dem Bemerken übersendet: „Dieselben ersehen daraus, daß ich am 21sten vollkommen hinter Troyes concentrirt, zur Schlacht bereit sein will. Es kommt hierbei jedoch eigentlich darauf an, daß sich Ew. Excellenz am 21sten mit Ihrer Armee bei Arcis sur Aube mit dem Wittgensteinschen Corps vereinigen und von da die Offensive am 22sten aufs Neue ergreifen und die meinige unterstützen können" *). Die Nachricht

*) Es liegen aus jener Zeit noch drei Schreiben des Fürsten an den Feldmarschall vor, deren Mittheilung schon der geschichtlichen Vollständigkeit halber nöthig ist. **A.** Vom 19ten Februar, Morgens drei Uhr. „Der Feind hat den Kronprinzen von Würtemberg mit nicht geringem Verlust von Montereau zurückgedrängt, und sich der Brücke daselbst bemächtigt. Dies nöthigt mich, so unangenehm es mir auch ist, meinen Rückzug auf Troyes noch mehr zu beschleunigen. Nichts desto weniger würde es unserm Zweck sicher entsprechend sein, wenn ich noch vor Troyes die Offensive ergreifen könnte. Dies könnte nur dann geschehen, wenn ich weiß, daß Ew. Excellenz den 21sten noch bis Mery vorrücken und sich mit dem sechsten Corps vereinigen können, und ersuche Ew. Excellenz sehr dringend, Ihren Marsch zu beschleunigen, mich aber zu benachrichtigen, wenn Sie in Mery ankommen werden. Mein Hauptquartier kommt heute nach Troyes." — **B.** Vom 21sten Februar, Morgens zwei Uhr. „Nach den Rapporten des General Gr. Wittgenstein ist es nicht unmöglich, daß der Feind auf der Straße von Nogent her zu poussiren sucht. Da ich nun bis weiteres den Punkt von Mery nicht aufgeben kann, und denn doch in der Verfassung zu sein wünsche, auf den Feind loszugehen, wenn er sich gar zu sehr aventuriren sollte, so schlage E. E. unmasgeblich vor, wo möglich heute noch mit der Schlesischen Armee

von den Ereignissen bei Montereau veranlaßte einige Masregeln, deren Einzelnheiten wir übergehen dürfen, viel wichtiger war, daß im Laufe des 19ten Blüchers Antwort dahin erfolgte, er werde am 21sten mit drei und funfzigtausend Mann zur Schlacht bereit bei Mery stehen. Vielleicht dachte man jetzt wirklich an ein offensives Unternehmen, wenigstens lassen die von jenem Befehle mehrfach abweichenden Stellungen des böhmischen Heeres am Abende des 20sten Februar

---

auf Mery zu marschiren, und sich zur Vertheidigung dieses Postens mit dem daselbst stehenden Armeecorps des General Grafen Wittgenstein zu vereinigen. Das fünfte Corps ist so bei Prunay aufgestellt, daß es gemeinschaftlich mit den russischen Garden und Reserven in des Feindes linke (?) Flanke operiren kann, wenn er auf Mery losgehen sollte." — C. Vom 21sten, Nachts eilf Uhr. „Der Feind scheint mit Ernst gegen uns vorzudringen, und ich werde, da ich nicht gesonnen bin, mich vor dem Defilee zu schlagen, mich morgen mit der Haupt-Armee auf die Anhöhe hinter Troyes zurückziehen und blos das dritte und fünfte Corps noch vor Troyes stehen lassen. E. E. schlage ich unmasgeblich vor, den Punkt von Mery, wenn derselbe angegriffen werden sollte, mit der größten Bestimmtheit zu behaupten, und ich rechne für diesen Fall mit Zuversicht darauf."

Dem Leser, welcher der Darstellung mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, werden sich mehrfache Bemerkungen ohne unser Zuthun darbieten, nur hinsichtlich der wiederholten Aufforderungen, am 21sten bei Mery zu sein, nachdem die oben berichtete Antwort Blüchers bereits eingegangen, ist zu erinnern, daß dem großen Hauptquartier das Eintreffen bei Mery am 21sten nicht recht wahrscheinlich, die Stärke von 53,000 Mann fast unglaublich war.

dies vermuthen. Wittgenstein befand sich bei Mery, 4 M. n. d. No.
verstärkt durch etwa achttausend Mann — 19 Bat.,
2 Esc., 2 Kosaken-Rgtr. — unter Fürst Gortschakov,
welche im Anfange des Februar vor Strasburg und
Landau abgelös't worden, so wie für den Augenblick
durch die bei Vallant St. Georges eingetroffene Ab- ½ M s. Me.
theilung des General Diebitsch. Das fünfte Corps,
dem die russische Cuirassier-Division Kretov überwie-
sen war, lagerte bei Fontaine St. Georges, das vierte 1 M. s. d. Va.
nebst den russisch-preussischen Reserven zwischen Pains ¾ M. s. d. Fo.
und Troyes. Vom linken Flügel standen die leichte
Division M. Liechtenstein in Villeneuve l'Archevêque,
das erste Corps bei Villemaur und Saint Liébaut, 5¼, 3¾ M. s. w. 1½ M. w. Tro.
das von Giulay in Macey, Montgueux, Torvilliers,
und hinter ihm die österreichischen Grenadiere und
Cuirassiere. Alle Brücken der Seine und Yonne wa-
ren, mit Ausnahme der bei Montereau gelegenen, vor
dem Abzuge zerstört, und die Bewegungen dieser zwei
Tage vom Feinde durchaus nicht beunruhigt worden.

Anfänglich der Absicht gegen Montmirail und Se-
zanne vorzugehen, hatte Blücher auf das obenerwähnte
Schreiben des Fürsten Schwarzenberg sogleich die darin
bezeichnete Richtung eingeschlagen, wonach die schlesi-
sche Armee den 19ten Februar bis Sommesous kam, 3½ M. s. w. Cha.
nächsten Tages die Gegend von Arcis erreichte, und 3 M. s. So.
am 21sten Abends bei Mery stand. Unter Weges 3 M. s. w. Ar.
brachte das Eintreffen der Generale Korf, Rudsewitsch,
Barasdin mit 10 Bataillonen, 24 Escadrons, 1 Ko-

saken-Regimente der Blokade-Corps von Mainz und Metz, dieselbe auf funfzigtausend Streitfähige, und am 22sten wurden $5\frac{1}{2}$ Bataillone 12 Schwadronen preussischer Truppen unter den Generalen v. Roeder, und v. Klüx in Arcis erwartet.

Alle ungünstigen Ereignisse der letzten Zeit beruhten vorzugsweise auf der örtlichen Ueberlegenheit, welche der Feind zu gewinnen gewußt, — jetzt standen hundert und funfzig tausend Mann zur Schlacht bereit, sicher mehr als das Doppelte dessen, was Napoleon heranführte, und die Verbündeten durften mit einiger Zuversicht das Glück der Waffen versuchen. Aber diese Zuversicht war nicht aller Orten vorhanden, oder schwankte beim Herannahen eines Momentes, der allerdings über das Schicksal Europa's entscheiden konnte. Dazu kommt, daß die während der Nacht zum 21sten im großen Hauptquartier eingehende Meldung von dem Andringen starker französischer Massen auf beiden Ufern der Saone gegen Chalons und Dôle, so wie durch Savoyen gegen Genf, eine schleunige Verstärkung der Truppen im südlichen Theile des Kriegsschauplatzes nothwendig erscheinen ließ. General Bianchi wurde demnach angewiesen, noch am 21sten mit seiner Division, der des Grafen J. Hardegg und Prinzen Wied-Runkel, zusammen 24 Bataillone 12 Escadrons nach Dijon aufzubrechen, wo er den 27sten eintreffen müsse, was auch über Saint Pahl, Tonnerre, Aisy, Chanceau geschah. Diese Verminderung

des Heeres um beinahe siebenzehntausend Mann*) dienten als Vorwand, den Angriff aufzugeben, und wenn einstweilen noch von einer Vertheidigungsschlacht jenseit der Seine die Rede war, so unterliegt doch keinem Zweifel, daß schon damals der allgemeine Rückzug hinter die Aube, ja bis Langres dem Geiste des Oberanführers nicht fremd gewesen. Eben so ist gewiß, daß er, noch ohne Kenntniß von den Ereignissen an der Schweizergrenze, für den 21sten Februar die Verlegung des vierten Corps, so wie der russisch-preussischen und österreichischen Reserven in die Ortschaften am rechten Ufer der Seine angeordnet hatte, wohin jedoch nur das erstere zog. Wrede's und Wittgensteins Reuterei sollte an diesem Tage die Stellungen des Feindes erkunden, dessen Begegnisse seit dem

*) Nach einer ins Einzelne gehenden Nachweisung in der Oest. Mil. Zeitschrift, Jahrgang 1821, Band III. S. 116, 117, enthielten die oben genannten drei Divisionen nebst zwei Kosaken-Regimentern (350 Mann) zusammen 16,957 Streitbare, und diese Angabe erscheint gewiß nicht zu niedrig, wenn man erwägt, daß dieselben Truppentheile am Morgen des 1sten Februar ungefähr zweitausend Mann weniger zählten. Es müssen daher beträchtliche Ergänzungen zu ihnen gestoßen seyn. Außer jenen wurden noch die Divisionen Wimpfen, Weissenwolf, Lederer, so wie die Brigade Scheither unter Bianchi's Befehle gestellt, allein sie befanden sich sämmtlich bereits bei Dijon, vor Besançon oder Auxonne, und können hier nicht in Betracht kommen. — Einige Erörterungen über den Rückzug findet der Leser im Anhange II.

Treffen von Montereau am füglichsten hier ihren Platz finden.

Am 19ten Februar vertrieb Alix eine Abtheilung
2 M. s. Font. Kosaken von Nemours, General Gerard kam nach
2¾ M. s. d. Mont. Pont sur Yonne, wo ihn die Wiederherstellung der
Brücke aufhielt. Macdonald, nach dem Gefechte des
vorigen Tages ohne Hoffnung, Bray zu gewinnen,
1¼ M. s. w. Br. betrat das linke Flußufer bei Montereau, und erreichte
¾ M. d. Mo. Marolles, Marschall Oudinot dagegen, welcher den
Angriff von Nogent für unrathsam hielt, und lieber
sein Heil bei Bray versuchen wollte, marschirte über
3 M. s. w. No. Donnemarie dahin. Das Hauptquartier und die Garden blieben in Montereau, Grouchy war von la Ferté sous Jouarre bis Montmirail vorgegangen, jedoch angewiesen worden, wieder zum Kaiser zu stoßen, und erreichte um diese Zeit Provins.

Abermals fanden mehrfache Veränderungen der Organisation des französischen Heeres statt, in Folge deren nur vier Bataillone eine Escadron unter den Befehlen von Alix verblieben. General Pajol ging Krankheits halber nach Paris und seine aus Ersatzmannschaften bestehende Reuter-Division wurde vertheilt, Gerards Truppen verstärkten das zweite Corps, dessen Leitung er behielt, Victor trat an die Spitze zweier Divisionen junger Garde. Das Ergebniß dieser Maßregeln findet der Leser im Anhange.

Während des 20sten und 21sten gelangte Gerard $1\frac{2}{3}$ M. s. d. P.
bis Sens, die Garde in die Umgegend von Trainel, s. Y. 3 M. n. d. Mo.
Macdonald nach Nogent, und Oudinot, welcher den 4 M. n. d.
Fluß jedenfalls bei Bray überschritten hat, in den Ma.
Raum zwischen St. Hilaire und Pont sur Seine; 4 M. n. d.
bei letzterem befand sich außer dem fünften Reuter- Br.
Corps auch der größere Theil des sechsten, zusammen
wohl achttausend Pferde. Als daher die Generale
Pahlen und Diebitsch Behufs der angeordneten Reco-
gnoscirung gegen den Gelanne-Bach vorrückten, fan-
den sie die Brücke (Pont Aubry) durch Infanterie
und Geschütz vertheidigt, und bemerkten dahinter be-
trächtliche Truppenmassen, so daß ihr Zweck beinahe
ohne Gefecht erreicht war. Ersterer ging nach Châ- $\frac{1}{2}$ M. w. Me.
tres, die leichte Garde-Reuterei kehrte zur Reserve
zurück. Andrerseits stießen vier Schwadronen des
fünften Heertheils bei St. Martin de Bossenay auf $1\frac{1}{4}$ M. s. d.
den Vortrab von Milhaud, warfen denselben und St. H.
mußten unmittelbar nachher vor der Hauptmasse ei-
ligst bis Orvillers weichen, wo die übrige Reuterei $1\frac{1}{2}$ M. d. St.
zu ihrer Unterstützung eintraf. Der französische Ge- M.
neral entwickelte seine Divisionen unweit Ocey, doch $\frac{2}{3}$ M. d. St.
erfolgte kein wirklicher Angriff, und bis zum Abende M.
blieb es bei bloßen Plänker-Gefechten*).

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 217—223, 258—262. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 293—300, 307—314, 318—320, 574. v. Völderndorf

und Varadein, Kriegsgeschichte, Band IV. S. 128—131. Beiträge zur Kriegesgeschichte, S. 205—207. F. v. K., Journal der Kriegsoperationen, S. 222—224. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1845, Band III. S. 283—298. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1842, S. 265/266. Koch, Mémoires, T. I. p. 327—332. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 394—398.

Zweiter Abschnitt.

Die Verbündeten am 22sten Februar; Gefecht bei Mery. Antrag, die Schlesische Armee gegen Paris rücken zu lassen. Das böhmische Heer geht großentheils hinter Troyes zurück. Gefechte bei Torvilliers und Levine; Sturmangriffe auf Troyes. Die vorgeschlagene Bewegung der Schlesischen Armee wird genehmigt; Aufbruch derselben. Sie treibt Marmonts Corps vor sich her. Im Hauptquartier zu Esternay geht der Befehl ein, nach Dienville zu marschiren. Marmont vereinigt sich zu la Ferté sous Jouarre mit Mortier; Rückzug derselben nach Meaux. Gefechte bei diesem Ort und Lizy. Gefecht bei Gué à Tresmes. Blücher erhält mit der Ermächtigung, selbstständig zu operiren, den Oberbefehl über mehrere andere Corps. Seine Anordnungen. Die Meldung von Napoleons Erscheinen bei Sezanne geht ein. Mißlungener Versuch gegen beide Marschälle.

Obgleich znm weiteren Rückzuge entschlossen, wollte Fürst Schwarzenberg doch das Gelände vorwärts Troyes nicht ohne Weiteres aufgeben, wohl des militairischen Anstandes halber, und wegen der Unterhandlungen über einen Waffenstillstand, wovon jetzt ernstlich die Rede war. Einer für den 22sten Februar angeordneten Recognoscirung durch den größten Theil der Reuterei beider Armeen kam der Feind zuvor und fand dieselben, wie folgt, vertheilt. Blüchers Truppen nahe hinter Mery, dieser Ort, so wie Megrigny am jenseitigen Rande der Seine-Niederung durch Russen ¼ M. s. M.

1½, 1¼ M. n. w., 1¼ M. w. Tro. besetzt, die Cavalerie des fünften Corps bei Malmai-
son, das Fußvolk zwischen St. Lyé und Montgueux,
hinter ihm alle russischen Cuirassiere nebst der Garde-
1 M. s. w. Mo. Reuterei, links davon, unweit Fontvannes, das dritte
Corps und die österreichische Reserve. Fürst M. Liech-
3 M. s. w. Fo. tenstein befand sich noch in Villeneuve l'Archevêque,
der Ueberrest des Heeres schon am rechten Ufer der
1¾ M. n w. Seine: Wittgenstein zu Villacerf, die russisch-preus-
⅓ M. ö. sischen Fußgarden und Grenadiere um St. Parres
¾ M. s. ö. Tro. aux Tertres, das vierte Corps bei Rouilly St. Loup.

Macdonald und Oudinot, welche Nachmittags zwischen Echemines und St. Georges erschienen, ließen Plänker-Gefechte mit der Reuterei Wrede's unterhalten, erst beim Einbruch der Dunkelheit erfolgte ein vergeblicher Angriff geschlossener Massen auf den rechten Flügel derselben, vielleicht ohne höheren Befehl, da der Kaiser vor Allem seine Streitkräfte für die nächsten Tages erwartete Schlacht vereinigen wollte. General Gerard wurde aufgefordert, wo möglich noch bis Villemaur vorzugehen, und der Umstand, daß die
¼ M. w. V. l'A. Vorposten der leichten Division bei Molinons ein Gefecht hatten, läßt voraussetzen, er sei mindestens bis in die Nähe von Villeneuve l'Archvêque gekommen. Grouchy war bei Flamboin, unweit Bray, eingetroffen, und mußte über Nogent zur Armee eilen.

Gleichzeitig mit den Bewegungen der Marschälle hatte eine Garde-Division die Straße nach Mery eingeschlagen, wohin Napoleon sein Hauptquartier zu

verlegen beabsichtigte*). Entweder war Megrigny nur schwach besetzt, oder die Russen ließen sich überraschen, denn sie verloren in kurzer Zeit diesen Ort, durch dessen Besitz die Theilnahme der Schlesischen Armee an dem bevorstehenden Kampfe bedingt war, konnten auch gegen die ihnen folgende Brigade weder den Engweg von Mery, noch die am linken Flußufer gelegene Vorstadt behaupten. Als sodann ein zufällig entstandenes Feuer sich mit reißender Schnelligkeit verbreitete, räumte man das Städtchen selbst, einige französische Bataillone drangen über die brennende Brücke und beschossen die in Schlachtordnung aufgestellten Truppen, wobei Feldmarschall Blücher selbst leicht verletzt ward. Natürlich gelang es ohne Schwierigkeit, die Gegner wieder aus dem Orte zu vertreiben, doch verblieb ihnen das Flußthal, und daher auch Megrigny.

---

*) So berichtet mit vieler Wahrscheinlichkeit der Cabinetssecretair Fain, den wir keinesweges als Autorität für militairische Thatsachen betrachten, welcher aber diesen Umstand genau wissen konnte. Dagegen behaupten Koch und Vaudoncourt, unverkennbar zu größerer Verherrlichung des Kaisers, er sei vom Eintreffen der Schlesischen Armee bei Mery unterrichtet, und Oudinot beauftragt gewesen, derselben das Städtchen durch eine Division entreißen zu lassen, der Marschall habe für diesen Zweck die Division Boyer verwendet. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Napoleon Kenntniß von der Nähe der Schlesischen Armee gehabt, und Fain verneint es geradezu; zwar befand sich später eine Brigade der Division Boyer de Rebeval (vom siebenten Corps) bei Mery, aber sie kann die Garde abgelöst haben.

Ehe dieser kürzeste Weg zu der gewünschten Schlacht verloren gegangen, hatten verschiedene Nachrichten Zweifel erregt, ob solche beim böhmischen Heere überhaupt noch beabsichtigt werde, — wie leicht zu ermessen, ein Gegenstand mannichfacher Erörterungen. Oberst von Grolmann, Chef des Generalstabes beim zweiten preussischen Corps, machte dem Befehlshaber desselben die so unvermeidlichen als schweren Nachtheile des allgemeinen Rückzugs bemerkbar, denen nur dadurch vorzubeugen sey, daß die Schlesische Armee gegen Meaux marschire, sie werde dann Napoleons Hauptmacht auf sich ziehen, indeß nach der Vereinigung mit Winzingerode und Bülow hunderttausend Mann stark, nichts zu fürchten haben. Dem Wunsche des General von Kleist gemäß trug Grolmann diese Ansicht dem Feldmarschall vor, erhielt dessen Beifall und ging in den ersten Nachmittagsstunden mit dem Auftrage nach Troyes, die Genehmigung der vorgeschlagenen Maßregel zu erwirken, wenn der Gedanke an eine Schlacht aufgegeben sey. Letzteres mag bereits für gewiß, und die gewünschte Erlaubniß für höchst wahrscheinlich gegolten haben, indem Vorbereitungen getroffen wurden, nicht die Seine, sondern bei Baudement die Aube zu überbrücken.

Jene Voraussetzung war allerdings richtig, denn während der Nacht zum 23sten gingen die russische Reuterei und Wrede's Truppen hinter Troyes zurück, welches von sieben Bataillonen derselben besetzt blieb

und bis zum 24sten früh behauptet werden sollte. Ebenfalls in der Nacht zog Fürst M. Liechtenstein nach Fontvannes, eine Division des dritten Corps stand zu seiner Aufnahme bei la Grange au Rez, die ½ M. d. Fe.
beiden anderen lehnten ihren rechten Flügel an die Vorstadt St. Savinne, den linken durch vier und zwanzig Schwadronen österreichischer Cuirassiere gedeckt, an Lépine. Sie erhielten Befehl, erst Abends ¾ M. s. d. l. Gr.
neun Uhr über Maisons blanches abzuziehen, dann würden die Cuirassiere zum Kronprinzen von Würtemberg stoßen, der Ueberrest nach Bar sur Seine marschiren.

Das französische Heer rückte am Morgen des 23sten schlachtbereit in drei Colonnen an, von denen uns vorläufig nur die des rechten Flügels beschäftigt. Gerard, an der Spitze des sechsten Reuter- und zweiten Infanterie-Corps, drängte die beiden vorgeschobenen Divisionen bis Torvilliers, wo ihre Cava- ½ M. s. d. l. Gr.
lerie sich entwickelte, und nach lebhaften Gefechten über den Haufen geworfen, vier Geschütze verlor. Schnelle Unterstützung durch alle Waffengattungen setzte dem Unheil Schranken und nöthigte die Sieger sogar, etwas zurück zu gehen, indeß fand Guilay sich schon in der vierten Nachmittagsstunde zum Abzuge bewogen, da er immer erneuerte Anfälle nebst den Unzuträglichkeiten eines Nachtmarsches durch die hinter ihm liegenden Engnisse fürchtete. Unter dem Schutze der Cuirassier-Division bei Lépine und St.

$\frac{1}{4}$ M. d. Le. Germain, so wie des leichten Fußvolks, welches die vielen Gehöfte südlich der Straße nach Sens zu nachhaltigem Widerstande benutzte, ward die schwierige Bewegung glücklich ausgeführt, und am Abende la-
$2\frac{1}{4}$ M. s. d. Le. gerte Alles bei la Vacherie, Vaudes, St. Parres le Vaudes und Chappes. Die Cuirassiere, deren Gegner inzwischen durch die Division Piré verstärkt worden, hatten noch einen harten Stand, erreichten aber mit dem verhältnißmäßig geringen Verluste von 7 Of-
$1\frac{1}{4}$ M. s. d. Le. fizieren 99 Mann 147 Pferden Maisons blanches und
$\frac{1}{3}$ M. d. M. bl. überschritten hier den Hozain, bei Verrières die Seine, um sich dem vierten Corps anzuschließen.

Weiter nördlich waren die beiden andern Colonnen Napoleons ganz nahe an die Vorstädte von Troyes gerückt. Lebhaftes Gewehrfeuer beschäftigte die Vertheidiger der Stadtmauer, welche an zwei Stellen einige hundert Schritt weit abgebrochen und durch Pfahlwerk nur mangelhaft ergänzt war, in der Dunkelheit brachte man dann unbemerkt Zwölfpfünder bis hundert Schritt von einer dieser Lücken und zerstörte damit die Verrammelung, worauf drei vergebliche Sturmangriffe folgten.

Der Ueberrest des böhmischen Heeres befand sich
$3\frac{1}{4}$ M. d. Vi. in vollem Rückzuge: Wittgenstein nach Piney, das vierte Corps sammt den russisch-preussischen Garden
$3\frac{1}{4}$ M. d. No. und Grenadieren bis diesseit und hinter Vandeuvre, nur Wrede stand zur Aufnahme der Besatzung von Troyes noch bei St. Parres aux Tertres. Zugleich

hatten die hinsichtlich des Waffenstillstandes gethaenen Schritte insoweit Erfolg, als festgesetzt wurde, daß die Unterhandlungen am 24sten in dem neutral erklärten Dorfe Lusigny beginnen sollten*).

Im Hauptquartier der Schlesischen Armee, deren Vordertruppen unerhebliche Schützen-Gefechte an der Seine unterhielten, langte gegen Mittag Oberst v. Grolmann mit der Nachricht an, daß die Souveraine und Fürst Schwarzenberg das beabsichtigte Unternehmen billigten. Sollte dasselbe seine volle Bedeutsamkeit erlangen, so mußten die Heertheile Bülows und Winzingerode's sich anschließen, und da wegen deren Ueberweisung ein förmlicher Befehl nothwendig war, richtete der Feldmarschall deshalb eigen-

*) E. v. W., zur Kriegsgeschichte, S. 180—185. v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 223—229, 263—265. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 320—332, 338—343. Beiträge zur Kriegesgeschichte, S. 207—210. F. v. K., Journal der Kriegsoperationen, S. 224—226. v Völderndorf und Waradein, Kriegsgeschichte, Band IV. S. 131—137. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1837, S. 2, Jahrgang 1842, S. 265—267. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1843, Band II. S. 78—81, Jahrgang, 1845, Band III. S. 299—304, Band IV. S. 3—14. Koch, Mémoires, T. I. p. 332- 342. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 402—411. Pétiet, Journal historique, p. 43—46.

händige Schreiben an die Monarchen von Preussen
und Russland*).

1½ M. n. w. Me. Der Aufbruch nach Baudement, wo zwei Schiff-
brücken geschlagen wurden, erfolgte während der Nacht
zum 24sten Februar, die Nachhut verließ Mery zwölf
Stunden später ganz unbehelligt. Etwa um diese Zeit
erreichte die Hauptmasse ihre Lagerstellen vorwärts
⅓ M. n. ö. Ba. Anglure, zu nicht geringer Ueberraschung des Mar-
schall Marmont, welcher seit dem Gefechte von Mont-
mirail seinen Truppen zwischen Sezanne und der Aube
einige Ruhe vergönnt hatte, und sie jetzt schleunig bei
2 M. n. w. An. Vindey zusammenzog. Blücher dirigirte am 25sten alle
preussischen Truppen über Chichey, die Russen über
Barbonne in der Absicht, mit seiner zahlreichen Reu-
terei den Feind zu umfassen, doch gelangten beide Co-
3¼ M. n. w. An. lonnen fast ohne Gefecht bis Esternay, Champ Guyon
und les Essarts, da der Marschall vor solcher Ueber-
4 M. n. w. Vi. macht zeitig nach la Ferté Gaucher wich.

Während der Nacht vereinigten sich die von Ar-
cis kommenden Abtheilungen der Generale v. Klüx
und v. Roeder mit der Armee. Zugleich erfolgten
Mittheilungen wenig erfreulichen Inhalts aus dem

---

*) Letzteres ist noch vorhanden, und man hat zwei Facsimile davon, das eine im Jahrgange 1842 des Militair-Wochenblattes, das andere beim zweiten Theile der Geschichte des Feldzuges von 1814. Da beide den meisten Lesern gewiß leicht zugänglich sind, enthalten wir uns einer nochmaligen Mittheilung des merkwürdigen Aktenstückes, zumal sich einige Abweichungen in den Abdrücken finden.

großen Hauptquartier, wo am 24sten früh noch die Hoffnung vorgewaltet, die Feindseligkeiten sofort eingestellt zu sehen. Da dann eine Offensiv-Bewegung der Schlesischen Armee unstatthaft gewesen wäre, befahl der König von Preussen, sie solle nach Dienville marschiren, Fürst Schwarzenberg schrieb dieselbe Richtung vor, mit dem Bemerken, sofern kein Waffenstillstand eintrete und der französische Kaiser die Aube überschreite, beabsichtige er, ihn kräftig anzugreifen. Ein zweites am Abende des 24sten erlassenes Schreiben des Fürsten enthielt neben der Nachricht vom Mißlingen der Unterhandlungen die Aufforderung, am 26sten oder 27sten bei Colombé les deux Eglises einzutreffen, wo man dem Feinde mit vereinigten Kräften die Schlacht anbieten werde*).

Colombé ist von Esternay, dem Hauptquartiere des Feldmarschalls, etwa sechzehn Meilen entfernt, es war mithin bei dem elenden Zustande der Nebenwege kaum möglich, am 29sten dahin zu gelangen, und wenn die Hauptarmee nicht so lange Stand hielt, so drohete der Schlesischen unzweifelhaft große Gefahr, während Napoleon vermuthlich von jener abgezogen wurde, wenn man die Bewegung vorwärts fortsetzte.

*) Der Vollständigkeit halber bemerken wir, daß der Oberbefehlshaber schon am Nachmittage die gegebene Erlaubniß zur Trennung bereut hatte, und den F. M. Blücher mündlich auffordern ließ, über Arcis nach Lesmont zu marschiren, doch ist dieser Befehl dem letztern nicht zugekommen.

Da der erwähnte Königliche Befehl offenbar auf einem nicht mehr vorhandenen Grunde beruhte, beschloß Blücher den bedenklichen Schritt und sendete dem General Saint Priest, welcher am 15ten aus der Umgegend von Mainz aufgebrochen war, eine Instruktion entgegen: er möge einstweilen bei Vitry stehen bleiben, wenn aber Napoleon sich gegen die Schlesische Armee wende, in Gewaltmärschen zu derselben abrücken. Außerdem wurden ihm 12 Bataillone 8 Escadrons Preussen untergeordnet, die General v. Jagow zum Ersatz der vor Erfurt stehenden Abtheilung des zweiten Armeecorps dort vom vierten übernommen hatte und eben dem Kriegsschauplatze zuführte.

Nächsten Vormittags marschirte Marmont nicht
$3\frac{3}{4}$ M. n. w. l. F. G. gegen Meaux, sondern nach la Ferté sous Jouarre, um, einer neuerlichen Uebereinkunft gemäß, sich mit dem Marschall Mortier zu vereinigen. Dieser war wegen Winzingerode's Vorgehen an die Marne den 23sten und 24sten von Villers Cotterêts nach Chateau
$5\frac{1}{2}$ M. s. d. V. C. Thierry gezogen, und traf beinahe gleichzeitig mit er-
$3\frac{1}{2}$ M. s. w. C. T. sterem in la Ferté sous Jouarre ein; achthundert Mann unter General Vincent zur Nachhut bestimmt, verließen erst am späten Abend des 26sten Chateau Thierry.

Unweit la Ferté Gaucher entdeckte man des Feindes unbegreiflichen Rückzug in nordwestlicher Rich-
$2\frac{3}{4}$ M. n. w. l. F. tung, wobei ihm alle preussischen Truppen bis Rudevrou, Doue, Rebais folgten; die Russen blieben jen-

ſeit des Grand Morin auf der großen Straße nach Meaux und lagerten bei Coulommiers und Chailly. 1½ M. ſ. w. Ru.
General Korf wurde mit viertauſend Reutern bei la Ferté Gaucher aufgeſtellt, um die Gegend nach Villenoxe und Provins hin genau beobachten zu laſſen, weil jetzt Napoleons Erſcheinen höchſt wahrſcheinlich nahe bevorſtand. — Hinſichtlich des Marſches nach la Ferté gab gegen Abend ein gefangener Offizier von Mortier Auskunft und damit zugleich ziemliche Gewißheit, daß die Marſchälle über Trilport nach Meaux gehen würden. Ihnen an jenem Punkte zuvor zu kommen, war kaum möglich, da die vorderſten Truppen der Verbündeten beträchtlich weiter davon entfernt ſtanden als der Feind, welcher obenein eine gute Straße benutzen konnte, und wirklich am 27ſten lange vor Sonnenaufgang in ſolcher Stille benutzte, daß die Vorpoſten ſeinen Abzug gar nicht bemerkten.

Als daher la Ferté von den preuſſiſchen Truppen angegriffen werden ſollte, fanden ſie den Ort verlaſſen, die Brücke zerſtört, und das angeordnete Schlagen zweier Pontonbrücken bei Sammeron mußte nothwendig bedeutenden Zeitverluſt verurſachen. ½ M. w. l. F.
Wegen der berührten räumlichen Verhältniſſe blieb auch Sackens Verſuch gegen Trilport unfruchtbar, denn obgleich der ſchlechte Zuſtand des dortigen Ueberganges die Franzoſen lange aufhielt, hatte doch Alles ſchon das rechte Marne-Ufer erreicht, als ſein Vortrab dort anlangte. 3 M. n. w. Co., 2 M. w. l. F.
Beinahe noch übler erging es einer über Crecy nach

3¾ M. n. w. Co. Meaux vorgerückten Abtheilung, denn auf der Südseite eingedrungen, begegnete sie dem gerade jetzt von Osten herkommenden Corps Marmonts, verlor einige hundert Mann, und behauptete sich nur mit Mühe hinter dem Flußarme oder Canal am südlichen Ende der Stadt. Nachmittags vier Uhr konnte der preussische Vortrab die bei Sammeron geschlagenen Brücken benutzen und vertrieb noch den General Vincent aus
1¼ M. n. w. Sa. Lizy, wohin derselbe auf die Nachricht, daß der Weg über la Ferté abgeschnitten sey, sich gewendet hatte. Das demnächst folgende Corps von Kleist gelangte bis
¾ M. n. Sa. Grand Champ, das Sackensche begann am Abende den Fluß zu überschreiten, die übrigen blieben auf dessen linkem Ufer.

Für den 28sten Februar wurde mit dem ausgesprochenen Zwecke eines Unternehmens gegen Meaux angeordnet: es sollten der Vortrab an die Therouanne, General v. Kleist nach Lizy rücken, die Russen in den Dörfern auf dem rechten Marneufer bis Grand Champ und Tancrou cantoniren, das Yorksche Corps zur Aufnahme Korfs hinter dem Flusse stehen bleiben. Dieses geschah mit der einzigen Abweichung, daß Kleist von Lizy aus seiner Avantgarde folgte, deren Reuterei
¾ M. w. Li. zwischen Gué à Tresmes und Vareddes überlegenen feindlichen Massen begegnet war. Da nämlich die Marschälle nach Zerstörung der Brücken bei Meaux und Trilport sich auf der Ostseite für kurze Zeit gesichert sahen und durch General Vincent den Marsch

einer Abtheilung von la Ferté sous Jouarre gegen Lizy erfahren hatten, so eilten sie dorthin. Hinter dem Ourcq oder der Therouanne blieb, selbst beträchtlicher Mehrzahl gegenüber, wohl einiger Widerstand möglich, und bei der Wahrscheinlichkeit des baldigen Erscheinens Napoleons konnte der Gewinn weniger Stunden von hoher Bedeutung sein.

Gué à Tresmes, wo sich das Fußvolk der preussischen Vorhut festgesetzt hatte, ward aus mehreren Batterien beschossen, dann unmittelbar angegriffen. Zugleich fanden Versuche statt, die Therouanne weiter ober- und unterhalb zu überschreiten, weshalb Behufs der Seitendeckung einige Bataillone der bei Beauvoir ¼ M. n. G. à T. stehenden Hauptmasse vorgingen. Als endlich nach stundenlangem höchst erbitterten Kampfe die Division Christiani mit Einbruch der Dunkelheit das Dorf erstürmte, befahl General v. Kleist den allgemeinen Rückzug auf der Straße von Soissons, weil er eine Seitenbewegung nach Lizy und die dortige sehr schmale Brücke vermeiden wollte. Ersprießliche Vorsicht, denn die ungleich stärkeren Gegner drängten heftig bis May en Multien, wo Marmont Halt machte, während ¾ M. n. d. Be. Mortier gegenüber von Lizy Stellung genommen; die preussischen Truppen, welche 11 Offiziere 934 Mann verloren hatten, übernachteten bei Neufchelles ¾ und 1¼ M. n. d. May. und Mareuil.

Indessen war kurz vor Mittag dem Feldmarschall die Entscheidung der Souveraine zugekommen, und

wir theilen das desfalsige Schreiben des Königs von Preussen vom 25sten Februar als wichtiges Aktenstück wörtlich mit: „Der beabsichtigte Waffenstillstand findet nicht statt. Dadurch verliert Mein gestriger Befehl an Sie seine Wirksamkeit. Es ist jetzt beschlossen worden, daß die Armee des Fürsten Schwarzenberg für die Fortsetzung des Feldzuges die Rolle übernehmen wird, welche der Schlesischen Armee beim Anfange der Operationen nach Ablauf des Waffenstillstandes in diesem Sommer vorgeschrieben war. Demgemäß wird sie für jetzt ihre rückgängige Bewegung fortsetzen. Die Armee unter Ihrem Befehl hingegen ist bestimmt, die Offensive zu ergreifen, und wird zu dem Zwecke durch die Corps von Winzingerode, von Bülow und des Herzogs von Weimar verstärkt. Die Befehle an diese Generale, daß sie bis auf weitere Bestimmung ganz unter Ihrem Oberbefehle stehen sollen, gehen heute an sie ab. Der Kronprinz von Schweden hat die Bestimmung erhalten, mit den ihm verbleibenden Truppen in Verbindung mit den englischen und holländischen Corps die Vollendung der Eroberungen und Organisationen in Holland und den Niederlanden zu bewirken, um auf diese Weise Ihnen für Ihre künftigen Operationen eine ganz sichere Basis zu bereiten. Der Ausgang dieses Feldzugs liegt von nun an zunächst in Ihrer Hand. Ich und mit Mir die verbündeten Monarchen rechnen mit Zuversicht darauf, daß Sie durch eine eben so kräftige als

vorsichtige Leitung Ihrer Operationen das in Sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen, und bei der Entschlußkraft, die Ihnen eigen ist, es nie aus den Augen verlieren werden, daß von der Sicherheit Ihrer Erfolge das Wohl aller Staaten abhängig wird."

Zunächst mußten die genannten Generale, von denen man den Herzog von Weimar in den Niederlanden beschäftigt, Bülow im Anmarsche von dort, Winzingerode bei Reims wußte, mit Weisungen versehen werden. Ersterer konnte nur für verwendbar gelten, sofern der Kronprinz von Schweden ihn ablöste, der preussische Anführer erhielt Befehl, den Feind anzugreifen, wo er sich zeige, dann auf der Straße von Soissons über Dammartin gegen Paris zu rücken. An Winzingerode war den 27sten ein Offizier mit dem mündlichen Ersuchen geschickt worden, er möge gegen Meaux vorgehen, jetzt erhielt derselbe die Aufforderung, vorläufig bei Reims stehen zu bleiben.

Diese Befehle waren abgesendet, als Abends von den Generalen Tettenborn*) und Korf Meldungen

---

*) General v. Tettenborn, welcher mit seinen Kosaken den aus Holstein kommenden russischen Truppen vorauszog, hatte am 11ten Februar bei Cöln den Rhein überschritten; nach einigen Rasttagen in der Gegend von Bonn und Trier, brach er am 19ten gegen Grävemachern auf und erreichte über Arlon, Stenay, Vouziers (wo Gefechte mit den insurgirten Einwohnern stattfanden) den 25sten Reims,

über das Anrücken des französischen Kaisers einliefen, welcher mit etwa dreißigtausend Mann die Nacht zum 1sten März wahrscheinlich bei Esternay oder Sezanne zubringen werde. Etwas später folgte Kleists Bericht von den Ereignissen bei Gué à Tresmes und seinem Rückzuge nach Mareuil. Es war mithin Zeit zum Ausweichen auf das rechte Marne-Ufer, doch wollte der Feldmarschall die noch verwendbar bleibenden Stunden gern benutzen, um den Gegnern am Ourcq einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Daher die Disposition für den 1sten März: General Sacken beschäftigt den Feind bei Lizy, Kapzewitsch
1 M. n. Li. rückt nach dem Schlosse Gesvres le Duc, das erste preussische Corps (welches noch während der Nacht
⅓ M. n. d. G. l. D. die Marne überschreitet) nach Crouy, beide bestimmt, mittelst der dortigen Brücken das rechte Ufer des Ourcq zu gewinnen, General v. Kleist nimmt bei Neufchelles Stellung.

Der beabsichtigte Zweck blieb unerreicht, weil York die Brücke von Crouy zerstört fand, und ihre Herstellung vor Einbruch der Nacht nicht möglich ge-

---

ungefähr acht und vierzig Meilen von Cöln. Während der nächsten zwei Tage ging der General, um zwischen der Schlesischen und Haupt-Armee zu streifen, über Epernay nach Fère champenoise, und schlug sich daselbst am Morgen des 28sten mit der Reuterei Napoleons, dessen Bewegung sofort den beiden Ober-Befehlshabern gemeldet wurde.

wesen wäre. Ueber die Ereignisse bei Gesvres findet sich in den diesseitigen Berichten nichts, nach französischen betraten die Truppen von Kapzewitsch das rechte Flußufer, wurden aber nachdrücklich zurückgewiesen, und allerdings finden wir in einem amtlichen Papiere angegeben, daß die achte Division am 1sten März 8 Offiziere 392 Mann verloren habe. — Bei den Marschällen traf General Poret du Morvan von Paris aus mit 4900 Mann Infanterie, 900 Reutern, 48 bespannten Geschützen ein.

Korfs Reuterei hatte um Mittag die Brücken bei Sammeron benutzt, welche demnächst unter dem Schutze zweier dort gelassener Bataillone zerstört wurden; auf Befehl des Feldmarschalls rückte bei Einbruch der Dunkelheit das erste preussische Corps nach Fulaines, 1 M. n. Cr. das von Sacken bis Crouy.

Ungefähr vier Uhr Nachmittags erschienen die vordersten Truppen des Kaisers bei la Ferté sous Jouarre*).

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 265—277, 304. C. v. W., zur Kriegsgeschichte, S. 186—198. Plane der Schlachten und Treffen, Heft III. S. 64—68. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 334—336, 347—355, 358—360, 362—370, 389—403, 579—585. Schels, die Operazionen der verbündeten Heere gegen Paris, Band I. S. 27, 28, 35 - 37, 44—49, 72, 73. Varnhagen von Ense, Geschichte der Kriegszüge des Generals Tettenborn, S. 139—150. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1810, S. 169, 170, 172—174, 176, 177; Jahrgang 1842,

S. 267—270, 273—275; Jahrgang 1844, S. 111, 112, 115. Zeitschrift für Kunst u. s. w. des Kriegs, Jahrgang 1836, Heft VII. S. 13—16. **Koch**, Mémoires, T. I. p. 353—366. **Guillaume de Vaudoncourt**, Histoire, T. I. p. 413—415, 419, 422, 423, T. II. p. 3—10. **Fabvier**, Journal, p. 42—45.

Dritter Abschnitt.

Die Verbündeten räumen Troyes, Gefechte bei Pont Hubert, St. Parres und Montieramey. Rückzug der Reserven nach Langres, der übrigen Truppen hinter die Aube. Gefecht bei Dolancourt, Marschall Oudinot überschreitet die Aube. Macdonald rückt gegen Bar sur Seine. Maßregeln des französischen Kaisers während seines Aufenthaltes zu Troyes. Er marschirt an die Marne. Beschlüsse eines großen Kriegsrathes bei den Verbündeten. Der König von Preussen bestimmt den Oberbefehlshaber, wieder angriffsweise zu verfahren. Treffen bei Bar sur Aube. Der linke Flügel des böhmischen Heeres rückt gleichfalls wieder an die Aube; Gefechte bei St. Usage, Silvarouvre und la Ferté. Macdonald bei Bar sur Seine; wird vertrieben. Gefechte bei Magny Fouchard und Vandeuvre, Oudinot weicht bis Troyes. Gefechte an der Barse. Gefechte bei Troyes; die französische Armee geht nach Nogent zurück. Das böhmische Heer in Cantonirungen zwischen der Yonne und Seine. Hettmann Platow wird auf dem rechten Flügel desselben verwendet. Vertrag von Chaumont; die Unterhandlungen zu Lusigny abgebrochen.

Am 24sten Februar, Morgens vier Uhr, zog die Besatzung von Troyes ab und stieß wieder zu dem im Marsche nach Vandeuvre begriffenen Fußvolke Wrede's, dessen Reuterei unter General Frimont zwischen der Barse und Lusigny stehen blieb. Später erschienen Abtheilungen französischer Garde-Cavalerie vorwärts Pont Hubert und bei St. Parres aux Tertres, wurden jedoch an beiden Punkten zurück gewiesen,

auf der Straße nach Piney durch zwei Schwadronen ein Kosaken-Regiment, die Graf Pahlen zur Deckung seiner linken Seite dorthin gesendet. Eine allgemach hinter der Brücke von la Gouillotiere versammelte Streitmasse von bedeutender Stärke — jene Cavalerie, die Heertheile von Gerard, Oudinot, Ney, nebst der Reuterei Saint Germains — begann erst in der vierten Nachmittagsstunde hervorzutreten, und obgleich es mehrmals gelang, ihre Spitze über den Haufen zu werfen, mußte Frimont der Uebermacht bis jenseit
$\frac{1}{2}$ M. s. d. Lu. Montieramey weichen, wo drei Bataillone zur Vertheidigung des Engweges aufgestellt waren. Hier scheiterten alle Versuche des Feindes, und ungefährdet folgten nach Einbruch der Dunkelheit die Oesterreicher und Baiern der Hauptmasse, welche indessen Befehl erhalten hatte, den Marsch von Vandeuvre
$2\frac{1}{2}$ M. d. Ve. bis Bar sur Aube fortzusetzen.

Damit ging der Dienst des Nachtrabes auf das vierte Armee-Corps über, weshalb ihm neben der österreichischen Cuirassier-Division noch die russische des General Duka zugetheilt ward; auch waren so eben fünftausend fünfhundert Mann (2 Linien-, 4 Landwehr-Bataillone) neugebildeter Truppen aus Würtemberg eingetroffen. Der Kronprinz sendete am 25sten
$1\frac{1}{2}$ M. d., $1\frac{3}{4}$ M. n. d. Ve. früh sein Fußvolk nach Spoix und Dolancourt, die Cavalerie erwartete hinter Vandeuvre, bei Magny Fouchard und Maison des Champs staffelförmig aufgestellt den Feind, welcher erst nach Mittag erschien,

auch sich keineswegs unternehmend zeigte. Eine Kanonade füllte die Zeit bis zum Dunkelwerden, dann gingen die Verbündeten bei Dolancourt auf das rechte Ufer der Aube und trafen folgenden Tages bei Bles- 6 M. s. d. Do.
sonville ein.

Die russisch-preussischen Garden erreichten am 26sten Langres, Wittgenstein war den 24sten und 25sten 11½ M. s. d. Ven.
über Dienville in die Nähe von Colombé les deux 6½ M. s. d. Pi.
eglises gezogen, wo er Tages darauf durch acht Reserve-Bataillone um etwa viertausend Mann verstärkt ward. Seine Nachhut schloß sich einstweilen dem fünften Armee-Corps an, dessen Hauptmasse nebst den Cuirassieren Kretovs hinter Bar sur Aube auf beiden Seiten der Straße nach Colombé stand, zur Vertheidigung des Ueberganges bei Dolancourt war die Division A. Hardegg bestimmt.

Alle am 24sten aus Troyes vorgerückten Garde-Truppen hatten dahin zurückkehren müssen, und dagegen zwei Divisionen des sechsten Reuter-Corps sich der von Oudinot befehligten Masse angeschlossen. Die Vorhut derselben vertrieb am 26sten um Mittag durch überlegenes Geschützfeuer die Oesterreicher aus der Gegend von Dolancourt, benutzte die nur verrammelte Brücke, und kam ohne Widerstand in den Besitz von Bar, da das Städtchen höheren Anordnungen gemäß 1 M. s. d. Do.
freiwillig geräumt wurde. Versuche, weiter vorzudringen, scheiterten an dem wirksamen Feuer der baierschen Artillerie.

Gegen den linken Flügel des böhmischen Heeres,
der am frühen Morgen des 24sten nach Bar sur
Seine abmarschirt war, führte Marschall Macdonald
sein eigenes Armeecorps nebst der Reuterei von Mil-
haud und Kellermann. Letztere drängte den österrei-
chischen Nachtrab (ein halbes Bataillon, sechs Schwa-
dronen) heftig, schnitt dabei zwei Jäger-Compagnien
ab, und nöthigte auch die Division Liechtenstein, ihre
¾ M. n. w. Stellung hinter Virey zu verlassen *). Durch einen
B. s. S. Parlamentair von den in Lusigny stattfindenden Un-
terhandlungen benachrichtigt, traf der französische Ge-
neral das Uebereinkommen, daß bis zum nächsten
Morgen keine Feindseligkeiten stattfinden sollten.

Bereits vor Ablauf der sehr willkommenen Waf-
fenruhe setzte sich Giulay, der Disposition gemäß, nach
4 M. d. B. s. S. la Ferté sur Aube in Bewegung, wo der Befehl ein-
ging, nach Colombé les deux eglises zu eilen, für
diesen Tag unausführbar, da nur die vordersten
1 M. n. d. l. F. Abtheilungen Longchamp, Marouville, Vaudremont
erreichen konnten. Am 26sten mußte er seine Richtung
abermals ändern, und gelangte — bei beiden Mär-
3 M. s. d. l. F. schen auf abscheulichen Seitenwegen — nach Arc en
Barrois. Gleichzeitig trennte sich die leichte Division
M. Liechtenstein von dem Heertheile, um ein Verbin-

*) Das dritte österreichische Corps verlor in den Gefechten dieses und des vorhergehenden Tages 440, die leichte Division 573 Mann, zu drei Viertheilen Vermißte oder Gefangene.

dungsglied mit den bei Dijon vereinigten Truppen zu bilden, dafür trafen die Kosaken von Platov über Villeneuve le Roi und St. Florentin zu Boudreville am linken Ufer der Aube ein. 1¾ M. n. A. e. B.

Macdonalds Streitkräfte erschienen am 26sten erst bei Mussy sur Seine, Essoyes, Fontette, und gewiß wäre die Verfolgung anders ausgefallen, wenn der Kaiser sie persönlich leitete. Allein gerade während dieser hochwichtigen Tage, deren kraftvolle Benutzung einen leidlichen Frieden herbeiführen konnte, ließ er sich — höchst wahrscheinlich durch politische Rücksichten und Maßnahmen — in Troyes festhalten *), und entsendete sogar einen bedeutenden Theil der dort vereinigten Masse, die Heertheile von 2½ u. 2 M. s. ö. B. s. S.

*) Während des Aufenthaltes der Verbündeten in Troyes hatten dort einige Royalisten die weiße Kokarde getragen und den Kaiser Alexander um Wiederherstellung der Bourbons gebeten, — seit langer Zeit die erste Manifestation solcher Art. Napoleon wußte ferner, daß Prinzen des vertriebenen Königshauses auf dem Festlande eingetroffen waren, und mochte Zusammenhang in diesen Ereignissen voraussetzen, auch Besorgnisse darüber hegen, wie die Souveraire selbe betrachteten. Nothwendig mußte also etwas geschehen, die neue Widerwärtigkeit im Keime zu ersticken. Einer von jenen Royalisten wurde erschossen, ein gleichzeitig erlassenes Decret bedrohete Alle mit Todesstrafe, welche andere als die erlaubten Abzeichen und Decorationen tragen oder sich den Gegnern anschließen möchten; ein zweiter Erlaß ordnete das allgemeine Aufgebot an, vielleicht als bloßes Schreckmittel, vielleicht aber auch, weil der Kaiser begriff, daß allgemach seine Existenz in Frage komme.

Ney und Victor nebst der Dragoner-Division Rous-
3½ M. n. Tr. sel d'Hurbal, am 25sten Februar nach Arcis. Gewiß aus keinem anderen Grunde, als um gegen etwaige Unternehmungen Blüchers in Bereitschaft zu seyn, denn daß man damals im französischen Hauptquartier die eigentliche Richtung desselben noch nicht kannte, beweist unzweifelhaft der an Marmont erlassene Befehl, von Sezanne nach Arcis zu marschiren.

Bestimmte Nachrichten über den Stand der Dinge gingen erst am 26sten ziemlich spät ein, und hatten vollkommen die von den Gegnern beabsichtigte Wirkung: den Entschluß, der Schlesischen Armee an die Marne zu folgen. Macdonald und Oudinot sollten gegen das böhmische Heer stehen bleiben, und ersterer wurde förmlich mit dem Ober-Commando beauftragt.

Nächsten Tages schon führte der französische Kaiser die Garde-Divisionen Friant, Laferrière, Colbert,
4¾ M. n. w. Tr. Excelmans, Pac nach Herbisse, während die bei Arcis
2 M. n. w. Ar. stehenden Marschälle bis Semoine und Sallon vorgingen. Wir dürfen die so vereinigte Masse auf einige und dreißigtausend Streitfähige schätzen, indem nicht allein zwei Brigaden des siebenten Corps und mehrere Ersatz-Abtheilungen von Cavalerie sich angeschlossen hatten, sondern auch eine neugebildete Division nebst fünfhundert Reutern unter den Generalen Arrighi und Bordesoult bei Villenoxe eingetroffen waren. — Am 28sten erreichte, nach dem erwähnten Gefecht mit

Tettenborns Kosaken, die Spitze Esternay; den 1sten März machte Arrighi bei Viels Maisons, Marschall Victor bei Bussières halt, um am linken Ufer der Marne Chateau Thierry zu gewinnen, der Ueberrest langte sehr spät bei la Ferté sous Jouarre an*). 5 M. n. w. Sa. 5½ M. n. w. Est.

Inzwischen hatten bei den Verbündeten Ansichten und Entschlüsse auf merkwürdige Weise gewechselt. Von einem großen Kriegsrathe war noch am Vormittage des 25sten festgesetzt worden, das böhmische Heer solle einstweilen jeder Offensive entsagen, dagegen die Schlesische wie die Süd-Armee zum kräftigsten Angriff schreiten, jene, nachdem sie durch Vereinigung mit Bülow und Winzingerode die Stärke von hunderttausend Mann erreicht. Beide Kaiser gingen dann nach Chaumont ab. Der im Hauptquartier zu Colombé les deux eglises gebliebene König von Preussen empfing hier am 26sten nach Mittag den Bericht über Blüchers erste Schritte jenseit der Aube, und da

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 229—236. Schels, die Operazionen, Band I. S. 21—25. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 344—346, 370—376. Beiträge zur Kriegesgeschichte, S. 210—218. v. Völderndorf und Waradein, Kriegsgeschichte, Band IV. S. 137—141. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1841, S. 147, 148. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1832, Band IV. S. 132—140; Jahrgang 1845, Band IV. S. 15—28. **Koch**, Mémoires, T. I. p. 342—347, 350—352, 368—370. **Guillaume de Vaudoncourt**, Histoire, T. I. p. 411—413, 418—421; T. II. p. 1—3, 5, 6, 10. **Pétiet**, Journal historique, p. 46—48.

zugleich Meldungen der Nachhut besagten, daß dem böhmischen Heere nur ein Theil des französischen in zwei Colonnen folge, bei denen Napoleon nicht anwesend, so konnte einem klaren Geiste wohl das Unnütze, ja Nachtheilige des weiteren Rückzuges einleuchten. Was der Monarch in diesem Sinne äußerte, fand beim Fürsten Schwarzenberg bereitwilliges Entgegenkommen. Wrede wurde veranlaßt, die Stärke des bei Bar sur Aube stehenden Feindes zu ermitteln, auch Vorschläge wegen des Angriffs zu machen, welchen am nächsten Tage das fünfte und sechste Corps unternehmen sollten. Gleichzeitig erhielten das dritte und vierte die Weisung, wieder an die Aube vorzurücken.

Jener Befehl erregte bei Anführern wie Soldaten lebhafte Freude, und solche Stimmung erklärt vielleicht den Angriff von Bar durch ein einziges Bataillon, der Anfangs glücklich, mit dem Verluste von sieben Offizieren zweihundert Mann scheiterte. Wrede begab sich sodann in das Hauptquartier, wo eine bereits entworfene Disposition seiner genaueren Ortskenntniß gemäß dahin abgeändert ward, daß der russische General den Feind links umgehen und wo möglich Dolancourt nehmen, der baiersche ihn zuerst in der Front beschäftigen, dann gleichfalls zum Angriff schreiten möge.

Wittgensteins Truppen brachen am 27sten etwas später auf als angenommen war, er selbst, eben so

wie Prinz Eugen von Würtemberg ihnen vorauseilend, fand das ganze Unternehmen durch Bedenklichkeiten des Oberanführers wieder in Frage gestellt. Nachdem der König von Preussen diese beseitigt, eröffneten um Zehn die Batterien vor Wrede's Stellung (aa) ihr Feuer, und begann die umgehende Bewegung des sechsten Corps, gesichert durch vier Jäger-Bataillone unter General Wlastov in (bb). Pahlen überschritt an der Spitze fast aller russischen Reuterei und einiger Bataillone den Bach la Bresse bei Moulin rouge, nahm die Richtung auf Levigny, sollte sich jedoch noch diesseit des Dorfes links gegen Arsonval wenden, Prinz Eugen folgte mit der zweiten Colonne in geringem Abstande. Die dritte, aus Gortschakovs Fußvolke und sechs Schwadronen bestehend, gewann das rechte Ufer des Baches an derselben Stelle, um etwa zweitausend Schritte westlich von Arrentières sich nach einer Linksschwenkung zu entwickeln.

Wahrscheinlich des festen Glaubens, die Verbündeten würden den Rückzug ohne Aufenthalt fortsetzen, hatte Oudinot alle Maßregeln gewöhnlicher Vorsicht vernachlässigt, und Warnungen, welche ihm angeblich zugekommen, unbeachtet gelassen. Seine Truppen lagerten meist in dem engen Aube-Thale zwischen Bar und Montier, die Division Pactod hinter Dolancourt, Kellermanns Reuterei war eben im Marsche von Spoix nach Bar begriffen. Beinahe unglaublich ist, was französische Schriftsteller versichern, daß Tages vor-

her alle Geschütze des siebenten Corps nach Magny Fouchard zurückgeschickt worden seyen. Als über den drohenden Angriff kein Zweifel blieb, mußten die Divisionen Hamelinaye, Leval, Rothembourg nebst der Brigade Chassé in größter Eile den Abhang ersteigen und die Stellung (AA) einnehmen, das zweite Reuter-Corps bei (BB) aufmarschiren; General Duhesme erhielt den Auftrag Bar sur Aube zu vertheidigen, Pactod stand jenseit des Flusses an der Brücke von Dolancourt.

Das Gewehrfeuer begann bei den Jägern (bb), deren Auflösung in eine sehr lange Tirailleur-Linie vielleicht veranlaßte, daß etliche Bataillone des französischen rechten Flügels den zwischenliegenden Grund überschritten, um ein unmittelbares Gefecht herbei zu führen. Jene wurden dergestalt gedrängt, daß der König von Preussen mit zweien seiner Prinzen und Fürst Schwarzenberg sich längere Zeit unter dem heftigsten Kugelregen vergebens bemüheten, sie wieder zu sammeln; eben so wenig gelang es Wittgenstein, an der Spitze von vier Schwadronen der dritten Colonne die Verfolgung zu hemmen, bis endlich die Kartätschlagen zweier Zwölfpfünder es bewirkten. Durch zwei Bataillone verstärkt, schritten nun die Jäger zum Angriff, und trieben den Feind in seine frühere Aufstellung, wobei er beträchtlich durch das Feuer anderer zwei Geschütze litt, welche schnell an den Ursprung des Grundes vorgebracht worden waren. Indeß über-

zeugte man sich, daß die dritte Colonne allein hier nicht ausreiche und ein Unfall derselben von entscheidenden Folgen seyn müsse, Wittgenstein rief daher die zweite zurück, der Oberbefehlshaber ließ 5 Bataillone 24 Escadrons des fünften Corps herbei holen.

Ehe diese Verstärkungen anlangen konnten, gab es einige sehr ernste Augenblicke. Kellermanns Reuterei war nahe unterhalb Bar durch die Aube gegangen, und gewann mittelst zweier unweit Ailleville ausmündender Schluchten die Hochebene (CC), wo General Jacqueminot alsbald die sechs Schwadronen Gortschakovs warf, dessen Fußvolk eben in (cc) aufzumarschiren anfing. Zugleich rückte das französische entschlossen vor, machte jedoch Halt, als es auf geringen Abstand von vier und zwanzig Geschützen mit Kartätschen empfangen ward, und ertrug deren mörderische Wirkung nur kurze Zeit; Prinz Eugen, während dem bei (dd) eingetroffen, kam sogleich zum Gefecht, gegen den äußersten linken Flügel. — Vermuthlich kannte der russische Befehlshaber die Anordnungen des Fürsten Schwarzenberg nicht, denn als beim Feinde so viele Reuterei erschien, glaubte er auch die erste Colonne heranziehen zu müssen. Ihre Spitze hatte bereits die Höhen bei Arsonval erreicht, der Erfolg lag gleichsam vor Augen, man möge daher ermessen, mit welchem Gefühle Graf Pahlen auf die Gelegenheit verzichtete, Genugthuung für das unverschuldete Unglück von Mormant zu nehmen. Dem Befehle folgend, ließ er

sechs Schwadronen mit sämmtlichen Kosaken auf jenem Punkte.

Einer Verwendung des Cavalerie-Corps von St. Germain gedenken die französischen Berichte nicht, sie fand aber jedenfalls auf dem linken Flügel statt, indem Prinz Eugen von Würtemberg auch Reuterei vor sich hatte. Wiederholte Angriffe der Divisionen Jacqueminot und Treilhard führten kein Ergebniß, nur empfindlichen Verlust herbei, da die russische Artillerie, jetzt einige und vierzig Stücke, sie jedesmal bis in den Bereich wirksamsten Kartätschschusses herankommen ließ, ehe ihr Feuer begann.

Gegen vier Uhr, als eben die vom fünften Corps entsendeten Truppen neben der Abtheilung des Fürsten Gortschakov angelangt waren (ee), drang plötzlich das linke Flügel-Bataillon der letzteren ohne Befehl über die vorliegende Schlucht. Andere Bataillone folgten augenblicklich dem Beispiele, wodurch die dort stehende Brigade Belair schnell den Berg hinab getrieben wurde, und da nunmehr die ganze Linie der Verbündeten vorrückte, sahen sich die Gegner aller Orten genöthigt in das Aube-Thal zu weichen, wo zur Sicherung des Rückzuges über die Brücke bei Dolancourt, der Ort Ailleville stark besetzt blieb.

Unwillkürlich möchte hier der Leser daran denken, was unter solchen Verhältnissen Graf Pahlen hätte leisten können, dessen Hilfe beim Eintreffen der ander-

weiten Verstärkungen für entbehrlich erkannt worden war. Derselbe hatte zwar dadurch etwas Zeit gewonnen, daß er seiner zurückkehrenden Colonne vorausging, und ihr deshalb den Befehl zum Wiederaufnehmen des Marsches gegen Arsonval zeitiger, als sonst möglich, ertheilte, allein sie konnte sich doch erst nach völlig eingebrochener Dunkelheit mit den dort gelassenen Truppen vereinigen. Eine beträchtliche Masse französischer Reuterei, welche man nahe zur Linken bemerkte, ward durch das überraschende Feuer von sechs Kanonen zersprengt, stürzte völlig aufgelöst der Aube zu und benutzte deren Fuhrten, die Batterie mußte dann vor dem Andringen feindlichen Fußvolks etwas zurückgehen, doch fielen bald Arsonval uud die Brücke von Dolancourt in Pahlens Gewalt.

Den getroffenen Anordnungen gemäß hatte Graf Wrede nur eine Kanonade und Tirailleur-Gefechte unterhalten. Als in der vierten Nachmittagsstunde der Befehl zum unmittelbaren Angriff einging, drangen zwei Bataillone gerade gegen Bar, acht andere rückten zu beiden Seiten des Ortes vor. Zweckmäßig angebrachte Barrikaden und Schießlöcher begünstigten den hartnäckigen Widerstand, so daß die Baiern jedes Haus der Vorstadt einzeln erobern mußten, und eben ohne besonderen Erfolg das Thor bestürmten, als Duhesme, mit Rücksicht auf den allgemeinen Stand der Dinge, zu weichen begann, die Vertheidigung Schritt für Schritt fortsetzend. Die oberhalb Bar

verwendeten vier Bataillone vereinigten sich am Abhange der Höhen mit dem äußersten linken Flügel Wittgensteins, nachdem sie Alles, was vom Feinde dort stand, vertrieben und wesentlich zur schnelleren Räumung von Ailleville beigetragen; der Corps-Befehlshaber selbst folgte an der Spitze von acht Schwadronen den Gegnern im Aubethale, bis jenseit des genannten Dorfes die einbrechende Nacht weitere Unternehmungen hemmte. Während derselben ging Marschall Oudinot nach Vandeuvre zurück.

Vergleicht man die vorhandenen Standesausweise seiner kleinen Armee am 27sten Februar und 2ten März, so erscheint deren Verlust mit dreitausend Mann nicht überschätzt, während der Abgang bei den Baiern 13 Offiziere 386 Mann betrug, beim russischen Corps in runder Summe zu zwölfhundert Mann angegeben wird. Was die Oesterreicher eingebüßt, ist nirgend bemerkt, kann indeß nicht von Bedeutung gewesen seyn. Unter den Verwundeten befanden sich Fürst Schwarzenberg, durch eine matte Kugel leicht verletzt, und Graf Wittgenstein, der schwerer getroffen zwar nicht das Schlachtfeld, aber einige Tage später die Armee verließ.

Ohne hervortretende Resultate als Kriegsereigniß entbehrt das Treffen bei Bar sur Aube der Bedeutsamkeit in anderer Hinsicht nicht: wie heftiges Geschützfeuer den bewölkten Himmel aufzuklären ver-

mag, so sehen wir hier den Schlachtdonner ähnlich auf Gemüth und Geist wirken*).

Der linke Flügel des böhmischen Heeres entsprach am 27sten Februar dem Befehle, wieder an die Aube zu rücken. Giulay — vor welchem der Hettmann
nach Courban zog — besetzte das rechte Flußufer 1 M. s. w. Bo.
von Boudreville bis Gevrolles, der Kronprinz von $1\frac{3}{4}$ M. w. A. e. B.
Würtemberg versammelte seine Truppen bei la Ferté,
General Seßlavin ging von dort gegen Fontette vor, $1\frac{3}{4}$ M. w. l. F.
wurde aber schon bei les Fosses geworfen und lebhaft verfolgt. Desselben Morgens hatte sich nämlich Marschall Macdonald in Bewegung gesetzt, um mit Oudinot in gleiche Höhe zu kommen; auch erreichte er nach kurzer Kanonade seinen Zweck, da der Kronprinz sich nicht unmittelbar vor einem Engniß schlagen wollte, und das linke Ufer der Aube, mit Ausnahme von Clairvaux, räumen ließ.

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 237—244. Schels, die Operazionen, Band I. S. 26, 27, 31—35. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 377, 378, 380, 440—459. Beiträge zur Kriegesgeschichte, S. 218—224. v. Völderndorf und Waradein, Kriegsgeschichte, Band IV. S. 144—154. Derselbe, Rückerinnerungen an die Jahre 1813 und 1814, S. 61—64. Michailowsky Danilewsky, Darstellung, Band I. S. 169—174. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1841, S. 150—152, 155—158. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1832, Band IV. S. 137—164. Koch, Mémoires, T. I. p. 350, 351; T. II. p. 1—12. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 421, 422; T. II. p. 68—82.

Angeblich auf besonderen Befehl des Kaisers sendete sein Gegner am nächsten Morgen die Division Amey mit fünfhundert Reutern zur Sicherung des Artillerie-Parks nach Troyes, und empfand bei so verminderten Streitkräften doppelt lebhaft das Bedürfniß, sich der Colonne des linken Flügels zu nähern. Drei Divisionen blieben unter Milhaud in der starken Stellung von la Ferté, die anderen zwei wollte der Marschall über Fontette nach Bar führen, da aber das Zusammentreffen der vorausgehenden Reuterei mit feindlichen Streifern annehmen ließ, daß Oudinot nicht mehr bei jenem Orte stehe, so wurde
$2\frac{1}{2}$ M. n. w. l. F. eine Bewegung auf Vitry le Croisé beschlossen. Eben
dahin bestimmte Schwarzenbergs Disposition für den 28sten das vierte Armee-Corps. Der Kronprinz von Würtemberg, einstweilen auch mit dem Oberbefehl des dritten beauftragt, berief dasselbe auf die Höhen la
$2\frac{1}{2}$ M. n. Bo. Ferté gegenüber, ließ bis zu dessen Eintreffen 4 Ba-
taillone 24 Escadrons dort stehen, und gewann mit
$\frac{3}{4}$ M. n. l. F. dem Ueberreste bei Clairvaux das linke Flußufer,
um die Stellung von la Ferté links zu umfassen. Dieser schwierige Marsch wurde ganz ungestört aus-
$2\frac{1}{4}$ M. w Cl. geführt, und die leichte Reuterei erreichte Vitry le
Croisé ohne Widerstand; erst als Nachmittags das
$1\frac{1}{4}$ M. w. Cl. Fußvolk über Champignol hinaus kam, bemerkte man
$\frac{7}{8}$ M. s. w. Ch. zwischen St. Usage und Fontette die von Macdonald
persönlich geleitete Colonne, welche sogleich Halt machte. Ueber die Ereignisse bei la Ferté noch in Ungewißheit,

vermied der Kronprinz ein allgemeines Gefecht, und bald beendete das Abenddunkel die gegenseitige Kanonade.

Jedenfalls aus Rücksicht auf fernere Angriffs-Unternehmungen hatte der französische Anführer die steinerne Brücke beim Dorfe Silvarouvre nur ver- ½ M. f. l. F.
rammeln, auch die hölzerne bei la Ferté nicht weiter unbrauchbar machen lassen, als schon von den Würtembergern durch Abnahme der Bohlendecke geschehen war. Beide Uebergänge wurden von mehreren Batterien bestrichen, indessen betrug das Fußvolk Milhauds nur ungefähr zweitausend Mann, und die zahlreichere Reuterei konnte in dem bergigen Gelände wenig leisten. — Sobald Giulay gegen zwei Uhr Nachmittags mit dem größeren Theile seines Corps diesseit Pont la ville angelangt war, zogen drei Briga- 1⅛ M. f. d. l. F.
den nach Silvarouvre, die vierte ward zur Ablösung der Truppen bei la Ferté verwendet und das Geschütz hier wie dort in Thätigkeit gebracht. Etwa um Vier erfolgte ein unmittelbarer Angriff auf die Brücke von Silvarouvre, deren Verrammelung das Regiment Kottulinsky unter dem heftigsten Kartätschen- und Gewehrfeuer beseitigte, demnächst erstürmten die Oesterreicher den nahen Höhenrand und das Dorf Villars. Gegenüber von la Ferté war es ihren ⅜ M. f. w. St.
Schützen gelungen, die französischen Batterien etwas zu entfernen, und da man den günstigen Augenblick mit rascher Entschlossenheit benutzte, ward das Städt-

chen bald nach Vier ebenfalls genommen. Milhaud
1¼ M. w. l. F. zog nach Fontette ab, wo seine Vereinigung mit dem
Marschall eben bewirkt war, als diesen die Nachricht
von den Ereignissen bei Bar sur Aube bestimmte, bis
2¼ M. n. w. Fo. Bar sur Seine zurück zu gehen.

Folgenden Tages rückte das vierte Armee-Corps
2¼ M. s. w. Ch. nach Buxières und Ville sur Arce, vom dritten eine
Division nach Mussy sur Seine, der Ueberrest gegen
Ville sur Arce, bis der Befehl zum Marsche nach Polisy einging; da dies ziemlich spät geschah, konnten
4 M. s. w. l. F. die beiden Colonnen nur Gyé und Landreville erreichen, weshalb der beabsichtigte Angriff auf Bar sur
Seine unterblieb. Entschlossen, sich hier zu behaupten, hatte Macdonald das linke Flußufer von der
¼ M. s w., 1¼ M. n. w. Ba. Höhe bei Avaleur bis Fouchères besetzen lassen; wegen der Schwäche seiner Infanterie eine zu große Ausdehnung, deren Folgen fühlbar wurden, als am Morgen des 2ten März der österreichische General zwei
Divisionen über Celles gegen die barrikadirte Brücke
¼ M. s. Ba. unweit der Papiermühle Villeneuve führte. Nachdem
der Vortrab selbe genommen, rückte eine Abtheilung
auf die links gelegenen Höhen, von denen der Feind
ohne Widerstand in das Städtchen wich, und auch
dieses ward erobert, sobald der Artillerie gelungen,
das Thor zu eröffnen. Die dritte Division, welche
den Fluß weiter oberhalb bei Gyé überschritten, traf
erst nach Beendigung des Gefechts ein, der Kronprinz
konnte nur durch Geschützfeuer vom rechten Ufer aus

daran Theil nehmen, und eilte unmittelbar nach der Eroberung von Bar an der Spitze seiner leichten Cavalerie auf das linke, wo sie den feindlichen Nachtrab bis hinter die Sarce drängen half.

Von der anderen Hälfte des böhmischen Heeres rastete am 28sten Februar das fünfte Corps um Bar sur Aube, das sechste, durch vier Bataillone verstärkt, die früher vor Pfalzburg zurückgeblieben, rückte nach Dolancourt und Trannes, der Vortrab nach Dienville. 1 und $1\frac{2}{3}$ M. n. w. B. s. A.
Behufs genauerer Nachrichten über die Verhältnisse bei den Gegnern ward eine Recognoscirung durch die gesammte Reuterei angeordnet, am 1sten März vertrieb daher General Frimont mit der baierisch-österreichischen die feindliche Nachhut von Magny Fouchard, 1 M. s. w. Do.
und sahe sich dann diesseit Vandeuvre durch starke Massen aller Waffengattungen aufgehalten. $\frac{3}{4}$ M. w. M. F.
Eine Stunde später erschien die russische Cavalerie, von Dienville aus über Amance, Vauchonvilliers, Valsuzenay herangekommen, in deren linken Seite, was ihren eiligen Rückzug hinter den Engpaß von Montieramey veranlaßte. $1\frac{3}{4}$ M. w. Ve.
Die Verbündeten lagerten bei Mesnil St. Père und Vandeuvre, $\frac{1}{2}$ M. n. d. Mo.
eben dahin folgten vier Bataillone zwei Schwadronen, die als Rückhalt unweit Vauchonvilliers gestanden, das sechste Corps rückte nach Dienville.

Oudinot hatte in der Nacht den Rückzug bis Troyes fortgesetzt, wo am 3ten März früh Marschall Macdonald die ihm zustehende Leitung des Ganzen $2\frac{1}{2}$ M. n. w. Mo.

wirklich übernahm. Seine Truppen — 92 Bataillone 101 Escadrons, jedoch nach französischen Angaben nur 32,866 Streitbare — befanden sich damals auf folgenden Punkten: Milhauds Reuterei und das einstweilen vom General Molitor befehligte eilfte Corps bei Maisons blanches, das zweite nebst der Division Rothembourg zwischen la Grève und Laubressel, die Cavalerie von Saint Germain hinter ihnen bei St. Parres aus Tertres, der Rest des siebenten und das sechste Reuter-Corps unweit Pont Hubert. Dagegen beabsichtigte Fürst Schwarzenberg für diesen Tag einen allgemeinen Angriff und ließ zur Vorbereitung desselben am 2ten März Wittgensteins Vortrab
$1\frac{1}{2}$ M. n. w. Me. nach Doches, die Hauptmasse nach Piney rücken, eine
$1\frac{1}{8}$ M. n. ö. Do. Division von Wrede stellte sich im Angesicht der Brücke la Guillotière, die zweite bei Montieramey, der Ueberrest um Vandeuvre auf.

Zur Umgehung des linken Flügels bestimmt, traf
$\frac{1}{2}$ M. s. w. Do. Graf Pahlen schon in der Frühe nördlich von Laubressel ein, ließ eine Abtheilung gegen die Division Rothembourg stehen, und zog unbemerkt weiter nach dem
$\frac{3}{8}$ M. n. w. La. nicht besetzten Dorfe Bouranton. Einige Schwadronen
$\frac{1}{3}$ M. s. Bo. und Kosaken-Regimenter, welche durch Thennelières der großen Straße zueilten, überraschten dort einen nach Troyes gehenden Wagenzug, mußten jedoch, nachdem sie die Pferde meist niedergestochen, mit hundert Gefangenen und vieler Beute weichen, weil die Reuterei des General Saint Germain heran kam.

Dieser blieb nunmehr unmittelbar hinter der Position und wurde bei St. Parres durch das von Pont Hubert abgerufene Corps Kellermanns ersetzt. — Etwa um ein Uhr standen auch die Colonnen der russischen Infanterie hinter Bouranton nnd gegenüber von Laubressel, des ersten Kanonenschusses an der Brücke la Guillotière, als Zeichen zum Angriff gewärtig. Nachdem beinahe zwei Stunden unter vergeblichem Harren verflossen waren, führte Gortschakow seine Truppen gerade gegen Laubressel, und Prinz Eugen rückte von Bouranton in der Richtung von Thennelières vor, wodurch der hartnäckige Widerstand, den jener anfänglich fand, gebrochen wurde, denn als General Rothembourg sich bereits im Rücken bedroht sah, räumte er Laubressel. Sein Rückzug durch Angriffe des Prinzen beunruhigt, gelang nur mit dem Verluste einiger Geschütze und sehr vieler Gefangenen, noch größeres Unheil wendete das plötzliche Erscheinen Kellermanns ab. Damit waren beinahe siebentausend Reuter unweit Thennelières vereinigt, unter deren Schutze zwei französische Infanterie-Divisionen nach St. Parres entkamen, die russische Cavalerie, durch Entsendungen zur Rechten, namentlich auch gegen Pont Hubert geschwächt, kämpfte dort mit abwechselndem Erfolge bis zum Einbruch der Nacht.

Dreizehn Bataillone und die gesammte Reuterei des fünften Corps befanden sich um Mittag vorwärts von Lusigny und versuchten längere Zeit, die Barse

¼ M. n. w. Lu. bei Courteranges zu überschreiten, da der unmittelbare Angriff auf die Brücke la Guillotière wenig Erfolg verhieß. Endlich eröffnete die Artillerie ihr Feuer dagegen, beinah in dem Augenblicke, wo die Russen vorzurücken anfingen, und als Nachricht von deren Fortschritten eingegangen war, wurde nach Vier ein Sturmangriff unternommen aber abgeschlagen. General Duhesme, dessen Division die Brücke vertheidigte, hatte lediglich diese im Auge, und merkwürdiger Weise keine Ahnung von den Ereignissen nahe hinter seinem Rücken; der Befehl zum Abzuge soll ihm nicht zugekommen seyn, ein zweiter ging ein, als der gerade Weg bereits abgeschnitten war und die Baiern eben aufs Neue anstürmten. Aus dieser mißlichen Lage konnte nur das Hinabziehen im Thale der Barse retten. Unter dem Schutze der Dunkelheit gelang es, jedoch nicht ohne Einbuße von Geschütz und Mannschaft, wodurch die Siegeszeichen der Verbündeten auf eilf eroberte Kanonen und mehr als zweitausend Gefangene stiegen.

Vorläufiger Anordnung gemäß sollte der Kronprinz von Würtemberg den 3ten März gegen Chaource ziehen. Da jedoch am Morgen die vor ihm stehenden Feinde verschwunden waren, machte er mit seiner Reuterei eine Recognoscirung bis Maisons blanches, und ließ in der Zuversicht, daß noch genauere Befehle folgen würden, das dritte Corps bei Polizot und Ville morien unter die Waffen treten. Wirklich erging eine

Disposition dahin, den Mittags ein Uhr am rechten Seine-Ufer beginnenden Angriff auf dem linken zu unterstützen, nur gelangte sie erst mit einbrechendem Abende zu dem Prinzen, weshalb nichts geschehen konnte.

Mit richtiger Würdigung der ihm drohenden Gefahr, verfügte Marschall Macdonald den allgemeinen Rückzug nach Nogent, von den südlich Troyes stehenden Truppen und der Reuterei Kellermanns auf der alten Straße über Pavillon, von den übrigen auf der Chaussee auszuführen. Damit der Artillerie-Park und sonstige Troß einen Vorsprung gewinnen könne, sollte bei St. Parres aux Tertres, so wie hinter den verschiedenen Brücken einiger Widerstand geleistet werden, und nach erfolgter Räumung der Stadt das zweite Cavalerie-Corps nebst so vielem Fußvolk, als Oudinot nöthig glaubte, die Nachhut bilden.

Morgens zehn Uhr begann Prinz Eugen das Gefecht bei St. Parres, um Eilf verließ der Feind die ⅔ M. n. w. Th. Höhen, und wurde nun dergestalt gedrängt, daß die Russen nebst drei österreichischen Bataillonen noch vor Mittag zum Sturme bereit an dem inneren Stadtthore standen. Auf das Verlangen fünfstündiger Einstellung der Feindseligkeiten bewilligte Wrede dreißig Minuten, nach deren Verlauf die Verbündeten einrückten. Begreiflich erfordert das Durchziehen einer Stadt beträchtliche Zeit, besonders wenn Barrikaden oder andere Hindernisse angebracht sind, wie im vor-

liegenden Falle. Ohne die grobe Nachlässigkeit, daß gar kein Nachtrab aufgestellt war, möchten daher die Franzosen ungefährdet entkommen seyn, als aber ihre sorglos marschirende Reuterei plötzlich Geschützfeuer von der Abtheilung des Prinzen erhielt, und zugleich Cavalerie herbei eilte, entstand ein gräßlicher Wirr-
$2\frac{1}{4}$ M. n. w. Tro. warr. Alles entfloh, und erst unweit les Grez gelang es, das Fußvolk theilweise zu ordnen, wodurch größeren Nachtheilen vorgebeugt ward. Vierhundert Gefangene hatte der Vorfall ohnedies gekostet.

Molitors frühzeitiger Rückzug vereitelte den Entwurf des Kronprinzen von Würtemberg, wonach am 4ten die Stellung bei Maisons blanches von vorne bedroht und in ihrer rechten Seite umgangen werden sollte; das dritte Corps erhielt daher Quartiere um Bouillis St. Pouange und St. Germain, das vierte bei Montgueux, der Vortrab kam nach St. Liébaut.

Bereits am Morgen des 5ten März befand sich
6 M. n. w. Tro. die französische Armee unter den Mauern von Nogent, zwei Tage später an folgenden Punkten: Division
$5\frac{1}{2}$ M. und $2\frac{3}{4}$ M. s. w. No. Pactod in Montereau und Bray, General Gerard mit seinem Corps und der Reuterei von Saint Germain auf dem rechten Seine-Ufer Nogent gegenüber, die
$\frac{3}{4}$ M. n. w. No. Hauptmasse bei le Mériot. Diese Bewegungen waren freiwillig und ungestört geschehen, denn nicht eher als am Morgen des 7ten, da eben die letzten Truppen von la Chapelle Godefroy abzogen, zeigte sich eine Masse Reuterei, welche die vermeintliche Stellung

Macdonalds hinter dem Ardusson-Bache recognosciren sollte. Auch erschienen mehrere Cavalerie-Regimenter vor Bray, natürlich unvermögend, gegen den stark besetzten und zur Vertheidigung eingerichteten Ort etwas ernstliches zu unternehmen.

Beruhete die schwache Verfolgung zunächst auf der Eile, womit der Feind bis Nogent wich, so wirkte doch der Entschluß des Fürsten Schwarzenberg seinem Heere einige Ruhe zu gewähren, gleichfalls wesentlich. Unter den dafür angeführten Gründen wäre der erschöpfte Zustand von Menschen und Pferden — nach den Ereignissen der letzten Wochen auch ohne die vorhandenen Zeugnisse glaubhaft — allein schon genügend, nicht minder triftig erscheint, daß der Oberbefehlshaber vor jedem weiteren Schritte Nachrichten von der Schlesischen Armee erwarten wollte, welche gänzlich fehlten. Große Schwierigkeiten mußte bei längerem Stillstande in einem so furchtbar heimgesuchten Landstriche die Verpflegung darbieten, und sie waren nur theilweise dadurch vermeidbar, daß die Truppen möglichst weitläuftig verlegt wurden. Dem gemäß sehen wir am 7ten März das Heer in dem Raume zwischen der Yonne und Seine ausgebreitet, die vier Avantgarden desselben zu Nogent, vor Bray, bei Sens und Cerisiers. $2\frac{3}{4}$ M. f. w. No., $3\frac{1}{4}$ M. f. Br., $2\frac{1}{4}$ M. f. d. Se.

Um die Darstellung der Kriegsereignisse nicht zu unterbrechen, blieb bisher Einiges unerwähnt, was hier seinen Platz finden mag.

Hettmann Platov empfing am 27sten Februar in Courban Befehl, die ihm unmittelbar untergebenen Kosaken nach dem äußersten rechten Flügel der Hauptarmee zu führen, wo sie die Verbindung mit der Schlesischen herstellen sollten. Folgenden Tages aufgebrochen, bemächtigte er sich am 3ten März nach kurzem Gefecht des Städtchens Arcis, rückte den 4ten in Sezanne ein und ließ Streifereien in allen Richtungen unternehmen, ohne seinen eigentlichen Zweck erreichen zu können. Demnächst wurde er zum Hoflager des Kaisers Alexander berufen und im Commando durch General Kaissarov ersetzt.

Die beim linken Flügel bleibende Abtheilung Seßlavins ging nach der Eroberung von Bar sur Seine
5½ M. s. w. B. s. S. bis Tonnère vor, wo am 6ten auch Fürst M. Liechtenstein eintraf, der bisher bei Is sur Tille die Verbindung mit der Süd-Armee unterhalten hatte. — General Alix war während des Vorrückens seiner Waffengenossen an der Spitze einiger tausend Mann über Nemours und Auxerre gegen Chatillon sur Seine gerückt, dann in Folge des allgemeinen Rückzugs wieder bei Auxerre angelangt, wodurch die Bemühungen, das von Napoleon angeordnete allgemeine Aufgebot im Departement der Yonne zu organisiren, erfolglos wurden. Als am 10ten die Oesterreicher und Russen von Tonnère her erschienen, überließ er ihnen den
4 M. s. w. To. genannten Ort ohne Widerstand.

Am 1sten März bezogen die russisch-preussischen Garden und Grenadiere enge Cantonirungen um Chaumont, den Aufenthaltsort der drei Souveraine, welche in einem desselben Tages unterzeichneten Vertrage das gegen Napoleon bestehende Bündniß für die Dauer von zwanzig Jahren erneuerten. Oesterreich, Preussen, Russland und Großbritanien verpflichteten sich, sechsmal hunderttausend Mann Feldtruppen zu gleichen Theilen so lange in Thätigkeit zu erhalten, bis der allgemeine Friede errungen sey, letztere Macht verhieß außerdem den übrigen, vorläufig für das Jahr 1814 fünf Millionen Pfund Sterling Subsidien. Der Verzicht auf jedes besondere Uebereinkommen mit dem gemeinschaftlichen Feinde findet sich freilich fast in allen ähnlichen Traktaten, war aber unter den gegebenen Verhältnissen doch sehr bedeutsam, und gleichsam eine öffentliche Antwort auf die geheimen Bemühungen des französischen Kaisers.

Beim Congreß zu Chatillon wurde der 10te März als äußerster Termin bezeichnet, an welchem der französische Bevollmächtigte sich bestimmt über die Annahme oder Ablehnung der gestellten Forderungen zu erklären habe; die in Lusigny gepflogenen Unterhandlungen endeten am 5ten ohne Ergebniß*).

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 244—256. Schels, die Operazionen, Band I. S. 28—31, 38—44, 68—71, 74—77, 83—90, 97—100, 110—124. Geschichte des Feld-

zuges von 1814, Theil II. S. 463—501; Theil III. S. 249—259. Beiträge zur Kriegesgeschichte, S. 225—237. v Völderndorf und Waradein, Kriegsgeschichte, Band IV. S. 154—165. F. v. K., Journal der Kriegsoperationen, S. 228—235. Koch, Mémoires, T. II. p. 12—39. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 82—102. Pétiet, Journal historique, p. 48—54. Koch Schoell, Histoire abrégée, T. X. p. 414—416. Martens, Supplément, T. V. p. 683—688.

V. Ereignisse auf dem südlichen und nördlichen Theile des Kriegsschauplatzes.

Erster Abschnitt.

Marsch des Grafen Bubna gegen Lyon. Widerstandsmittel des Feindes. Die Oesterreicher gehen nach Pont d'Ain zurück. Unternehmungen des General Legrand an der Saone; er wird vertrieben. General Zechmeister rückt in Savoyen ein; Gefechte bei Rumilly, Montmelian, les Echelles. Ereignisse im Wallis. Stand der französischen Streitkräfte um die Mitte des Februar. Gefechte bei Meximieux, Bourg und Mâcon. Gefechte bei les Echelles und Aix in Savoyen. Marschall Augereau soll beträchtliche Verstärkungen erhalten. Gefechte bei Albens, Alby, St. Julien. Treffen bei St. Julien. Neuer Operations-Entwurf Augereau's. General Bardet erobert das Fort l'Ecluse, die Oesterreicher gehen hinter die Arve zurück. Gefecht bei Lons le Saunier; die Hauptmasse Augereau's erscheint dort, eine Abtheilung bei Saint Cergues. Veränderter Plan des Marschalls. Die vom böhmischen Heere entsendeten Verstärkungen treffen bei Châlons, Bletterans, Villers Robert ein. Rückzug der französischen Truppen nach Lyon. General Bianchi geht bis Mâcon vor. Treffen bei Mâcon. Die österreichischen Reserven langen dort an. Ereignisse im Wallis.

Wir verließen den Grafen Bubna am 5ten Januar in Poligny, als er eben Befehl erhalten einen Versuch auf Lyon zu machen, für welchen nach Abzug des

Detaschements im Wallis und der Besatzung von Genf nur 8½ Bataillone, 14 Escadrons übrig blieben, damals beinahe fünftausend Mann Infanterie, funfzehnhundert Reuter stark. Ohne Widerstand rückte vom 8ten bis 10ten die Hauptmasse auf der großen
7 M. s. w. Po. Straße nach St. Amour, während zwei Bataillone vier Schwadronen rechts über Arlay, Bletterans, Louhans nach Cuisery zogen. Oberst Benczeck, der mit vier Compagnien einer Escadron das Fort St. André bei Salins kurze Zeit eingeschlossen, dann den Auftrag erhalten hatte, die linke Seite zu sichern, befand sich im Marsche nach Ceyzeriat. Folgenden Tages sollte Bourg en Bresse angegriffen werden, und es änderte nichts, daß der Oberbefehlshaber die ganze Abtheilung nach Dijon berief, denn der Besitz jener Stadt war nothwendig, um den kürzeren und besten Weg über Mâcon, Tournus, Châlons, Beaune benutzen zu können.

Französischen Angaben gemäß räumte General Musnier, welcher kaum zweitausend Mann aus den Depots zusammen gebracht hatte, am Morgen des
3½ M. s. w. St. A. 11ten Bourg, den Einwohnern überlassend, ob sie sich vertheidigen wollten, die Berichte der Gegner behaupten jedoch, daß er diesseits des Ortes das Gefecht annahm und geworfen wurde. Jedenfalls erreichte Bubna seinen Zweck, auch muß die ihm neuerlich gegebene Bestimmung geändert worden seyn, da er am
2¼ M. s. d. Bo. 16ten nach Pont d'Ain marschirte und dem bei Genf

gelassenen General Zechmeister befahl, das weitere Vordringen durch eine ähnliche Maßregel in Savoyen zu unterstützen. Am 18ten erschien die Avantgarde, Tages darauf die Hauptmasse vor Lyon, die Seiten-Abtheilungen hatten Mâcon und Nantua besetzt. 7 M. s. w. P. d. A.

Als Marschall Augereau am 14ten Januar das Obercommando übernahm, bildete der von Bourg gekommene Haufen für den Augenblick seine ganze Streitmacht, doch näherten sich zehntausend (12 Bataillone 11 Escadrons) Mann krieggewohnter Truppen der Armee von Catalonien, so wie neu gebildete Linien-Regimenter und Nationalgarden. Während der Nacht zum 19ten langten die ersten siebenhundert Mann in Lyon an, und allgemach immer mehr, so daß Mitte Februar die Masse beinahe zwei und zwanzigtausend Streitbare betrug, von denen fast alle Nationalgarden als Besatzung gebraucht wurden, daher nur etwa achtzehntausend Mann, einschließlich zweitausend dreihundert Reuter, im freien Felde verwendbar blieben.

Oesterreichischer Seits versuchte man Lyon durch Unterhandlungen zu gewinnen, doch zeigten sich die Einwohner entschieden feindselig, und schon deshalb mußte es bedenklich erscheinen, mit verhältnißmäßig geringen Kräften etwas gegen die stark bevölkerte Stadt zu unternehmen. Längerer Aufenthalt war dann aber ganz unrathsam, und da die Sicherung Genfs nunmehr das Wichtigste blieb, so begann noch am 19ten der Rückzug nach Pont d'Ain, wo zwei Tage später

Alles eintraf; drei Bataillone mit etwas Reuterei
wurden unter Oberst Wieland bei Meximieux und
Bourg aufgestellt, einige Truppen nach Savoyen ge=
sendet, die übrigen hinter dem Ain in Quartiere ver=
legt. Behufs persönlicher Ueberwachung der angeord=
neten Vertheidigungs=Maßregeln verfügte sich Bubna
nach Genf, F. M. L. Klebelsberg erhielt einstweilen
den Oberbefehl und war angewiesen, beim Vordrin=
gen eines zahlreichen Feindes auf das linke Rhone=
Ufer auszuweichen. Oberst Wieland sollte in gleichem
Falle sich dem Blocade = Corps von Besançon an=
schließen.

Längere Zeit blieb Alles ruhig, nur vertrieb Ge=
neral Legrand, der im Departement der Saone und
Loire einige Streitkräfte gesammelt, die in Mâcon zu=
rückgelassene schwache Abtheilung, und zog die Saone
$7\frac{1}{2}$ M. n. Ma. aufwärts nach Châlons, eifrig bemüht, den ausgebro=
chenen Volksaufstand weiter zu verbreiten. Solche
Nachbarschaft konnte der Erbprinz von Hessen = Hom=
burg nicht wohl dulden, und entsendete deshalb die
auf $4\frac{1}{2}$ Bataillone $11\frac{1}{2}$ Escadrons verstärkte Brigade
12 M. s. w. Au. Scheither über Beaune gegen Châlons, von wo der
8 M. s. w. Ch. französische Anführer nach Charolles auswich. Schei=
ther mußte am 4ten Februar ein kleines Gefecht lie=
fern, da einige hundert Nationalgarden oder Land=
stürmer Châlons zu vertheidigen suchten, und brach
$7\frac{1}{2}$ M. s. Ch. den 8ten nach Mâcon auf; hier stießen etwas später
sechs Schwadronen der deutschen Legion zu ihm, zehn

Compagnien waren als Besatzung in Châlons geblieben, drei Compagnien zwei Escadrons dem General Legrand, welcher jetzt hinter der Loire stand, bis Charolles gefolgt*).

Anfänglich befand sich in Savoyen nur die vormalige Besatzung von Genf, doch kamen auch hier allmälig über fünftausend Mann zusammen, an deren Spitze General Marchand trat; in den österreichischen Berichten erscheint diese Masse beträchtlich stärker, was wir unerörtert lassen müssen.

Obwohl die Uebergabe des Fort l'Ecluse am 3ten Januar Genf auf der schwächsten Seite etwas sicherte, 3 M. s. w. Ge.
durfte General Zechmeister, dessen Hauptaufgabe die Deckung dieses wichtigen Punktes war, doch nicht eigenmächtig in Savoyen vordringen. Nach Empfang des früher erwähnten Befehls eroberte er den 18ten Januar Rumilly, zog zwei Tage darauf in Chambéry 6 M. s. w. Ge.
ein, und lies die Gegner nach les Echelles und Montmelian hin so lebhaft verfolgen, daß am 21sten letzterer Ort mit der unversehrten Isèrebrücke in seine $4\frac{1}{2}$ M. s. w. Ru. $1\frac{2}{3}$ M. s. ö. Ch.

*) Die genannte Brigade hatte Auxonne beobachtet und das Fort St. André bei Salins mit einem Bataillone eingeschlossen, welches durch Oberst Graf Leiningen abgelöst ward, als die Uebergabe von Fort Joux (16ten Januar) dessen Truppen verwendbar machte. St. André capitulirte am 21sten Februar ebenfalls. Jene Legion war für den österreichischen Dienst in Böhmen organisirt worden, den Stamm bildeten die bei Reichenberg übergegangenen sechs Schwadronen westphälischer Husaren.

Gewalt fiel. Die hier übergangene Colonne, welche
1 M. s. w., bis Pont=Charra geflohen war, mußte sofort wieder
⅛ M. s. d. Mo. umkehren, verschanzte sich bei la Chavane und machte vom 22sten ab, ohne Erfolg mehrfache Versuche, Brücke und Stadt wieder zu erobern.

Wegen der Straße nach Pont de Beauvoisin, wo die von Grenoble und Lyon zusammenstoßen, erschien
2¾ M. s. w. Ch. dem österreichischen General der Besitz von les Echelles höchst wünschenswerth. Ein am 24sten mißlungener Angriff auf den dahin führenden Engpaß la Grotte wurde am 30sten wiederholt, als die Verstärkungen vom rechten Rhone=Ufer eingetroffen waren; man bildete aus acht Compagnien drei Umgehungs=Colonnen, ein Bataillon nebst einer Schwadron rückte gerade gegen den Paß und erstürmte ihn nach einstündigem Feuergefecht. Tiefer Schnee hatte alle seitwärts entsendeten Truppen aufgehalten nnd verhindert, thätig einzugreifen, doch gewann am Abende die mittlere Colonne les Echelles selbst durch überraschenden Anfall*).

---

*) Für der möglichen Fall, daß bald eine gute Specialkarte von Savoyen erscheint — denn auf den vorhandenen ist der Marsch der Umgehungs=Colonnen nicht genau zu verfolgen — geben wir die Richtung derselben hier an. Die erste: vier Compagnien, ein Zug Husaren bricht schon am 29sten von Chambéry auf, und geht über Bissi, Novalaise, St. Alban, Lepin, Oncin, la Bauche, St. Pierre de Genebroz, die zweite, von 2½ Compagnien, verläßt die Straße bei St. Thiebaud, um über Baude, le Villard und St. Christophe zu marschiren, die dritte, anderthalb Com=

Mit beträchtlichem Verluste, worunter 5 Offiziere 134 Mann Gefangene, floh der Feind nach Voiron, während die Oesterreicher nur 81 Mann todt oder verwundet zählten. 2 M. s. w. l. E.

Oberst Simbschen hatte im Wallis keinen Widerstand gefunden, vielmehr aus Freiwilligen des Landes ein Bataillon gebildet, und befand sich um diese Zeit zu Sitten. Seine Vorposten standen am großen St. Bernhard und Simplon *).

Mitte Februar waren französischer Seits die Rüstungen dahin gediehen, daß den dringenden Befehlen des Kaisers gemäß der Angriff beginnen konnte, als dessen nächstes Ziel sich die Eroberung von Genf darstellte. Aber Augereau blieb persönlich in Lyon zurück, verwendete nicht sämmtliche zum Feldgebrauch bestimmte Truppen und zersplitterte sie obenein in zwei Colonnen, die unter den Generalen Musnier und Pan=

pagnien stark, wendet sich bei St. Jean de Couz links über Gerbay nach dem Thale des Guier vif, besetzt die Brücke von St. Martin und greift St. Christophe in der rechten Seite an. — La Grotte (auf Raymonds Karte der Alpen angedeutet) ist ein durch den Felsen gesprengter, theilweise unterirdischer Weg.

*) Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1821, Band III. S. 10—23; Jahrgang 1843, Band II. S. 118, 122, 126, 132, 133, 138, 139, 304, 306, 310—312, 320, 323, Band III. S. 63, 64, 67, 68, 76; Jahrgang 1846, Band II. S. 170—182. Koch, Mémoires, T. II. p. 212—227. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 214—220, 433—436.

netier am 17ten gegen Bourg und Mâcon aufbrachen.
4 M. n. d. Ly. Erstere warf den bei Meximieux stehenden Vortrab (1 Bat. 6 Esc.) und vertrieb am 19ten die österrei-
5 M. n. Me. chische Abtheilung aus Bourg, ohne sie zu verfolgen, so daß Oberst Wieland erst den 22sten freiwillig von
4 M. n. d. St. A. St. Amour nach Lons le Saunier zurück ging, weil er Nachricht erhielt, daß der Feind Nantua besetzt, ihn also ganz von der Hauptmasse abgeschnitten habe. Diese war nämlich vor einer dritten, aus Lyon nachrückenden Colonne, welche bei Meximieux die Genfer Straße einschlug, den 20sten und 21sten über Nan-
6½ M. n. d. P. d. A. tua bis Chatillon gewichen. Gleichfalls am 19ten
9 M. n. Ly. fand bei Mâcon ein sehr lebhaftes Gefecht statt, in Folge dessen General Scheither nach Châlons zog, wo das von Charolles zurückkommende Detachement wieder zu ihm stieß. Dasselbe hatte mehrere Streifzüge unternommen, vielfach mit dem überall aufgestandenen Landvolke kämpfen müssen, und im Ganzen doch nur neun Mann verloren.

Unbegreiflicher Weise machten die Franzosen bei Mâcon, Bourg, Nantua Halt, so daß hier eine siebentägige Waffenruhe eintrat.

In Savoyen bestimmte Marchand den 15ten Februar zum Anfange der Unternehmungen, wodurch er, dem Wunsche des Marschalls gemäß, in die allgemeine Operation eingreifen wollte. Seine gegen den Posten von les Echelles gerichteten Anstrengungen blieben so lange ohne Erfolg, bis etwa funfzehnhundert Mann,

die bei St. Pierre d'Entremont das rechte Ufer des Guier gewonnen, den Rücken der Vertheidiger bedroheten; das Aufgeben dieses Punktes führte nothwendig auch das von Montmeliau herbei, und da sich vorwärts Chambéry keine passende Stellung darbot, wurde am Abende des 16ten eine diesseit Aix bezogen, rechts durch den See von Bourget, links durch steiles Gebirge gedeckt. Die Gegner folgten so langsam, daß ihre Vorhut erst während der Nacht zum 19ten Chambéry besetzte, drangen aber am nächsten Morgen von hier und dem Dorfe Leisse aus in zwei Colonnen vor, wodurch sehr lebhafte Gefechte entstanden, deren Schilderung man uns erlassen wolle, da die beiden Hauptpunkte: das Schloß Montagny und die Höhe von Royer auf keiner Karte angegeben sind. Gewiß ist, daß die Oesterreicher sich mit dem Verluste von 10 Offizieren und 313 Mann behaupteten, und der Feind nach erneuten, eben so vergeblichen Angriffen gegen den Stützpunkt ihres linken Flügels, zwei Tage lang unthätig bei Croix rouge stehen blieb.

1 M. s. d. l. E.

$1\frac{1}{2}$ M. n. Ch.

$2\frac{3}{4}$ M. n. d. l. E.

$\frac{1}{3}$ M. n. Ch.

Diese Ereignisse auf beiden Seiten der Rhone waren es, welche die Seite 16 erwähnten Beschlüsse des Fürsten Schwarzenberg motivirten. Gewiß darf man also behaupten, daß Augereau den Rückzug des böhmischen Heeres bis Basel herbei führen konnte, wenn er, nicht befriedigt durch den kleinen Erfolg, die Oesterreicher um sieben bis acht Meilen weiter von Lyon entfernt zu haben, mit voller Kraft und

Eile vor Genf rückte. Wahrscheinlich reichte überdies sein Erscheinen an den Grenzen der Eidgenossenschaft hin, einen Aufstand derjenigen Cantone zu veranlassen, welche ihre durch die Revolution erlangte Selbstständigkeit gefährdet glaubten, und der Leser wird leicht ermessen, daß dieser Umstand von nicht geringem Einflusse auf die Maßregeln der Verbündeten gewesen wäre. — Auch fehlte es keineswegs an bitteren Urtheilen über das eingeschlagene Verfahren von Seiten Napoleons. Ihnen gegenüber machte der Marschall das Unzureichende der ihm anvertrauten Streitkräfte geltend, und nicht ohne Erfolg, denn Prinz Borghese in Turin so wie Marschall Suchet an der Grenze Cataloniens wurden angewiesen, zusammen sechzehn bis achtzehntausend Mann zu entsenden, deren Spitze Anfangs April eintreffen sollte.

Auf höheren Befehl ging Zechmeister am 22sten Februar aus der rühmlich behaupteten Stellung nach
$2\frac{1}{2}$ M. n., $4\frac{1}{2}$ M. n. d., $1\frac{1}{2}$ M. n. Ai. Rumilly und Annecy zurück, und ließ bei Albens ein Bataillon eine Schwadron als Nachhut, welche am
1 M. n. d. Al. 23sten dort, nächsten Tages bei Alby nachtheilige Gefechte bestand. Ungestört erreichte man demnächst das
$2\frac{1}{2}$ M. n. Ru. rechte Ufer des Usses, wo am 25sten bei Frangy die Vereinigung mit F. M. L. Klebelsberg stattfand, der von Chatillon über Seyssel herangerückt, das Ganze in
$2\frac{3}{4}$ M. n. d. Fra. die starke Position zwischen St. Julien und Archamp führte. Sowohl auf der Straße von Annecy als auf der von Rumilly nachrückend, griffen die Gegner am

27sten beide Flügel, mit besonderer Heftigkeit aber den linken an, worüber ausführliche Berichte von österreichischer Seite vorliegen. Dennoch bezeichnet der französische Schriftsteller, welchen wir hauptsächlich benuzzen, diese Angaben als reine Erfindung, mit dem Bemerken, das Operations-Journal des General Marchand erwähne ausdrücklich, daß die rechts ziehende Colonne erst am Morgen des 1sten März von Cruseilles vorgegangen sey *); die linke stand nach einem Recognoscirungsgefecht am 28sten bei le Luisset und wurde durch ungefähr sechzehnhundert Mann vom rechten Rhone-Ufer her vorstärkt. Waren jetzt ohne allen Zweifel die französischen Truppen den Oesterreichern überlegen, die in 10 Bataillonen 8 Escadrons nur fünftausend sechshundert Streitbare zählten, so hatten diese dafür den Vortheil der Stellung und zwanzig Geschütze gegen acht.

2¼ M. n. An.

1¾ M. n. d. Fra.

---

*) Koch, Mémoires, T. II. p. 240. Wir haben uns überzeugt, daß gerade der Abschnitt über die Operationen im südlichen Frankreich der schwächste im ganzen Buche sey, voll Irrthümer, falscher Zeitangaben und Lücken, überdies die entschiedenste Unkenntniß der Verhältnisse bei den Gegnern bekundend. Ueberall zwar tritt eine gewisse Gehässigkeit gegen die Anführer der Verbündeten hervor, welche in den Augen französischer Leser ihr Verdienstliches haben mag, und nur mit der historischen Würde nicht recht vereinbar ist, am widerwärtigsten erscheint sie aber hier, indem der über Graf Bubna ergossene Tadel nur zeigt, daß der Verfasser von den ihm ertheilten Befehlen u. s. w. nichts wußte.

¾ M. n. Cr. Am Morgen des 1sten März begann der Angriff damit, daß General Serrant die Vordertruppen aus la Chable verdrängte und im Angesicht von Moissin eine Kanonade begann, bis die Umstände gestatten würden, den österreichischen linken Flügel zu umfassen. Gegen den rechten rückten von le Luisset aus drei Colonnen über Viry nach der Höhe von Songy, auf der großen Straße und östlich derselben über Grossaz. Bald entbrannte um die Dörfer Crache und Theirier der heftigste Kampf, mit abwechselndem Erfolge den ganzen Tag fortwährend; das Erscheinen der beiden anderen Colonnen gegenüber von St. Julien und Ternier dehnte die Feuerlinie bis zu letzterem Dorfe aus, und das Gefecht erhielt ein so bedenkliches Ansehen, daß Klebelsberg, der seine letzte Reserve verwendet hatte, aus Vorsicht einen Theil der schweren Artillerie durch den Engweg nahe hinter der Position zurück schickte. Dennoch behaupteten sich die Oesterreicher bis zum Einbruch der Dunkelheit, unter deren Schutze der Feind abzog, keinenfalls ohne beträchtlichen Verlust, da jene sechshundert funfzig Mann todt oder verwundet zählten, und als Ergebniß ihres Sieges dreihundert zwanzig Gefangene bezeichnen*).

---

*) Auch hier werden die Karten von Raymond und Woerl dem Leser nicht genügen, die des Cantons Genf vom Oberst Dufour enthält wenigstens die Ortschaften, leider ohne Angabe des Terrains.

Wegen der nächstfolgenden Ereignisse müssen wir zuvörderst nachholen, was indessen jenseit der Rhone geschehen.

Wiederholte Befehle des Kaisers und die Eroberung von Mâcon, Bourg, Chambéry hatten Augereau bestimmt, einen viel weiter greifenden Operations-Entwurf anzunehmen. Die in Mâcon und Bourg stehenden Abtheilungen sollten sich mit der gesammten Reuterei bei Poligny vereinigen, sodann über Champagnole und Morey nach Nyon, im Rücken von Genf marschiren, andrerseits drei Bataillone das Corps in Savoyen unmittelbar verstärken, und General Bardet mit acht Bataillonen auf der von Lyon nach Genf führenden Hauptstraße dahin vorrücken. Letzterer umstellte am 1sten März das Fort l'Ecluse, dessen Commandant, obwohl mit allen Widerstandsmitteln hinlänglich versehen, schwach genug war, noch selben Tages zu capituliren. In Folge dieses so unerwarteten wie nachtheiligen Ereignisses zog Graf Bubna die Truppen aus der rühmlich behaupteten Stellung von St. Julien hinter die Arve, und wollte den größten Theil seiner Reuterei, als hier unnütz, nach Yverdon zurück senden, was jedoch unterblieben sein muß, da sie später um Fernex cantonirte, beschäftigt die durch Bardets Erscheinen aufgewiegelten Bewohner des Payx de Gex im Zaum zu halten. Genannter General besetzte am 3ten St. Genix, und Marchand Carouge, beide ohne weiter etwas Ernstliches zu unternehmen,

$\frac{3}{4}$ M. n. w. Ge.

$1\frac{1}{2}$ M. n. w., $\frac{1}{4}$ M. s. Ge.

da ihnen alles gegen einen regelmäßig befestigten Platz nothwendige Material mangelte.

Hinsichtlich der Bewegungen von Augereau's Streitkräften fehlen genauere Angaben, wir wissen nur, daß am 2ten März sein Hauptquartier in Lons le Saunier, und Oberst Wieland schon drei Tage früher durch die Vorhut von dort vertrieben worden war. Diese über
$6\frac{1}{2}$ M. s. d. L. l. S. la petite Chiette am 2ten März bei Morey eingetroffen, mußte halten, bis die Landesbewohner (Canton Waad) den verschneiten Paß von les Rousses gangbar gemacht, und erschien den 3ten oder 4ten bei
$2\frac{1}{2}$ M. s. d. Mo. St. Cergues; die Division Musnier befand sich nahe hinter ihr, der Ueberrest vermuthlich bei Champagnole, Poligny und Lons le Saunier. Inzwischen hatte der Marschall seinen Plan dahin geändert, vorerst Besançon und Auxonne zu entsetzen, sobald dies gelungen und Genf durch Bardets und Marchands Truppen erobert sey, wollte er mit vereinigten Kräften am rechten Ufer des Doubs nach dem Elsaß vordringen. Demnach wurde am 4ten Musnier nebst dem Vor-
6 und 4 M. n. d. S. C. trabe nach Champagnole und St. Laurent beordert, nächsten Tages sollte eben der Marsch beginnen, als Nachricht einging, daß die Oesterreicher Louhans besetzt hätten, und bald darauf die Meldung von einem Gefechte bei Poligny.

Allerdings waren die einem solchen Unternehmen günstigen Augenblicke verstrichen. Siebenzehntausend Mann vom böhmischen Heere entsendet, standen am

1sten März bei Citeau und Dijon, die Brigade Schei-
ther nebst einigen Abgaben der Blokade-Corps, zu-
sammen siebentausend fünfhundert Mann in Châlons,
Beaune, Dôle (siehe Anhang III.) und ungefähr zwan-
zigtausend näherten sich von Basel her in Gewalt-
märschen. Bianchi erachtete die Umstände für drin-
gend genug, um noch vor Ankunft derselben dem Feinde
entgegen zu treten, und schickte am 4ten die von Ci-
teau bis Seurre vorgegangene Division Hardegg nach — 2 M. f. Ci.
Mervans und Louhans, den General Wimpfen nach — $3\frac{1}{4}$ und 6 M. f. Se.
Vilette. Zugleich machte Oberst Wieland von Arbois — $\frac{3}{4}$ M. f. Do.
aus, wohin er am 28sten Februar gedrängt worden — $1\frac{1}{4}$ M. n. d. Po.
war, eine Recognoscirung gegen Poligny, stieß dort
auf überlegene Streitkräfte und wurde nicht ohne be-
trächtlichen Verlust zurück gewiesen. Am 5ten März
trafen Hardegg und Wimpfen bei Bletterans und — 3 M. f. d. Me.
Villers Robert ein, rechts der Saone vereinigten sich — $1\frac{1}{3}$ M. f. Vi.
die Divisionen Bakony, Wied Runkel, Lederer um
Châlons, wo der Oberbefehlshaber die weitere Ent-
wickelung abwarten wollte; nur der Vortrab unter
Scheither besetzte Tournus, zwei Tage später Mâcon. — $3\frac{1}{2}$ M. f. Ch. — 4 M. f. To.

Unentschieden bleibt, ob die oben erwähnten Nach-
richten allein den Marschall auf alle weitere Pläne
verzichten, und lediglich an die Sicherung Lyons den-
ken ließen. Bardet wurde nebst den drei nach Sa-
voyen gesendeten Bataillonen sogleich zurück gerufen,
die Hauptmasse, welche sich im Laufe des 5ten bei
Lons le Saunier versammelt, zog in größter Eile über

St. Amour, Bourg, Meximieux und erreichte jene
18 M. s. w. L. l. S. Stadt bereits am 9ten März wieder. Französische Schriftsteller rügen dabei die gänzliche Vernachlässigung des wichtigen Punktes, der andernfalls wohl einigen selbstständigen Widerstandes fähig gewesen wäre, und daß Augereau nicht bei Mâcon das rechte Saone-Ufer gewonnen habe. Weder berufen noch geneigt, für seine Feldherrngaben zu streiten, bemerken wir nur der Wahrheit gemäß, wie er schwerlich vor dem 8ten dort eingetroffen wäre, und die Lage sehr unangenehm werden konnte, wenn die Gegner, schon im Besitze des Ortes, den einzigen Zugang über die Brücke ernstlich vertheidigten. — Die Brigade Bardet, von der etwa tausend Mann vorwärts des Forts l'Ecluse stehen geblieben waren, langte den 9ten bei Bourg en Bresse an, General Pouchelon mit den aus Savoyen abgerufenen Verstärkungen in Pont d'Ain.

Da am Morgen des 7ten März Nachrichten über den Abzug der Franzosen ohne Angabe der von ihnen genommenen Richtung eingingen, mußten die Abtheilungen links der Saone Truppen nach Lons le Saunier senden, durch deren noch weiter vorgeschobene Patrouillen man die gewünschte Auskunft erlangte. Sobald dies geschehen, rückte vom 8ten bis 10ten
$9\frac{1}{2}$ M. s. w. Bl. Graf Hardegg über Cuissery nach Mont Revel, Ge-
9 M. s. M. R. neral Wimpfen nach St. Amour, rechts des Flusses
$7\frac{1}{2}$ M. s. Ch. besetzten den 10ten zwei Divisionen Mâcon, die des Prinzen Wied Runkel befand sich zur Deckung der

rechten Seite bei Cluny und St. Romain, der Vor- 3 und 6½ M. n. w.,
trab bei Maison blanche. Während des Marsches 2 M. s. w. Ma.
war ein Schreiben des Fürsten Schwarzenberg eingegangen: alle im südlichen Frankreich verwendeten Streitkräfte sollten unter der Leitung des Erbprinzen von Hessen-Homburg ein Ganzes bilden, Bianchy möge daher nichts einseitig gegen Lyon unternehmen, sondern bei Mâcon das Eintreffen der nach Bourg en Bresse ziehenden Reserven abwarten. Diese bedeutenden Verstärkungen — 34⅓ Bataillone 42 Escadrons — bestanden aus den Contingenten einiger süddeutschen Länder, neu angekommenen österreichischen Truppen, und den Abtheilungen von Wieland und Leiningen. Ihre vom Prinzen Sachsen-Coburg befehligte Vorhut lagerte seit dem 9ten bei St. Amour, die Hauptmasse langte über Dôle, Seurre, Mervans
am 11ten bei Louhans an. 7 M. n. ö. Ma.

Schon am 10ten März sendete der Marschall angeblich nur acht Bataillone drei Schwadronen, welche kaum fünftausend Streitbare enthielten*), unter Mus-

---

*) Man sieht keinen denkbaren Grund dafür, daß Augereau so wenige Truppen verwendete, und ganz unbegreiflich erscheinen von einem kriegserfahrenen General Musniers Anordnungen am folgenden Tage, wenn er wirklich nicht über mehr Streitkräfte verfügte. Koch nennt die einzelnen Regimenter, worunter sich kein einziges befindet, welches nach der ebenfalls von ihm mitgetheilten Schlachtordnung vom 15ten Februar der Division Musnier angehörte, auch erscheint das mit einem Bataillon aufgeführte

3½ M. n. Ly. nier nach Villefranche, mit dem Befehle, nächsten Ta-
ges Mâcon anzugreifen, wobei ihn die Abtheilung in
Bourg durch eine Demonstration auf dem linken Saone-
Ufer unterstützen solle. Bemerken wir gleich hier, daß
letztere Maßregel aus unbekannten Gründen nicht zur
Ausführung kam, und die französische Angabe, sie sey
versucht, aber wegen der bei Toissey erscheinenden
Division Hardegg aufgegeben worden, gewiß unrich-
tig ist.

Der österreichische Vortrab bei Maison blanche
ließ sich so vollständig überraschen, daß er viele Ge-
fangene nebst zwei Geschützen verlor, und General
⅛ M. n. M. b. Scheither seine Truppen erst hinter St. Symphorien
aufstellen konnte, zum hartnäckigsten Widerstande ent-
schlossen, damit die Hauptmasse Zeit gewinne, aus
ihren Quartieren zusammen zu rücken. Einer zahl-
reichen Infanterie gegenüber war dies nicht lange
möglich. Etwa um Eilf erreichte man, lebhaft ver-
1⅛ M. n. St. S. folgt, Varennes, welches Dorf durch zwei von Mâ-
con gekommene Bataillone besetzt war und während
dreier Stunden behauptet wurde, so daß Bianchi
seine Vertheidigungsanstalten vollständig hatte einlei-
ten können. Das Umgehen des rechten Flügels zu
erschweren, war ein Bataillon nach Vinzelles vorge-

32ste Infanterie-Regiment hier mit zweien. Letzterer Um-
stand läßt nicht daran zweifeln, daß, seitdem Verstärkun-
gen eingetroffen waren, deren die französischen Schrift-
steller nirgend erwähnen.

schoben, bei Charnay befanden sich ein Bataillon zwei Schwadronen, zwischen diesem Orte und St. Clement neun Bataillone, links rückwärts von letzterem sechzehn Geschütze durch zwei Bataillone gedeckt; ein Bataillon sicherte die Saone-Brücke, der Vortrab nebst der noch übrigen Reuterei stellte sich hinter Mâcon auf. Diese ganze Masse betrug höchstens zwölftausend Streitfähige, die nach Cluny gesendete Brigade ward zwar herbei gerufen, konnte jedoch voraussichtlich erst am Abend eintreffen.

Zunächst griff der Feind St. Clement an, eroberte das Dorf nach längerem Widerstande und machte sodann den mißlichen Versuch unter dem wirksamsten Kartätschfeuer in geschlossenen Colonnen gegen Mâcon zu dringen, was, mehrfach wiederholt, nur große Verluste ohne irgend eine Aussicht auf Erfolg herbeiführte. Andere Abtheilungen hatten indeß die Höhe zur Linken erstiegen und das Bataillon bei Vinzelles zum Rückzuge nach Charnay genöthigt, dadurch aber auch allen Zusammenhang mit den im Thale Fechtenden verloren. Letztere schienen nicht eben gefährlich, Bianchi ließ deshalb den rechten Flügel vorgehen, an der Spitze drei Schwadronen *), deren entschlossener Anfall die gegen Charnay rückenden Feinde umzukeh-

---

*) Während des Kampfes waren etliche Schwadronen Veliten (Freiwillige aus Ungarn, die besondere Abtheilungen der Husaren-Regimenter bilden) auf dem Wahlplatze eingetroffen, von denen eine hier sogleich verwendet wurde.

ren nöthigte. Das Fußvolk entschied dann vollends, und bald befand sich die ganze französische Division im Rückzuge, glücklich genug, daß vermuthlich die Reuterei der Sieger nicht sogleich bei der Hand war. Fünfhundert Gefangene, zwei Kanonen fielen ohnedies diesen anheim, welche im Ganzen 26 Offiziere 835 Mann verloren, zur größeren Hälfte in dem nachtheiligen Gefechte des Vortrabes.

Augereau war einige Meilen von Lyon vorgegan-
4 M. s., gen, und vereinigte sich bei St. Georges de Reneins mit den geschlagenen Truppen, sein Gegner, durch die zurückgerufene Division Wied Runckel verstärkt, rückte
$1\frac{1}{4}$ M. s. w. Ma. am 15ten nach la Chapelle de Guinchay, um den Reserven Platz zu machen, die (über St. Trivier, Mont Revel, Bagé le chatel) selben Tages in Mâcon eintrafen. Eben dahin kam den 16ten die Division Wimpfen, so daß am linken Ufer des Flusses nur Graf
$4\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{4}$ M. s. d. Ma. Hardegg bei Bourg en Bresse, und die Abtheilung des Prinzen von Sachsen-Coburg blieben, von denen die letztere sich durch ihren Marsch nach St. Cyr der Hauptmasse ebenfalls näherte.

Simbschens Vorposten wurden am 1sten März vom Simplon durch ein italiänisches Bataillon vertrieben, welches auf der Brigger Straße bis zum dritten Zufluchtshause nachdrang. Während der folgenden Nacht umgingen zwei Jäger-Compagnien, mit mehreren hundert Mann Landsturm schnell bei Brigg vereinigt, diese Stellung, griffen den Feind Morgens

fünf Uhr von allen Seiten an und vernichteten ihn fast gänzlich, wobei 26 Offiziere 180 Mann in ihre Gewalt fielen. Bereits am 3ten eroberten die Sieger das Dorf Simplon wieder, und einige Tage später auch Domo d'Ossola durch Ueberfall *).

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 453—458. Schels, die Operazionen, Band I. S. 22, 28, 38, 67, 68, 73, 74, 82, 83, 96, 97, 103—110, 241, 242. Oest. Mil. Zeitschr., Jahrgang 1821, Band III. S. 24—45, 115—137; Jahrgang 1838, Band I. S. 308—314; Jahrgang 1846, Band II. S. 278—287. Oest. Beobachter, Jahrgang 1814, S. 420, 427, 487, 488. Koch, Mémoires, T. II. p. 227—252. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 436—440; T. II. p. 143—157.

Zweiter Abschnitt.

Stellungen der französischen Truppen in den Niederlanden. General Maison geht nach Hal, dann bis Tournay zurück. Vorrücken der Brigade Borstel nach Mecheln. Unternehmen der Generale Bülow und Graham gegen Antwerpen. Gefechte bei Brasschact, Schooten, Deurne, Merczem. Antwerpen wird erfolglos beworfen. Die erste Colonne des dritten deutschen Armee-Corps trifft ein. Marsch des General Bülow nach Laon. Eroberung von La Fère. Blüchers Befehl für die Corps von Bülow und Winzingerode. Soissons wird ihnen am 3ten März übergeben. Die Streifschaaren von Tettenborn, Lützow, Falkenhausen. Hin- und Herzüge eines großen Transports unter Oberst v. Lobenthal. Der Ueberrest des Langeronschen Corps, von Mainz kommend, nähert sich dem Kriegsschauplatze. General v. Jagow trifft mit frischen Truppen bei Vitry ein.

Ende Januars hatte ein Theil des dritten deutschen Armee-Corps beinahe die Südgrenze von Holland erreicht, und Bülow erwartete nur dessen Eintreffen, um nach dem Innern Frankreichs aufzubrechen. In der Zwischenzeit sollte dem dringenden Wunsche der Engländer gemäß ein wiederholter Versuch auf Antwerpen und die dortige Flotte gemacht werden, wozu sich am 30sten Januar etwa fünftausend Mann britischer, so wie die Hauptmasse der preussischen Truppen unweit Roosendael und vorwärts Breda vereinigten; 7¼ Bataillone 17 Escadrons, unter General

v. Borstel bestimmt, das Unternehmen gegen Maison zu decken, rückten nach Pulderbosch und Westmalle. 4½ und 6 M. f. Br.

Vom Feinde standen noch immer zwei Divisionen in und vor Antwerpen, zwei (Carra Saint Cyr und Ledru des Essarts) größtentheils nur auf dem Papiere, da die Conscription wenig Erfolg gewährte, zwei bei Loewen. Letztere gingen am 31sten nach 6 M. f. d. An. Brüssel zurück, nicht der erwähnten Bewegungen hal- 3½ M. f. w. Ld. ber, von denen Maison wahrscheinlich keine Kenntniß hatte, als wegen Winzigerode's Marsche und der Annäherung des Streifcorps unter Hellwig. Folgenden Tages besetzte dasselbe sogar Brüssel, welches der französische Anführer unbegreiflicher Weise geräumt hatte, um kaum drei Meilen davon, bei Hal Stellung zu nehmen. Alles, was man an Streitkräften aus den Depots zusammen bringen konnte, wurde zur Sicherung des Rückens nach Mons und Tour- 5½ und 9 M. f. w. Ha. nay gesendet, und als bald nachher die Meldung einging, daß jener Punkt durch ein Seiten-Detaschement von Tschernytschev genommen worden sey, marschirte das Ganze zuerst nach Ath, dann bis Tournay. 5 M. f. w. Ha.

General v. Borstel besetzte dem erhaltenen Auftrage gemäß am 1sten Februar Mecheln, nachdem seine 4 M. f. w. Sa. Vorhut Tages vorher zwei Bataillone aus Lier ver- 2 M. n. d. Me. trieben, welche zum Einziehen von Nachrichten dahin gesendet waren, und nach kurzer Vertheidigung des Ortes gegen Berchem hin wichen.

Ebenfalls am 1sten Februar begann das Unternehmen auf Antwerpen. Obwohl man wußte, daß die Engländer wegen des Geschützzuges, den sie mitführten, erst spät bei Brasschaet eintreffen könnten, ließ Bülow den zum Angriffe bestimmten Theil seiner Truppen schon am Morgen in drei Colonnen vorgehen, deren mittlere — 5 Bataillone 2 Escadrons unter General v. Thümen — Wyneghem erobern sollte, während die beiden anderen den Feind zur Rechten und Linken umgehen würden.

Wyneghem war verlassen, aber eine ganze Brigade mit zehn Geschützen stand etwa dreitausend Schritt weiter rückwärts, wo die Straße durch Gehölze und den Park des Schlosses d'Assche*) begrenzt wird, hinter Verhauen oder Aufwürfen, und vertheidigte sie ausgezeichnet tapfer. Erst nach langem, blutigen Ge-
$\frac{5}{8}$ M. w. Wy. fecht, welches sich diesseit Deurne abermals feststellte, konnten die preussischen Truppen bis zu diesem Dorfe dringen, und litten hier noch namhaften Verlust, als spät Nachmittags einige Bataillone mit etwas Reu-

*) Französische Schriftsteller gedenken eines Schlosses d'Arcul und des Parks von Rivière; nach Ferraris Karte existirt ein solcher nur beim Schlosse d'Assche, und der Ort Rivieren liegt ungefähr funfzehnhundert Schritte weiter westlich. — Die Gefechte dieses Tages kosteten den fünf Bataillonen des General v. Thümen 15 Offiziere 520 Mann todt oder verwundet, wovon 6 Offiziere 214 Mann allein auf das zweite Bataillon des 4ten Ostpreussischen, jetzigen 5ten Infanterie-Regiments, kamen.

terei plötzlich zum Angriff umkehrten; auch behielt der Feind während der Nacht den größten Theil des Ortes in seiner Gewalt. Vermuthlich des schwierigen Geländes halber hatte die Colonne des linken Flügels ihren Zweck nicht erreichen können, denn wenn erzählt wird, daß sie den hartnäckig vertheidigten Canal von Herenthals nicht zu überschreiten vermocht, so beruht dies gewiß auf einem Irrthum. Die rechts ziehende Abtheilung vertrieb drei französische Bataillone von Schooten, noch weiter rechts langte General Graham kurz vor Einbruch der Dunkelheit in der Nähe von Braßchaet an, welches beim ersten Anlaufe genommen wurde. $\frac{3}{8}$ M. n. w. Wy. $\frac{3}{8}$ M. n. Sch.

Unterstützt durch drei Bataillone der Brigade Kraft gelangte General v. Thümen den 2ten Februar (an welchem Tage Carnot den ihm neuerlich verliehenen Oberbefehl in Antwerpen übernahm) schnell zum Besitze von Deurne mit der nächsten Umgegend. Etwas längeren Widerstand fanden die Engländer in Merxem, und erbauten dann hinter dem Ferdinands-Deiche, so wie bei jenem Dorfe, neunzehnhundert bis beinahe dreitausend Schritt vom Bassin, worin die Flotte lag, fünf Batterien für neunzehn Mörser oder schwere Haubitzen und fünf Vierundzwanzig-Pfünder. Preussischer Seits wurden die am weitesten vorgeschobenen Werke des Platzes aus etlichen zehnpfündigen Haubitzen beworfen, lediglich, damit die feindliche Artillerie ihre Thätigkeit nicht allein gegen jene richten 1 M. s. w. Br.

möge. Indeß schon am Abende des 5ten Februar mußte General Graham wegen Munitions-Mangel das am 3ten Nachmittags begonnene Feuer wieder einstellen lassen, und unerhebliche Beschädigungen einiger Schiffe bildeten den einzigen Erfolg des durchaus verfehlten Unternehmens, wobei leider das preussische Corps fünfundzwanzig Offiziere und mehr als achthundert Mann verlor.

4½ M. s. w. Mc. Unterdessen hatte die Brigade Borstel sich von Mecheln nach Hal vorbewegt, um den General Maison fortwährend im Auge zu behalten.

Da jetzt ungefähr zehntausend Mann des dritten deutschen Armee-Corps heran kamen, führte Bülow seine Truppen in die Nähe von Brüssel, ließ sie einige Tage rasten, und traf am 16ten Februar bei
7 M. s. w. Br. Mons ein, trotz der Befehle des Kronprinzen von Schweden entschlossen, die Vereinigung mit der Schlesischen Armee zu beschleunigen, deren ersten Unfälle ihm durch Winzingerode mitgetheilt wurden. Zehntausend Mann reichten indeß zum Festhalten der weiten Strecke von der holländischen bis zur altfranzösischen Grenze offenbar nicht aus, und die nachrückenden Colonnen konnten kaum binnen fünf Wochen eintreffen. Dringend forderte daher der Herzog von Weimar — zugleich Befehlshaber des dritten deutschen Armeecorps und General-Gouverneur der Niederlande — eine den Umständen angemessene Unterstützung, deren Nothwendigkeit so einleuchtete, daß 13 Bataillone 19 Esca-

drons unter General v. Borstel einstweilen zurückbleiben mußten. Ueberdies fehlten an der Gesammtstärke die in Nymwegen und Arnheim gelassenen, nebst einem Theile der vor Gorkum gebrauchten Truppen, welches am 4ten Februar zwar capitulirt hatte, aber mit der Bedingung, daß die Uebergabe erst am 20sten stattfinde. Hiernach konnten am 18ten nur 22½ Bataillone 29 Escadrons, etwa achtzehntausend Streitbare, von Mons aufbrechen, und erreichten über Pont sur Sambre, Avesnes, la Chapelle, Vervins, Marle den 24sten Laon *). 16 M. s. w. Mo.

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 203—205. v. Mach, Geschichte des K. Pr. zweiten Inf.=Regts., S. 306, 307. v. Bagensky, Geschichte des K. Pr. neunten Inf.=Regts., S. 203—207. v. Fransecky, Geschichte des K. Pr. 16ten Inf.=Regts., S. 162—168. Carmichael-Smyth, Plans of the attacks upon Antwerp etc., p. 1, 2. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 200—218. v. Schöning, Historisch=biographische Nachrichten zur Geschichte der Brandenburg. Preussischen Artillerie, Theil III. Urkunden, S. CX—CXIII. Militairisches Taschenbuch, Jahrgang V. S. 6—8. v. Mauvillon, Militairische Blätter, Jahrgang I., Band I. S. 141—143. Koch, Mémoires, T. II. p. 128—142. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. I. p. 424—429. Journal de l'armée, 1834, T. II. p. 8, 9.

Da die Werbungen für den holländischen Dienst nur langsame Fortschritte machten, so wären die dort gelassenen Truppen durchaus unzureichend gewesen, es kamen aber Anfangs Januar zwei neu errichtete westphälische Landwehr=Regimenter — 8 Bataillone mit 3 Compagnien freiwilliger Jäger — dazu.

Der preussische Anführer war mit Winzingerode wegen eines gemeinschaftlichen Unternehmens auf Soissons übereingekommen. Ehe man dazu schritt, führte General v. Thümen 2½ Bataillone 4 Schwadronen
3 M. n. w. La. 10 Geschütze gegen La Fère, dessen Besitz als Verbindungspunkt mit den Niederlanden und bedeutendes Artillerie-Depot gleich wünschenswerth war, und überaus leicht erlangt wurde, denn das zweistündige Feuer von vier Feldgeschützen reichte hin, allen Widerstand zu brechen. Unter der Bedingung freien Abzugs für die vierhundert Mann starke Garnison übergab der Commandant am 28sten Februar den Platz mit hundert neun Geschützen und ungeheuren Vorräthen von Material aller Art; zwei Bataillone blieben zurück, um den gerade jetzt fast unschätzbaren Erwerb zu sichern.

2 M. s. w. La. In Chavignon, wohin Bülow den 1sten März vorrückte, empfing er Nachricht über sein neues Verhältniß zur Schlesischen Armee, und zugleich ein Schreiben des Feldmarschalls vom vorigen Tage (s. S. 34), dessen wörtliche Mittheilung hier am Orte seyn dürfte. „Hochdieselben werden mir gefälligst bald Nachricht über die Stärke und den Zustand von Hochderselben Armee-Corps geben, und wenn Ew. Excellenz den Marsch auf Soissons noch nicht sollten angetreten haben, ihn sogleich antreten, den Feind, der Hochdenselben nicht in bedeutender Stärke gegenüber stehen kann, wo er sich zeigt, angreifen und dann auf der

Straße von Soissons über Dammartin gegen Paris vorrücken." — Gelang das verabredete Unternehmen, so erhielt man eine Brücke über die Aisne, welche anderen Falles nur mittelst der in La Fère vorgefundenen Pontons zu erlangen gewesen wäre, das Corps marschirte daher am 2ten März vor Soissons und begann den Ort zu beschießen. 2½ M. s. w. Ch.

Ungefähr gleichzeitig erschien Winzingerode mit mehr als fünf und zwanzigtausend Mann auf dem jenseitigen Flußufer und vertrieb die Feinde aus den Vorstädten *). Er hatte vier schwache Bataillone in Reims zurückgelassen, am 1sten März Fismes erreicht, und erst während des zweiten Marsches den am 28sten Februar ausgefertigten Befehl erhalten: „Für jetzt läßt sich die Vereinigung der neu zusammen gesetzten Armee noch nicht vollständig übersehen, daher Ew. Excellenz vorläufig mit dem Corps bei Reims verbleiben, jedoch sogleich gegen Meaux Cavalerie stationiren mögen, um unsere Verbindung zu unterhalten. Uebrigens ersuche ich Dieselben um die schleunigste Verfügung, daß der mittlere Bogen der Brücke bei Epernay minirt, mit der gehörigen Quantität Pulver geladen und Alles so in Bereitschaft ge- 7½ M. n. w. Rh.

---

*) Obige Stärke erreichte das Corps durch die Abtheilungen von Woronzov und Stroganov, welche am 12ten Februar von Cöln aufgebrochen und über Lüttich, Namur u. s. w. den 27sten bei Rhetel, fünf Meilen von Reims eingetroffen waren.

halten wird, daß derselbe, wenn feindliche Corps über Epernay sich dirigiren sollten, sogleich in die Luft gesprengt werden kann. Sollten Ew. Excellenz schon von Reims vorgerückt seyn, so bitte ich, stehen zu bleiben und Reims nur mit schwächeren Detaschements besetzt zu behalten. Schließlich theile ich Ew. Excellenz in der Anlage eine Uebersicht der Vorgänge und meiner heutigen Lage mit." Hierdurch erscheint es vollkommen gerechtfertigt, wenn Winzingerode weitere Befehle abwartete, zumal er annehmen konnte, die Mittheilung vom 28sten Februar (Ich habe die Ehre Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß General v. Bülow mit mir übereingekommen ist, Soissons den 3ten März anzugreifen u. s. w.) sey dem Feldmarschall inzwischen zugekommen, und dieser kenne daher seinen dermaligen Standpunkt.

Nächsten Tages sollte der allgemeine Sturmangriff stattfinden, dessen Gelingen indeß beiden Generalen etwas zweifelhaft erschien, wie aus ihrer Correspondenz deutlich genug hervorgeht. Sie versuchten deshalb vorher den Weg der Unterhandlung und zwar mit überraschend glücklichem Erfolge, indem der Commandant am 3ten den Platz übergab, nachdem ihm freier Abzug und das Mitnehmen von sechs Feldgeschützen bewilligt worden. Ob die Beredsamkeit des preussischen oder russischen Parlamentairs dieses Ergebniß herbei geführt — worüber ganz abweichende Nachrichten vorliegen — ist gleichgültig, ohnehin be-

ruhete der Entschluß des General Moreau zumeist wohl auf dem Umstande, daß die Besatzung nicht zahlreich genug war.

Hinsichtlich der übrigen verbündeten Truppen auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes mögen folgende Notizen genügen.

Tettenborn war von Fère champenoise aus den Colonnen des französischen Kaisers bis Montmirail 2½ M. w. Ch.
gefolgt, wobei ihm dessen Richtung auf La Ferté sous Jouarre und deren Zweck nicht entgehen konnte. Entschlossen die Marne weiter oberhalb gleichfalls zu überschreiten, marschirte er während der Nacht zum 3ten März nach Chateau Thierry, fand die dortige Brücke 3½ M. n. w. Mo.
gesprengt, und gewann deshalb bei Dormans auf 2½ M. ö. C. T.
Kähnen das linke Flußufer.

Lützow's Reuterei hatte sich Arcis genähert, als die Schlesische Armee von Châlons aus dahin zog, und erhielt dann Befehl, die Verbindung mit Winzingerode zu unterhalten, in Folge dessen vom 23sten bis Ende Februar Streifzüge zwischen der Aube und Marne stattfanden, deren Einzelnheiten der Leser füglich entbehren kann. Die zwei Schwadronen gingen am 1sten März bei Dormans über die Marne, standen den 3ten bei Fère en Tardenois und nahmen 2¼ M. n. w. Do.
das Streifcorps des Major v. Falckenhausen auf, welcher gegen Abend durch weit überlegene Kräfte von Chateau Thierry vertrieben worden war.

Mitte Februar befanden sich zu Nancy etwa zwei-
tausend Mann Ersatz oder Reconvalescirte des ersten
und zweiten preussischen Corps nebst drei Batterien
und zwei Munitions-Colonnen. Oberst v. Lobenthal,
der von seinen Wunden genesen zum Heere zurück-
kehrte, übernahm die Leitung des Ganzen und führte
es vom 18ten bis 24sten Februar über Toul, Ligny,
2½ M. n. w. Vi. Vitry nach Soudé Ste. Croix, wo ihn der Befehl des
Feldmarschalls erreichte, sich bei Pleurs dem Gepäck
der eben an die Marne marschirenden Armee anzu-
schließen. Dieses war aber am 26sten durch die von
Arcis vorrückenden Feinde verscheucht worden, kam
1½ M. s. w. So. ihm unweit Mailly entgegen, und wurde nach Châ-
5 M. n. d. Ma. lons geleitet. Nächsten Tages wieder aufgebrochen,
6 M. w. Ch. erfuhr der Oberst am 28sten bei Champaubert von
Lützow, es sey unmöglich, auf dem kürzesten Wege
3 M. d. Chp. die Armee zu erreichen, und zog deshalb nach Epernay;
wir dürfen schon hier erwähnen, daß er vom 1sten
12 M. n. w. Ep. bis 5ten März über Reims und Corbeny nach Sois-
sons marschirte.

Da im Anfange des Februar die Spitze der deut-
schen Truppen, welche Mainz einschließen sollten, dort
anlangte, brach Graf Langeron am 2ten mit fünf
Schwadronen und einem Kosaken-Regimente auf, sie-
ben Bataillone acht Escadrons unter General St.
Priest folgten den 15ten, und gegen Ende des Mo-
nats sieben Bataillone drei Schwadronen, an deren

Spitze sich General Pandschulidsev befand*). — Wir finden die erste Colonne am 27sten Februar bei Vertus, von wo aus sie ungefähr dieselben Bewegungen wie das preussische Detachement gemacht haben mag, denn am 5ten März übernahm Langeron den Befehl seines Heertheils wieder; die zweite Colonne langte Anfangs März, die dritte wenige Tage später zu Châlons an.

General-Major v. Jagow erreichte mit höchstens siebentausend Mann (12 Bat. 8 Esc., von denen die letzteren wenig mehr als dreihundert Pferde enthielten) Mitte Februar bei Coblenz das linke Rheinufer, dann über Simmern, Saarbrück, Nancy im Anfange des März Vitry; er hatte ein Bataillon zur besseren Einschließung von Saarlouis abgeben müssen, und sah sich jetzt unter die Befehle des Grafen St. Priest gestellt**).

---

*) Vor Mainz blieben siebenhundert Mann Artillerie und Kosaken, vor Bitsch eine Escadron, in Nancy zwei; außerdem fehlten dem Heertheile noch 2 Bat. 5 Esc. 1 Kos.-Rgt. (etwa zweitausend Streitbare), welche unter General Jussevowitsch bei Metz verwendet waren.

**) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 205, 206, 278, 281. Schels, die Operazionen, Band I. S. 48, 73, 81, 82. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 416—418, 424—426, 587, 591—593; Theil III., Abtheilung I. S. 134—136. Michailowsky Danilewsky, Darstellung, Band II. S. 8—12. Ad. S., Geschichte des Lützow-

schen Freikorps, S. 171—174. Varnhagen von Ense, Geschichte der Kriegszüge des General Tettenborn, S. 150, 151. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1814, S. 28, 112, 115. Koch, Mémoires, T. I. p. 374—376 Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 16, 17.

VI. Die Schlesische Armee vom 2ten bis 17ten März.

Erster Abschnitt.

Stillstand der Armee am 2ten März; Befehl zum Marsche hinter den Ourcq. Recognoscirungs-Gefecht bei May. Angeblicher Entwurf, bei Oulchy eine allgemeine Schlacht zu liefern. Blücher beschließt den Rückzug hinter die Aisne. Gefecht bei Neuilly St. Front; Stellungen der französischen Armee nach demselben. Die Schlesische überschreitet bei Soissons die Aisne. Napoleons Maßregeln, nachdem er den Verlust von Soissons erfahren. Die russischen Vordertruppen bei Berry au Bac werden vertrieben. Mißlungener Versuch, den Franzosen bei Corbeny zuvor zu kommen; Gefecht bei Craonne. Die beabsichtigte Umgehung der Gegner durch eine starke Cavalerie-Masse mißlingt gleichfalls. Treffen bei Craonne. Allgemeiner Rückzug nach Laon.

Tettenborns und Korfs Anzeigen, so wie der Rückzug des letzteren auf das rechte Marne-Ufer gestatteten keinen Zweifel an dem Vordringen einer bedeutenden französischen Streitmasse in der Richtung von La Ferté sous Jouarre. Nächstdem verloren die zum Abbrechen der Ponton-Brücken zurückgebliebenen zwei Bataillone den 1sten März Nachittags einige Mann durch das Geschützfeuer des feindlichen Vortrabes,

und wenn darüber, wie kaum anders denkbar, eine Meldung erstattet worden, muß sie spätestens am nächsten Morgen im Hauptquartier Bourneville eingegangen seyn. Dennoch sehen wir die Schlesische Armee während des 2ten März ruhig in ihren Stellungen, mit Ausnahme des Kleistschen Corps, welches um Mittag den Auftrag erhielt von Neufchelles aus eine Recognoscirung gegen May zu unternehmen, und erst Abends fünf Uhr erging nachstehender Befehl: „Da der französische Kaiser am 28sten Februar an der Spitze seiner Garden über Arcis kommend, durch Sezanne defilirt ist, und es ungewiß bleibt, ob er bei Meaux, bei La Ferté sous Jouarre oder Chateau Thierry über die Marne geht, die Vereinigung mit den Corps von Bülow und Winzingerode unter den jetzigen Umständen jedoch von der höchsten Wichtigkeit ist, so marschirt das Corps von York sogleich über La Ferté Milon und Ancienville nach Oulchy la ville und stellt sich an dem Ourcq, die Front nach Chateau Thierry, welches von uns besetzt ist, auf. Das Corps von Sacken folgt gegen Abend und bleibt die Nacht bei Ancienville im Bivouac. Das Corps Graf Langeron und das Corps von Kleist brechen um zehn Uhr Abends auf. Das Corps Graf Langeron läßt das Holz von Montigny links liegen und fällt in die Straße von Gandelus nach La Ferté Milon. Hinter La Ferté Milon bezieht es das Bivouac, besetzt die Stadt und läßt seine Cavalerie um Mitter-

nacht abziehen. Diese läßt ihre Posten an dem Bache und der Mühle zwischen Orcevis*) und La Ferté Milon. Das Corps von Kleist marschirt auf der Chaussee bis Bourneville und geht dann links über den Ourcq in das Bivouac bei Marolles. Seine Cavalerie zieht sich um Mitternacht zurück, und seine Vorposten bleiben bei Bourneville stehen. Die sämmtliche Bagage wird augenblicklich von St. Quentin über Neuilly und Rozet nach Billy sur Ourcq dirigirt. Die Pontons und die Bedeckung derselben von zwei Bataillonen nehmen denselben Weg."

Ehe noch diese Disposition ausgegeben war, hatten die Abtheilungen von York und Sacken mündlichen Befehl zum Abmarsch erhalten. Letztere sollte die Gehölze bei Montigny links lassen, drängte sich aber bei Fulaines ebenfalls auf die große Straße, welcher beide Corps wegen Ungangbarkeit des Geländes nach Ancienville hin, bis Neuilly St. Front folgten; von dort führt eine, damals grundlose Traverse weiter, so daß die Truppen nach unsäglichem Mühsal erst gegen Morgen bei Oulchy le chateau und la ville vereinigt waren. General Kapzewitsch wich ebenfalls von der Disposition ab, indem er bei Mareuil die Chaussee betrat, wodurch große Verlegenheiten für die Abtheilung Kleists entstanden.

2⅓ M. n. d. Fu.

1¼ M. n. d. N.

*) Plotho schreibt Orcçois, aber beide Namen sind auf keiner Karte zu finden, vielleicht ist Chezy en Orcevis gemeint.

Dieser hatte zu der angeordneten Recognoscirung fünf Bataillone zwölf Schwadronen bestimmt, welche $\frac{3}{4}$ M. s. w. Na. noch vor May einige Anfälle der ihnen entgegen kommenden Reuter-Division Merlin abwiesen, und sich demnächst in eine Kanonade mit dem sechsten französischen Armee-Corps verwickelt sahen. Erfolglos versuchte selbes mehrmals, weiter vorzudringen, bis bei beginnender Dunkelheit General v. Kleist in Folge der eben erhaltenen Disposition das Gefecht abzu- $1\frac{1}{4}$ M. n. d. May. brechen befahl. Alles ging nach Mareuil zurück, wo aber Straße und Brücke durch die Russen und ihr Gepäck dergestalt verstopft waren, daß der weitere Marsch vorläufig eingestellt werden mußte, und nichts übrig blieb, als zwei Bataillone vier Schwadronen unter Oberst v. Blücher dem verfolgenden Feind entgegen zu werfen. Glücklicher Weise drängte er nicht lebhaft, und die Preussen näherten sich bereits Neuilly St. Front, als ihre Nachhut Morgens drei Uhr das linke Ufer des Ourcq gewann; von der Bewegung nach Marolles konnte unter den gegebenen Verhältnissen natürlich keine Rede mehr seyn.

$\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ M. n. d. May. Marmont war mit der Hauptmasse bei Neufchelles, Mortier bei Varinfroy stehen geblieben, Napoleons Truppen, durch den langsam vorschreitenden Brückenbau unweit La Ferté sous Jouarre festgehalten, begannen erst am 3ten März, Morgens zwei Uhr, die Marne zu überschreiten. Nach den Angaben französischer Schriftsteller beabsichtigte der Kaiser, die Ver-

bündeten durch jene beiden Marschälle nach Dulchy la ville hin drängen zu lassen, er selbst wollte, über Braisne vorgehend, bei Missy das rechte Ufer der Aisne gewinnen, während Grouchy mit der Reuterei die von Chateau Thierry nach Soissons führende Straße abschneide. In wiefern dies Alles ausführbar oder rathsam gewesen sey, wird dem Leser ein Blick auf die Karte lehren.

Im Hauptquartier der Schlesischen Armee soll damals der Entschluß festgestanden haben, bei Dulchy eine Schlacht zu liefern, was allerdings mit begründeter Aussicht auf Erfolg geschehen konnte, wenn auch nur Winzingerode's Heertheil herangezogen ward. Allein die am späten Abende des 2ten März erlassenen Befehle sind weder so bestimmt, wie die Umstände dann wohl erheischten, noch sprechen sie jene Absicht unumwunden aus, indem der an Bülow erlassene wörtlich besagt: „Aus diesen Gründen habe ich heute die Armee bei Dulchy le chateau concentrirt, um mich dem Corps Ew. Excellenz und des General von Winzingerode zu nähern und so eine große Schlacht liefern zu können. Die Ew. Excellenz aufgegebene Bewegung auf Villers Cotterets und Dommartin gegen Paris kann nicht mehr stattfinden, da es darauf ankommt, daß Ew. Excellenz sich mit mir vereinigen. Auch wünsche ich zu wissen, wo in der Nähe von Soissons sich Brücken über die Aisne befinden, und ob man auf der Chaussee von Dulchy nach Soissons

bei Buzancy rechts ausbiegen und mit schwerem Geschütz über diese Brücken gehen kann." — Das an Winzingerode gerichtete Schreiben lautet im Wesentlichen: „Es wird nun nöthig, daß Ew. Excellenz alle Ihre Kräfte zur bevorstehenden Schlacht zusammenziehen, und, wenn Hochdieselben sich nicht schon zwischen Fismes und Soissons befinden sollten, sich schleunigst mit Allem dahin begeben und mir den Punkt anzeigen, wo Sie sich befinden."

Gewiß ist soviel, daß am frühen Morgen des 3ten März von einer Schlacht bei Dulchy nicht mehr die Rede, sondern der Entschluß gereift war, hinter die Aisne zurück zu gehen, eben so gewiß ist es aber ein unbegreiflicher Irrthum, wenn man diesen Entschluß mit einem Schreiben Winzingerode's in Verbindung bringt, welches damals noch gar nicht eingegangen seyn konnte. Derselbe meldete nämlich am 3ten März, Morgens fünf Uhr (vor Empfang des oben erwähnten Befehls): der Tages vorher gemachte Versuch auf Soissons sey nicht gelungen, er werde den größten Theil seines Fußvolks über den Fluß zurück senden, mit einer Division und der Reuterei vor Soissons den Tag abwarten und dann nach Fismes marschiren. In dem Antwortschreiben benachrichtigte ihn der Feldmarschall, daß erst hinter der Aisne eine Schlacht geliefert werden solle, mit dem Auftrage, sogleich passende Stellen für den Brückenbau ermitteln zu lassen. „Sodann lassen Sie sofort die Pontons

von Buzancy herbeiholen und Brücken schlagen, an mich aber fertigen Sie Offiziere ab, um zum Vermeiden jeglicher Unordnung bei Nachtzeit, den Colonnen als Führer zu dienen." *)

Dem gemäß wurden am Morgen der Ponton-Train nach Buzancy, alles Gepäck nach Fismes gewiesen, und um Mittag erging eine Disposition des wesentlichen Inhalts: Nachmittags drei Uhr marschirt die Fuß-Artillerie und Infanterie des Kleistschen Corps über Blancy und Parcy ab, und schickt einen Offizier nach Buzancy, um zu erfahren, wo die Brücken über die Aisne geschlagen sind; die Infanterie und Fuß-Artillerie des Corps Gr. Langeron folgt dem von Kleist. Um vier Uhr bricht die Infanterie und Fuß-Artillerie von Sacken auf, verfolgt die Chaussee nach Soissons und sendet einen Offizier nach Buzancy, das Yorksche Corps schließt sich an. Sämmtliche Cavalerie und reitende Artillerie bleibt an den Ufern des Ourcq stehen, wartet den Feind ab und ziehet sich dann, wenn derselbe überlegene Kräfte entwickelt und sie angreift, langsam und mit Ordnung auf den Wegen ihrer Colonnen zurück; greift der Feind nicht an, so geht die Cavalerie morgen eine Stunde vor Tagesanbruch nach Buzancy. $1\frac{3}{4}$ M. n., $3\frac{1}{2}$ M. n. d. Ou.

Während diese Anordnungen getroffen wurden, erschallte bei der Nachhut Kanonendonner, worin es liegen mag, daß Manche die Lage der Schlesischen Ar-

*) Das vollständige Schreiben befindet sich in: Michailewsky-Danilewsky Darstellung, Band II. S. 7, 8.

mee am 3ten März für bedenklicher halten, als zugegeben werden kann. Das Fußvolk von Kapzewitsch stand bereits unweit Vichel und Nanteuil auf dem rechten Ufer des Ourcq und beherrschte dessen Uebergänge durch zahlreiches Geschütz, die Reuterei war beim
½ M. s. w. Vi. Kleistschen Corps geblieben, welches vorwärts Neuilly St. Front Halt gemacht, weil das Gepäck noch die Engnisse bei Nanteuil erfüllte. Morgens zehn Uhr erschien die Spitze der beiden Marschälle diesseit La Ferté Milon, und hier sollen Mißgriffe des General Doumerc das Entkommen der unter Oberst v. Blü-
¾ M. w. Neu. cher noch bei Passy stehenden Abtheilung begünstigt haben, — dies scheint wenigstens denkbar, wenn aber französische Schriftsteller den Vorwurf auf das Ganze des Gefechts ausdehnen, so ist zu bemerken, daß die über sechstausend Mann zählende preussisch-russische Cavalerie den zweitausend Reutern des genannten Generals gewiß unter allen Umständen gewachsen war. Auch wagte der Feind nirgend einen unmittelbaren Angriff, sondern beschränkte sich auf lebhaftes Geschützfeuer. Nachmittags begann General v. Kleist hinter den Ourcq zurück zu gehen, was ohne Bedrängniß gelang, und mit einbrechender Dunkelheit trat das Fußvolk den Marsch nach Blancy an; die Reuterei blieb bis zum 4ten März Morgens Fünf am rechten Flußufer stehen.

Am linken befand sich der Vortrab von Marmont und Mortier, und die Angabe, daß sie noch

selben Tages bis Hartennes gedrungen seyen, ist eine
handgreifliche Unwahrheit. Alle Truppen, mit denen
der Kaiser bei La Ferté sous Jouarre die Marne über-
schritten, folgten der Kunststraße nach Chateau Thier- 3½ M. n. d. l. F.
ry, von wo ihre Spitze etwa um drei Uhr Nachmit-
tags das Streifcorps des Major v. Falkenhausen ver-
trieb, und demnächst bis Rocourt vorrückte, der Ueber- 1½ M. n.
rest lagerte von Chateau Thierry rückwärts bis Mon-
treuil aux Lions, Napoleons Hauptquartier kam nach 2 M. s. w. Ch. T.
Bezu St. Germain. Ueber die Colonne am linken
Ufer der Marne fehlen genauere Nachrichten, gewiß
ist nur, daß sie beim Beginn des erwähnten Gefechts
noch nicht zum Vorschein gekommen war.

Feldmarschall Blücher, nach Buzancy voraus ge-
gangen, erfuhr hier die Uebergabe von Soissons, und
verfügte den weiteren Marsch hinter die Aisne, wel- 3 M. n. Ou.
cher am Vormittage des 4ten März vollendet ward,
ohne daß ihn der Feind irgend beunruhigt hätte.
Stärker als je lagerte die Armee zu beiden Seiten
der nach Laon führenden Straße. Soissons blieb durch
achttausend Russen besetzt, von Winzingerode's Corps,
welches, den linken Flügel bildend, die Bewegungen
der Gegner besonders ins Auge fassen sollte, ging eine
Cavalerie-Brigade nach Berry au Bac und General
Tschernytschew mit sechs Kosaken-Regimentern bis
Braisne vor *).

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 238–286. C. v. W.

Französischer Seits folgten am 4ten Marmont
$2\frac{1}{3}$ M. n. d. N. S. F. und Mortier nicht weit über Hartennes hinaus, die
Colonne des Kaisers bog von der großen Straße rechts
$4\frac{1}{2}$ M. n. ö. Ro. ab, und ihre Reuterei erreichte Fismes. Zwischen
diesem Orte und Braisne stieß die Division Roussel
auf Tschernytschevs Kosaken, trieb sie bis jenseits
$1\frac{1}{4}$ M. n. w. Fi. Courcelles und überfiel während der Nacht Braisne,
$\frac{2}{3}$ M. n. w. Co. worauf der russische Anführer bei Vailly nach dem
rechten Ufer der Aisne zurück ging. Die Streif-

Zur Kriegsgeschichte, S. 198—201. Schels, die Operazionen, Band I. S. 78—82, 91—95, 101—103. Pläne der Schlachten und Treffen, Heft III. S. 68—72. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 403—424, 430, 587—594. Michailewsky Danilewsky, Darstellung, Band II. S. 6—8. Freiherr v. Monteton, Geschichte des K. Pr. 6ten Cuir.-Regts., S. 246—249. Dr. Förster, Geschichte des K. Pr. 1sten Cuir.-Regts., S. 472, 473. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1840, S. 180, 181, 184—188; Jahrgang 1844, S. 215, 216. Koch, Mémoires, T. II. p. 370—374, 376. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 12—15, 17—20. Fabvier, Journal, p. 45—47.

Nachdem am 5ten die Abtheilungen von Langeron und Lobenthal (siehe S. 98) zu der Schlesischen Armee gestoßen waren, zählte dieselbe:

	Off.	Mann		Off.	Reut.
Corps von York	512	13,287	einschl.	163	3135
= = Kleist	457	10,440	—	158	2423
= = Bülow	433	16,929	—	118	2525
= = Langeron	884	24,801	—	260	5166
= = Sacken	487	12,119	—	174	3729
= = Winzingerode	1099	26,630	—	552	10,779
	3872	105,206	einschl.	1425	27,757

schaaren von Lützow und Falkenhausen waren von der Uebermacht aus Fère en Tardenois ohne Widerstand und Verlust bis jenseit Berry au Bac gewichen, dagegen fiel eine beträchtliche Zahl Gepäck-Wagen des Sackenschen Corps in Feindes Gewalt, weil sie nicht rechtzeitig dem übrigen Trosse gefolgt, welcher den oben genannten Uebergangspunkt glücklich erreichte.

Zu Fismes erfuhr Napoleon den Verlust von Soissons, und es scheint wirklich, als habe ihn diese Nachricht aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht*). Wenigstens möchte man dies nach den sogleich erlassenen Befehlen glauben: eine Reuter-Division solle Reims durch Ueberfall zu nehmen suchen, Marmont in Gemeinschaft mit Mortier Soissons angreifen.

---

*) Daß der Kaiser in jenem Augenblicke und ohne genauere Kenntniß der Verhältnisse bei den Verbündeten, das Ereigniß weit überschätzte, ist allenfalls begreiflich. Wenn aber französische Schriftsteller mehrere Jahre später, als die gegenseitige Lage zu übersehen war, behaupten, die Schlesische Armee sey dadurch vor der Gefangenschaft, mindestens vor herben Verlusten bewahrt worden, so beweist dies nur eine grenzenlose Dreistigkeit. Die im Texte gelieferten Angaben über den Standort der verschiedenen Truppentheile zeigen unwiderleglich, daß der Vortrab Mortiers und Marmonts (von den übrigen Colonnen kann keine Rede seyn) am 4ten März kaum vor Mittag das linke Ufer der Aisne zu erreichen vermochte, daß daher die Schlesische Armee volle Muße zum Uebergange behielt, selbst wenn man hätte Schiffbrücken schlagen müssen und diese nicht eher als am Morgen des 4ten vollendet gewesen

Letzteres geschah den 5ten Nachmittags, so wie am nächsten Morgen, ohne Erfolg und gewiß mit empfindlichem Verluste, da die Vertheidiger, obwohl von der Oertlichkeit begünstigt, 27 Offiziere 1031 Mann todt oder verwundet zählten. Der Ueberfall von Reims war mit Hilfe der Einwohner vor Tagesanbruch so vollkommen gelungen, daß nur Wenige der dort gelassenen vier Bataillone entkamen. Später erschien General Tettenborn, der sich von Dormans nach Ville en Tardenois gewendet hatte, unweit des Ortes und warf eine ihm entgegen kommende Reuter-Abtheilung über den Haufen, trat jedoch den Rückzug nach Epernay an, als er wahrgenommen, daß die Verbindung mit der Schlesischen Armee durch feindliche Uebermacht abgeschnitten sey.

---

wären. — Nach der „Geschichte des Feldzuges von 1814" (Theil II. S. 420 vergl. 430) ist während der Nacht oberhalb Soissons eine Brücke mit russischen Leinwand-Pontons geschlagen und Morgens vier Uhr vom zweiten preussischen Corps benutzt worden. Letzteres scheint wenigstens nicht dem vollen Umfange nach richtig, denn die Division Pirch marschirte gewiß durch die Stadt, indeß können andere Abtheilungen des Corps über die Brücke gegangen seyn, deren Existenz einen schlagenden Beweis für das vorher Gesagte liefern würde.

Wenn der Plan unseres Werkes solche Abschweifungen gestattete, so wäre es leicht, den Beweis zu liefern, daß im Gegentheile Napoleon zwischen der Marne und Aisne eine Niederlage erleiden mußte, die wahrscheinlich den Krieg beendete, und sicherlich nicht durch seine Maßregeln abgewendet worden ist.

Sobald dem Kaiser die Eroberung von Reims gemeldet worden, sendete er Befehl an die zweite Militair-Division, General Jansens möge aus den nicht eingeschlossenen Festungen derselben (Givet, Rocroy, Mezières, Sedan, Montmedy, Stenay) sechs- bis achttausend Mann zusammenziehen und über Rhetel nach Reims führen*). Auch war inzwischen bei ihm der Entschluß gereift, den Gegnern so über die Aisne zu folgen, daß er den linken Flügel umgehend, durch einen schnellen Marsch nach Laon ihre Verbindung mit den Niederlanden abschneide. Marmont und Mortier wurden dem gemäß angewiesen, über Braisne nach Berry au Bac zu marschiren, wohin noch am Nachmittage alle bei Fismes vereinigten Truppen aufbrachen, mit ihnen zwei Brigaden unter Boyer de Rebeval, als vorderste Abtheilung der Masse, welche über

*) In Fismes wurden am 5ten März zwei Decrete erlassen, wodurch Napoleon den allgemeinen Volkskrieg entzünden wollte. Alle Franzosen werden zum bewaffneten Aufstande nicht blos ermächtigt, sondern aufgefordert (requis); wenn der Feind ergriffene Landstürmer etwa erschießen ließe, sollten sogleich Repressalien an den Gefangenen desselben stattfinden. Das zweite Decret bedroht alle öffentliche Beamten, namentlich die Maires, so wie alle Bürger, welche den Aufstand zu hindern suchen, mit der Strafe des Landesverraths. — Unverkennbar enthalten diese Befehle das Eingeständniß fast hoffnungsloser Verlegenheit; was den Volkskrieg betrifft, so wurde er besser als durch alle Verfügungen, durch das Requisitions-System und die Weise angefacht, in welcher man dasselbe damals anwenden mußte.

2¾ M. n. d. Fi.

Chateau Thierry heranrückte. Die bei Berry au Bac stehenden vier Schwadronen drei Kosaken-Regimenter, am Abende von der vorauseilenden Reuterei überrascht, verloren einige hundert Gefangene mit zwei Geschützen und fanden, was ungleich wichtiger, keine Zeit, die Aisne-Brücke zu zerstören.

Wann die Meldung über dieses Ereigniß im Hauptquartier der Schlesischen Armee eingegangen, ist nicht ermittelt. Indeß müssen schon vorher Besorgnisse wegen eines Fluß-Ueberganges, aber unterhalb Berry au Bac, stattgefunden haben, denn am Abende des 5ten März wurde angeordnet, das Ganze solle sich nächsten Tages in mehreren Linien hinter einander, die vordere zwischen Ostel und Cerny entwickeln. Es geschah, jedoch mit der Abweichung, daß Winzingerode's Fußvolk nicht zwischen Braye und Cerny, sondern wohl drei Viertelmeilen weiter östlich nach Craonne hin lagerte, und die Umgegend dieses Orts durch zwei Jäger-Regimenter besetzt hielt. — Als Vormittags der Rechtsabmarsch aller bei Soissons verwendet gewesenen Truppen auf der Straße nach Fismes, und das Anrücken beträchtlicher Massen von Berry au Bac gegen Corbeny bekannt ward, lag Napoleons Zweck eben so deutlich vor, wie der Gedanke nahe, ihn anzugreifen, ehe seine Streitkräfte dort vereinigt seyen. Um zwei Uhr erging der Befehl zum Aufbruch nach Craonne, wobei allerdings wegen örtlicher Hindernisse und des Vorsprungs, welchen der Feind ge-

wonnen, Zweifel entstehen konnten, ob die Maßregel noch zur rechten Zeit kommen werde*).

Während die Armee ihren Marsch antrat, schlugen sich schon mehrere Bataillone französischer Garden in den Gehölzen bei Craonne, und gewannen nach hartnäckigem Widerstande den Rand der Hochebene, als die Division Meunier, über Vauclerc vordringend, den Abzug der Jäger bedrohte. Woronzow führte zwar dieser Division zwei frische Regimenter entgegen, und behauptete in einem ruhmvollen, bis zum Abend währenden Kampfe den Pachthof Hurtebise, allein die Unmöglichkeit, unter solchen Umständen in die Ebene hinab zu steigen, war so unverkennbar, daß man bereits viel früher die Armee Halt machen lies. Sie übernachtete bei Royer und Ostel, muß also den desfalsigen Befehl zeitig erhalten haben, was auch die Angabe der Tagebücher preussischer Truppen über die nur halbstündige Dauer des Marsches bestätigt; daraus geht hervor, daß die Gefechte bei Craonne nicht erst Nachmittags vier Uhr begonnen haben können, wie einige Schriftsteller behaupten. 1¼ M. n. w. B. à B.

---

*) Berry au Bac ist von Corbeny fünf Viertelmeilen entfernt, Cerny über anderthalb Meilen, dort Kunststraße, hier Seitenweg. Außerdem umgeben Waldungen den östlichen Fuß des Höhenrückens, auf welchem die Schlesische Armee fortziehen sollte, deren Herabsteigen in die Ebene und Entwickelung dadurch sehr verzögert werden mußte, zumal wenn der Feind sich bereits darin festgesetzt hatte.

An die Stelle des mißlungenen Entwurfs trat nunmehr der: Napoleon in der Front festzuhalten und eine bedeutende Masse Reuterei links zu entsenden, welche am nächsten Morgen, während er auf der Hochebene bei Craonne beschäftigt sey, in seinem Rükken hervorbreche. Langeron, York, Kleist blieben vorläufig stehen, das Bülowsche Corps rückte zur Dekkung von Laon dahin ab, Sacken war bestimmt, den Grafen Woronzov zu unterstützen, welcher mit Winzingerode's Fußvolk zwischen Vassogne und Ailles dem Feinde die Stirn bot. Zehntausend Mann russischer und preussischer Cavallerie nebst sechzig Geschützen, als deren Versammlungspunkt das Dorf Filain bezeichnet ward, sollten unter General v. Winzingerode die große Umgehung ausführen, zu deren Beginn um sechs Uhr Abends der Befehl erfolgte.

Berichten wir gleich hier den Verlauf eines Unternehmens, dessen Ergebniß bei besseren Maßregeln wahrscheinlich das Verderben Napoleons gewesen wäre. Zunächst glaubte der russische Befehlshaber sich durch den Buchstaben der Disposition so gebunden, daß er die bei Creny und theilweis noch weiter östlich stehende Reuterei seines eigenen Corps nach Filain berief, anstatt selbe auf dem kürzesten Wege über die Lette zu senden. Sodann blieb er unbeweglich, als um Mitternacht auch die letzten Abtheilungen eingetroffen waren, und begann erst den 7ten März bei hellem Tageslichte den Marsch auf dem längsten und

schlechtesten Wege über Chevregny, Lierval, Presles, Vorges, Bruyères, wodurch es geschah, daß spät Abends die Hauptmasse Parfondru, der äußerste Vor- 2 M. n. d. Fi.
trab Maison rouge erreichte, begreiflich ohne den min- 1 M. s. d. Pa.
desten Einfluß auf das Geschick und die Maßregeln des Gegners.

Etwa Morgens sieben Uhr waren die Heertheile von York und Kleist in nördlicher Richtung aufgebrochen, wohl jedenfalls mit dem Zwecke, daß sie zwischen Corbeny und Laon diesen Ort decken und zugleich bereit seyn möchten, den General Winzingerode zu unterstützen. Als man zwei Stunden später erfuhr, derselbe befinde sich noch unweit Chevregny, erhielt das Kleistsche Corps Befehl zum sofortigen Abrücken nach Festieux, und die Thatsache, daß alle Waffengattungen desselben Nachmittags Vier lange vor der Reuterei dort anlangten, gestattet wohl keinen Zweifel an der Ausführbarkeit der Unternehmung. Um die Versäumniß vielleicht wieder gut zu machen, wollte sich der Feldmarschall persönlich an die Spitze der Cavalerie stellen, und übertrug dem General v. Sacken die obere Leitung des Gefechts auf der Hochebene, mit dem Befehle, daß er nur durch Umgehungen gezwungen aus einer Position in die andere weichen, jedoch den Rückzug nach Laon antreten möge, sobald ihm Nachricht von der Unmöglichkeit des Eingreifens der entsendeten Reuterei zukomme. Das Corps Langeron bildete den allgemeinen Rückhalt, die Besatzung

von Soissons, ohne hinreichende Lebensmittel außer Stande, den Platz zu behaupten, sollte eintretenden Falls über Coucy, La Fère und Crepy nach Laon gehen *).

Woronzov bereitete sich zum hartnäckigsten, durch die örtlichen Verhältnisse allerdings sehr begünstigten Widerstande. Etwa drei Bataillone besetzten das Dorf Ailles und dessen nächste Umgegend, die übrigen sieben und zwanzig bildeten drei Treffen (aa) mit sechs und dreißig Geschützen vor der Front und ungefähr eben so vielen neben beiden Flügeln, um die dortigen Aufgänge zu bestreichen; der Pachthof Hurtebise von leichter Infanterie besetzt, wurde bald nach Beginn

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 286—290. C. v. W. Zur Kriegsgeschichte, S. 201—214. Schels, die Operazionen, Band I. S. 128—138. Plane der Schlachten und Treffen, Heft III. S. 72—76. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil II. S. 431, 432; Theil III., 1ste Abtheilung S. 3—32. Michailewsky Danilewsky, Darstellung, Band II. S. 12—22, 35, 36. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1843, S. 359, 360. Koch, Mémoires, T. I. p. 377—388. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 23—31.

General Danilewsky behauptet zur Rechtfertigung Winzingerode's: derselbe habe die Wege recognosciren lassen und einen besseren vorgeschlagen, aber die Erlaubniß, ihm zu folgen, vom Feldmarschall nicht erhalten, wahrscheinlich, weil er für die Infanterie bestimmt gewesen sey. Eine solche Meldung ist gewiß nicht eingegangen, sie könnte nur mündlich beim Eintreffen Blüchers erstattet worden seyn, und erst am 7ten März nach Mittag, also viel zu spät.

des Kampfes freiwillig geräumt. Sämmtliche Reuterei — nur sechs Escadrons vier Kosaken-Regimenter unter General Benkendorf — sollte in (bb) den äußersten rechten Flügel bilden, doch mußten zwei Schwadronen nach dem linken abgehen, um die gegen Ailles gerichteten Batterien zu decken. Sackens Heertheil war unweit Braye, der von Langeron bei Froidmont geblieben und nur die Cavalerie des ersteren ging nach Cerny vor (cc) als das Gefecht bedenklich ward, bei dessen unmittelbarer Leitung übrigens Graf Woronzov ganz selbstständig handelte.

Gegenüber befanden sich am Morgen des 7ten März das Neysche Corps unweit Bouconville, zwei Brigaden unter Boyer de Rebeval hinter Vauclerc, die alte Garde nebst der Reuterei theils auf der Höhe vor Craonne, theils zwischen diesem Orte und Corbeny. Binnen wenigen Stunden mußten die Division Charpentier und Mortiers Truppen anlangen, Marschall Marmont, so wie das Cavalerie-Corps Doumercs waren etwas später aus der Umgegend von Soissons abgezogen und standen damals noch bei Roucy, wo die von Chateau Thierry kommende Division Arrighi zu ihnen stieß. 1 M. s. w. B. a. B.

Ohne Ahnung des ihm zugedachten Streiches ordnete der Kaiser den Angriff: Ney's und Victors Abtheilungen, unterstützt durch die Dragoner von Roussel d'Hurbal, sollten die Nordseite des Höhenzuges ersteigen, General Nansouty mit den Reuter-

Divisionen Excelmans und Pac über Vassogne gegen den rechten Flügel der Stellung wirken, der Ueberrest auf dem Plateau den Erfolg dieser Maßregeln abwarten und benutzen. Einige Garde-Batterien eröffneten hier, um die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen, ihr Feuer in sehr großem Abstande, was zur Folge hatte, daß Marschall Ney seine Bewegung früher begannn, als beabsichtigt oder angemessen war.

General P. Boyer näherte sich dem Dorfe Ailles, die beiden anderen Divisionen erstiegen zu seiner Linken den Abhang, alle aber wurden durch die verheerende Wirkung des russischen Geschützes aufgehalten, und Napoleon sah sich genöthigt, auch die Brigaden unter Boyer de Rebeval auf dem Wege von Vauclerc nach Hurtebise vorgehen zu lassen. Obgleich Marschall Victor an der Spitze derselben bald verwundet ward, kamen sie doch westlich des genannten Pachthofs zum Aufmarsch, dann in Verbindung mit Ney's Truppen; nach einem überaus mörderischen Feuergefecht lies der russische Anführer vier Bataillone des linken Flügels vorgehen, deren zweiter Bajonet-Angriff die Gegner nöthigte, bis in den flachen Grund zu weichen, welcher nahe bei Hurtebise die Hochebene durchschneidet und in eine tiefe Schlucht des nördlichen Abhanges ausläuft. Grouchy, an der Spitze einer Brigade Dragoner, und Laferrière Levèque mit seiner Division hatten erfolglos versucht, dem Kampfe eine günstigere Wendung zu geben, und beide

verwundet das Schlachtfeld verlassen müssen. Eben so wenig konnten die achtzehn Schwadronen unter Nansouty, deren Geschütz in den schlechten Seitenwegen zurück blieb, Vortheile über den rechten Flügel der Russen erlangen.

Diese Zeilen enthalten die Geschichte mehrerer Stunden, denn Mittag war bereits vorüber, als Napoleon sich durch Vereinigung seiner Streitkräfte endlich im Stande sah, einen entscheidenden Schlag vorzubereiten. Ailles wurde nochmals von der Division Boyer angegriffen und selbe durch den Ueberrest des Neyschen Corps unterstützt, während auf der Hochebene Charpentier, Boyer de Rebeval, Friant, denen der Heertheil Mortiers folgte, tiefe Massen bildeten, und links zwölf Schwadronen Garde-Cavalerie unter Colbert von Craonelle aus vorgingen. Ob Ailles schon erobert war, als etwa um Drei Woronzov den bestimmten Befehl erhielt, das Gefecht abzubrechen, stehet nicht fest, bei den obwaltenden Verhältnissen mußte die Maßregel auch ohnedies schwierig genug seyn.

Zunächst sendete der russische General die beschädigten Geschütze zurück, dann begann der Abzug schachbrettförmig in Vierecken, unter dem heftigsten Nachdrängen der Gegner mit musterhafter Ordnung, wofür der Umstand zeugt, daß weder ein Siegeszeichen noch Gefangene — außer den ganz schwer Verwundeten — in ihre Gewalt fielen. Nachdem Ney sich des Dorfes Ailles bemächtigt, zog er im Thale der

Lette abwärts mit dem Zwecke, die Russen anzufallen, wenn sie das Flüßchen überschreiten wollten, auf der Höhe suchte General Belliard, welcher alle verwendbare Reuterei gesammelt, die Verbindung mit Nansouty, wodurch vorwärts Paissy ungefähr fünfzig Schwadronen zusammen kamen. Bei Cerny standen höchstens fünf und dreißig russische, doch ihrer ausdauernden Tapferkeit gelang, was allein beabsichtigt ward, den weiteren Rückzug des Fußvolks und Geschützes zu sichern; in den dadurch veranlaßten sehr hitzigen Gefechten fielen beide Divisions-Commandeure, die Generale Lanskoi und Uschakov tödtlich verwundet.

Wie Danilewsky berichtet, hatte General v. Sacken weiter rückwärts an einer Stelle, wo die Hochebene sich verengt, vier und sechzig Kanonen in zwei Linien auffahren lassen, deren mörderisches Feuer die weitere Verfolgung vollkommen hemmte. Alle französischen Schriftsteller schweigen über dieses Ereigniß und gedenken dagegen eines Angriffes unweit vom Pachthofe Warmont, wodurch vorgeblich Ney das russische Corps dergestalt bedrängte, daß die eine Hälfte bei Chevregny, die andere bei Chavignon das rechte Ufer der Lette gewann. Allerdings ist der linke Flügel bei Chevregny übergegangen, jedoch freiwillig und unter dem Schutze der Artillerie von Langeron, welcher schon jenseits bei Trucy stand, wie denn Sacken ebenfalls nach Chavignon aufgebrochen war, sobald ihm die verabredete Benachrichtigung vom Feldmarschalle

zugekommen. Woronzows Truppen, vor dem Gefecht achtzehntausend Mann stark, zählten 1529 Todte, 3256 Verwundete, und obgleich der Verlust des Feindes nirgend genau angegeben ist, geht doch aus dem Gange des Kampfes hervor, daß er seinen sogenannten Sieg noch viel theurer erkauft haben müsse.

Abends lagerte die französische Armee zwischen Aizy, Filain, Ostel. Langeron und Sacken zogen während der Nacht nach Laon, wo das erste preussische Armee-Corps vor ihnen eingetroffen war; die im Gefecht gewesenen Truppen rasteten jenseit Chavignon einige Stunden, und folgten dann, gesichert durch zwei Bataillone, sechs Schwadronen, vier Kosaken-Regimenter, welche unter General v. Benkendorf an der Lette stehen blieben. Feldmarschall Blücher hatte sich, sobald er die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Entwurf nicht mehr ausführbar sey, von Bruyères aus nach Laon verfügt, und dem Kleistschen Corps so wie der Reuterei befohlen, eben dahin abzurücken, was am nächsten Vormittage geschah. Die Besatzung von Soissons traf, über Coucy, St. Gobain und Charmes, den 9ten März, Morgens zehn Uhr, bei Laon ein *). 1½ M. w. Ce.

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 290, 292. C. v. W. Zur Kriegsgeschichte, S. 214—216. Schels, die Operazionen, Band I. S. 138—152. Pläne der Schlachten und Treffen, Heft III. S. 76—78. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil III., 1ste Abtheilung, S. 33—53.

Michailewsky = Danilewsky Darstellung, Band II. S. 23—34, 36—38. Militair = Wochenblatt, Jahrgang 1837, S. 179—185. Koch, Mémoires, T. I. p. 388—402. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 31—38. M. de Ternay, Traité de Tactique, T. II. p. 350—359.

Das taktische Werk des Marquis Ternay enthält einen Plan des Schlachtfeldes in großem Maßstabe (1 : 25,000) von den Zöglingen der französischen Generalstabs = Schule aufgenommen, was man freilich ohne besondere Versicherung kaum glauben würde, weil wichtige Einzelnheiten der Terrainform fehlen. Der Plan, welchen die Geschichte des Feldzuges von 1814 liefert, ist nichts als eine Reduction des vorigen, und die Erklärung ganz confus. — Unter diesen Umständen schien dem Vfr. eine Copie aus der neuen Karte von Frankreich zweckmäßig, wodurch der Leser jedenfalls ein richtigeres Bild des Wahlplatzes erhält; um bei dem kleinen Maßstabe Ueberfüllung zu vermeiden, sind die Angriffsbewegungen der französischen Truppen nur durch punktirte Linien angedeutet, hoffentlich genügend für den, welcher dem Berichte aufmerksam folgt.

Zweiter Abschnitt.

Marsch der französischen Armee gegen Laon; Gefecht bei Etouvelles. Schlacht bei Laon. Ursachen des Stillstandes der Schlesischen Armee nach diesem Siege. Mißlungener Versuch des Grafen Saint Priest gegen Reims. Diese Stadt wird durch zwei preussische Bataillone erstürmt. Organisations-Veränderungen bei der französischen Armee. Gefecht bei Reims. Gleichzeitige Maßregeln bei der Schlesischen Armee. Begegnisse der Streifschaaren von Tettenborn und Lützow.

Ohne Zweifel erkannte der Kaiser, wie seine Lage keineswegs dadurch besser geworden, daß er bei Craonne mit unverhältnißmäßigen Opfern einen Theil der Gegner zum Abzuge genöthigt hatte. Der Ueberrest durch Bülow und Winzingerode bedeutend verstärkt, befand sich wahrscheinlich in der Stellung bei Laon, die französische Armee aber nahe an der Straße von Soissons, welche gerade auf diese Position zuführt, während die über Corbeny das Umgehen derselben wenigstens möglich macht. Dazu kommt, daß jeder weitere Marsch vorwärts alle Bewegungen gegen das böhmische Heer um zwei Tage verspäten mußte.

Dennoch schlugen am 8ten März die von ihm unmittelbar geleiteten Truppen erstere Straße ein, und Marschall Ney an der Spitze der Reuterei nöthigte die russische Nachhut, bis Etouvelles zu wei-

chen, wo sechs Bataillone unter Tschernytschev, von der Oertlichkeit unterstützt, sich gegen wiederholte Angriffe behaupteten. Napoleon entsendete deshalb spät Abends zwei Bataillone, zwei Escadrons alter Garde auf Nebenwegen gegen Chivy, um diesen Ort in dem Augenblicke zu überfallen, wenn Ney von vorn Etouvelles angreife. Nach Eröffnung des Engnisses sollte die Reuterei voreilen und mit dem fliehenden Feinde vermischt in Laon eindringen. Dieser etwas abenteuerliche Entwurf kam nur theilweis zur Ausführung, indem zwar der Ueberfall gelang, auch die Division Roussel d'Hurbal um Tagesanbruch wirklich am Fuße der Höhen von Laon eintraf, aber mit Geschützfeuer empfangen, sich genöthigt fand, aus dessen Bereiche zurück zu gehen*).

Unter dem Schutze eines dichten Nebels begannen am Morgen des 9ten März die Heertheile von Ney und Mortier nebst der Reuterei sich vor Laon zu entwickeln, rechts an Leully gelehnt, den linken Flügel auf der Höhe bei Clacy (AA); Victors Corps, an dessen Spitze General Charpentier getreten, war noch ziemlich weit zurück, Marmont bei Berry au Bac hatte die allgemeine Weisung erhalten, über Cor-

*) Nach französischen Berichten kam die umgehende Abtheilung erst bei Chivy an, als Ney's überraschender Angriff den Feind bereits vertrieben hatte, wogegen Gen. Danilewsky versichert, der erste Anfall sey auf Chivy geschehen, welches von zwei Bataillonen besetzt war.

beny vorzurücken und in das Gefecht einzugreifen, so viel er vermöge.

Obgleich die französischen Streitkräfte gewiß beträchtlich zahlreicher waren, als jenseitige Schriftsteller angeben, blieb es dennoch ein höchst verwegenes Unternehmen, das weit überlegene Heer der Verbündeten in seiner vortheilhaften Stellung anzugreifen. Den rechten Flügel desselben bildeten die Truppen Winzingerode's (aa), 22 Bataillone 4 Escadrons 2 Kosaken-Regimenter mit sechs und dreißig Geschützen in erster Linie, 6 Bataillone 32 Escadrons 2 Kosaken-Regimenter als Rückhalt. General v. Bülow zur Vertheidigung der Höhe bestimmt, worauf Laon liegt, verwendete zwei Bataillone in Semilly, vier nahe dahinter (bb), drei hinter Ardon (cc), drei und ein halbes Bataillon vier Schwadronen an dem östlichen Abhange oder dessen Fuße (dd), ein Bataillon zwölf Schwadronen neben der Straße nach Reims (ee); zwei und vierzig Geschütze waren auf den dazu geeigneten Punkten, die noch übrigen sieben Bataillone acht Escadrons in der Stadt und deren nächsten Umgegend vertheilt. Vom zweiten preussischen Corps standen 3¼ Bataillone in dem Gehölze bei Sauvoire, 9¾ hinter diesem Gehöfte und Chaufour (ff), 31 Schwadronen — einschließlich der erst später zurückkehrenden des Vortrabes — bei (gg). Drei Bataillone des ersten Corps befanden sich in Athies und Manousse, 14½ etwas weiter rückwärts (hh), 36 Escadrons auf

dem äußersten linken Flügel (ii); als der Feind erschienen war, traten allgemach funfzig Geschütze beider Heertheile in Thätigkeit. Langeron und Sacken waren noch nicht in die Schlachtlinie gerückt, ihre Truppen blieben nördlich der Stadt (kk) als allgemeine Reserve.

Eine Masse von mehr als hunderttausend Streitbare, stärker als der Feldmarschall sie jemals unter seinen Befehlen gehabt, und eng vereinigt! Leider muß man hinzu fügen, daß ihre inneren Verhältnisse kein so glänzendes Bild gewährten. Winzingerode's Benehmen hatte schwere Beschuldigungen hervorgerufen, dagegen der große Verlust bei Craonne die Russen, welche sich dort preisgegeben glaubten, wahrhaft erbittert, und auch die Befehlshaber der beiden preussischen Corps waren mit dem neuerlichen Gange der Angelegenheiten nichts weniger als einverstanden. Endlich machte das Aussehen ihrer Truppen auf die neu angekommenen, solcher Zustände ungewohnten, den übelsten Eindruck, welcher nur gesteigert werden konnte, als sie von den mitgebrachten Vorräthen an die übrigen abgeben sollten. Diese Mißverhältnisse, nicht unähnlich denen im August des verflossenen Jahres, erhielten größeres Gewicht durch das eben beginnende Unwohlseyn des Feldmarschalls.

Während des Aufmarsches der französischen Armee waren zwei Divisionen gegen Ardon und Semilly gerückt, um die Haltung der Gegner zu prüfen. Er-

steres Dorf, nur von einigen Schützen besetzt, ging sogleich verloren, die Truppen des General Poret de Morvan drangen sogar weiter, und wurden erst zurück getrieben, als sie bereits den halben Abhang erstiegen, auch geschah preussischer Seits nichts zur Wiedereroberung des Ortes, vielleicht weil man unweit desselben ziemlich viele Cavalerie bemerkte. Semilly fiel nur theilweis in die Gewalt der Division P. Boyer, herbei eilende Unterstützungen warfen selbe bald wieder hinaus und wiesen die im Laufe des Tages noch mehrmals wiederholten Angriffe ab. Ungeachtet des Nebels hatte sich das Geschützfeuer mit großer Lebhaftigkeit über die ganze Linie verbreitet, wobei die weit zahlreichere Artillerie der Verbündeten den Feind zum öfteren Wechsel seiner Stellungen, namentlich zum Zurückbeugen des linken Flügels, nöthigte.

Gegen eilf Uhr gestattete der Zustand der Atmosphäre einen freieren Ueberblick, welcher ergab, daß etwa dreißigtausend Mann — das Corps von Charpentier war noch nicht eingetroffen — am Fuße der Höhen entwickelt seyen. Niemand konnte glauben, daß Napoleon mit dieser Streitmacht den stärksten Theil der Stellung ernstlich angreifen wolle, und da überdies seine Armee für weit beträchtlicher galt, als sie wirklich war, so mußte die Ansicht entstehen, das bisher Geschehene sey nur eine Demonstration, der eigentliche Anfall auf den linken Flügel stehe noch bevor. Bestätigt erschien dies durch die Meldung der Vor-

dertruppen bei Festieux, daß feindliche Colonnen sich diesseit Corbeny zeigten. Man wollte daher, ehe sie herangekommen, den entwickelten Theil der Gegner über den Haufen werfen, oder wenigstens dessen Einwirkung hemmen, für welchen Zweck befohlen ward: die Husaren und Kosaken des Sackenschen Corps umgehen den französischen linken Flügel, das Fußvolk von Winzingerode und Bülow schreitet zum Frontal-Angriff, die bei (ee) stehenden zwölf Schwadronen des letzteren rücken über Ardon nach Cornelle.

Kräftig durchgeführt hätte eine solche Maßregel entscheiden können, mit verhältnißmäßig geringen Streitmitteln, und daher ohne rechten Nachdruck unternommen, bewirkte sie sehr wenig. Die russische Reuterei mag bis Lasnicourt gekommen seyn, ihre Kosaken erschienen bei Mons en Laonnois und Vaucelle, da aber nichts weiter geschah, blieb der beabsichtigte Eindruck aus, indem der Kaiser sich begnügte, sie durch einige Abtheilungen beobachten zu lassen. Winzingerode verwendete nur eine Cavalerie-Brigade und sechs Bataillone, von denen zwei Clacy eroberten; als die französische Reuterei den hiernächst gemachten Versuch gegen Mons vorzugehen, vereitelt, war die Offensive zu Ende, und höchst wahrscheinlich ist bald Alles, mit Ausnahme zweier Bataillone in Clacy, nach der Stellung zurückgekehrt. Ardon wurde gleichfalls genommen, aber nicht lange behauptet, denn als die Cavalerie aus (ee) dem Orte nahe kam, fand sie densel-

ben von feindlichem Fußvolk mit Geschütz besetzt, was ihren Marsch nach Corneille unmöglich machte.

Nachmittags zwei Uhr lenkte die Meldung von dem weiteren Vordringen französischer Colonnen über Festieux des Feldmarschalls Aufmerksamkeit vorzugsweise nach dem linken Flügel, und veranlaßte den Befehl an Langeron und Sacken (dessen entsendete Reuterei wieder eingezogen ward) sich hinter denselben zu ziehen. Damit waren alle durchgreifenden Schritte des rechten ausgeschlossen. Auch der Feind unternahm nichts Wesentliches, bis zwei Stunden später Charpentiers Heertheil eintraf, und von einigen hundert Mann alter Garde unterstützt, Clacy erstürmte. Dagegen wurde fast gleichzeitig Ardon durch zwei preussische Bataillone nach hartnäckigem Widerstande genommen, und Napoleon versuchte nicht, das Dorf wieder in seine Gewalt zu bringen; nach Einbruch der Dunkelheit ging sogar die alte Garde mit dem größten Theile der Reuterei hinter den Ardon-Bach zurück.

Etwa um Mittag hatte Marschall Marmont acht Schwadronen, welche unweit Festieux die Straße von Reims beobachteten, zum Abzuge genöthigt, und erschien gegen drei Uhr im Angesicht des linken Flügels der Verbündeten*). Seine Reuterei über Eppes an-

---

*) Wie Koch versichert, sendete der Kaiser, um Nachricht von Marmont zu erhalten, mehrere Offiziere aus, deren keiner sein Ziel erreichte. Letzteres begreift sich, da die Ungangbarkeit des Geländes zwischen den Straßen von

rückend, schien bestimmt, denselben ganz zu umfassen, weshalb die Anführer der beiden preussischen Corps vier und dreißig Schwadronen unter General v. Ziethen nach (kk) sendeten. Die französische entwickelte sich ihnen gegenüber (BB), das Fußvolk bei (CC) und Arrighi's Division griff Athies an. Nachdem die Gegner den südlichen Theil des in Flammen gerathenen Dorfes verlassen, begann eine Kanonade, die bis zur Dunkelheit fortgesetzt, wegen des bedeutenden Abstandes auf beiden Seiten nur geringe Wirkung hervorbringen konnte.

Inzwischen hatten die preussischen Befehlshaber wahrgenommen, daß keine feindlichen Colonnen mehr heranzogen, und ihre Streitkräfte den bereits entwikkelten überlegen seyen, sie beschlossen demnach durch nächtlichen Anfall daraus Nutzen zu ziehen, ehe der nächste Morgen vielleicht ganz andere Verhältnisse bringe. Natürlich bedurfte dieser Entschluß der Genehmigung des Feldmarschalls, und der deshalb abgeschickte Of-

---

Soissons und Reims große Umwege nöthig machte, und weiter rückwärts mehrere Kosaken-Regimenter streiften. Merkwürdig ist die Angabe des Chefs vom Generalstabe des sechsten französischen Corps, Oberst Fabvier: er habe späterhin erfahren, daß Napoleon dem Marschall Befehl gesendet, etwas zurück zu gehen, indem seine Absicht gewesen, mittelst eines Rechtsabmarsches den linken Flügel der Verbündeten selbst anzugreifen; der Ueberbringer gelangte nicht an seine Bestimmung, wäre auch jedenfalls zu spät gekommen.

fizier begegnete einem des Hauptquartiers, welcher Befehle in gleichem Sinne überbrachte. — Den Umständen gemäß war der Angriffsplan sehr einfach: die im Gehölze bei Sauvoire stehenden Bataillone durch neun Schwadronen unterstützt, gehen auf und neben der großen Straße vor, das gesammte Fußvolk des zweiten Corps folgt ihnen, das des ersten nebst zehn Escadrons rückt gegen Athies, General v. Ziethen gegen die rechte Seite der Stellung.

Beinah überall befand sich der Feind noch unter den Waffen *), als die Truppen bei völliger Dunkelheit und leichtem Nebel staffelweise vom linken Flügel antraten. Hier erreichte die Division Prinz Wilhelm unbemerkt den nordwestlichen Ausgang von Athies und drang, ohne einen Schuß zu thun, durch die glimmenden Trümmer, so wie auf beiden Seiten des Dorfes gegen die bewaldete Höhe südöstlich desselben, wo sie mit Kartätschfeuer und Bataillonssalven empfangen ward. Einzelne Schüsse fielen nunmehr auch bei den Angreifenden, doch brachte der Prinz die Colonnen sogleich wieder vorwärts, und nach unglaublich kurzer Zeit wendeten die Gegner sich zu wilder Flucht. Allerdings nicht blos wegen der Gefahr, welche unmittelbar drohete, denn General v. Ziethen hatte seine Bewegung fast gleichzeitig begonnen und neun Schwa-

---

*) Nur ein Theil der Reuterei scheint abgesessen gewesen zu seyn.

dronen etwas vorausgehen lassen, deren erste Attake die französische Reuterei über den Haufen warf. Das Gewühl ihrer Niederlage im Rücken des Fußvolks raubte diesem den letzten Rest von Besonnenheit, und da sowohl die Hauptmasse der Cavalerie wie die den Divisionen zugetheilte ebenfalls heran kam, bildeten die Gegner bald nur noch eine ungeordnete Masse aller Waffengattungen. Vereinzelter Widerstand führte wohl bisweilen kurze Gefechte herbei, deren Schilderung unmöglich ist, im Ganzen war aber der Kampf beendet, und es galt lediglich, durch unablässiges Nachdrängen den Sieg zu benutzen.

Die Reuterei nebst den vordersten drei Bataillonen des zweiten Armee-Corps folgte den Flüchtlingen bis jenseit Festieux, nur wenige Minuten durch eine zurückkehrende Abtheilung aufgehalten, welche Marmont entsendet hatte, um Nachrichten von dem Kaiser einzuziehen. Seine Truppen konnten erst hinter der Aisne, wohin sie am nächsten Morgen bei Berry au Bac zurück gingen, wieder geordnet werden, und befanden sich fast ohne Artillerie, da fünf und vierzig Geschütze, mit mehr als hundert Munitionswagen in den Händen der Sieger geblieben waren, der Verlust an Menschen betrug etwa viertausend Mann, meist Gefangene *).

---

*) Dagegen zählte das erste preussische Corps 7 Offiziere 159 Mann todt oder verwundet, den Abgang beim zweiten giebt

Welchen Antheil der Ueberrest des preussischen Fußvolks an dem Siege genommen, möchte schwer zu bestimmen seyn, da der früheren Aufstellung und dem Gange des Gefechts gemäß die meisten Colonnen den Feind erst erreichen konnten, nachdem sein geordneter Widerstand schon aufgehört hatte. Das Yorksche Corps machte unweit der erwähnten Anhöhe Halt, das von Kleist rückte auf und neben der großen Straße noch eine halbe Stunde lang fort, erhielt dann Befehl, umzukehren, und lagerte hinter Athies; daß die gesammte Infanterie des letzteren bis Festieux gekommen sey, ist jedenfalls eine irrige Angabe.

Während der Nacht erging in Folge der geschilderten Ereignisse nachstehende Disposition für den 10ten März: Die Corps von York und Kleist folgen dem Feinde über Berry au Bac, oder, wenn die Brücke bei diesem Orte zerstört seyn sollte, über Neufchatel.

Plotho irrthümlich zu 26 Offizieren 661 Mann an, indem eine amtliche Liste über die Gefechte vom 28sten Februar, 2ten, 3ten, und 9ten März zusammen nur 24 Offiziere 558 Mann nachweist, von denen wegen des Verlaufes der früheren Gefechte, auf das vom 9ten März nur ein sehr geringer Theil fallen kann. — Einige Schriftsteller versichern, Abtheilungen leichter russischer Reuterei seyen noch während der Nacht bis Bruyères und Craonne gekommen, was erheblichem Zweifel unterliegt, jedoch als gleichgültig für das Hauptergebniß auf sich beruhen mag. Eben so unterläßt der Vfr. handschriftliche Mittheilungen aus sehr zuverlässiger Quelle zu erörtern, welche die Bereitwilligkeit eines der russischen Corps-Befehlshaber nicht eben in glänzendem Lichte zeigen.

Diese Corps eröffnen die Verbindung mit dem Grafen Saint Priest und der großen Armee über Reims, und bringen ihr Nachricht von dem, was vorgefallen, sie werfen sich auf des Feindes rechten Flügel, der wahrscheinlich über Fismes zurück gehen wird. Das Corps von Sacken marschirt nach Corbeny und überschreitet die Aisne bei Berry, oder zwischen diesem Orte und Vailly. Langeron zieht die in Chery stehenden Pontons an sich, marschirt über Bruyères bis Hurtebise, sendet die Pontons nach Missy, um dort eine Brücke zu schlagen, und erwartet Nachricht, ob es noch möglich sey, den feindlichen linken Flügel bei l'Ange gardien abzuschneiden, oder ob er über Missy nach Braisne rücken, die Reuterei gegen Soissons vorschieben und das Defilee von Nogent besetzen solle. Winzingerode und Bülow folgen dem linken Flügel der feindlichen Armee, wenn er abzieht, erstere über Pinon, der letztere über Chavignon. Alles bricht um sieben Uhr auf.

Morgens zehn Uhr waren dem gemäß die beiden preussischen Corps bei Festieux, ihr Vortrab jenseit Corbeny, der Heertheil Langerons unweit Bruyères angelangt, als der Befehl einging, Halt zu machen. Einige Stunden später wurde sogar Alles in die Position zurück gerufen! Wenig bekannt, aber unzweifelhaft wahr ist, daß die Generale York und Kleist vorschlugen, von Festieux auf dem Höhenzuge über Bruyères nach Urcel, unmittelbar in den Rücken der Ar-

mee Napoleons zu marschiren, — fünf und zwanzigtausend Mann, im Nothfalle durch das fast eben so starke Corps Langeron unterstützt, konnten hier den Krieg mit Einem Schlage beenden, und zwar ohne Gefahr für die Hauptstellung, da Sacken dieselbe nicht verlassen hatte. Als die folgenreiche Maßregel vom Ober-Commando nicht genehmigt wurde, blieb nur übrig, dem ertheilten Befehle zu gehorchen, und am Abende traf Langeron bei Chambry, York unweit Athies ein, die Infanterie Kleists, vermuthlich zur Aufnahme der vorgeschobenen Reuterei noch stehen geblieben, rückte mit dem nächsten Morgen nach Eppes. Dieses Versäumen einer Gelegenheit zum Siege, wie sich selten darbieten möchte, beruht auf Verhältnissen, deren in keiner Hinsicht angenehme Erörterung wir nicht umgehen dürfen.

Bisher schon leidend, erkrankte der Feldmarschall den 9ten Abends so heftig, daß ihm Theilnahme an den Ereignissen unmöglich, auch kaum zu hoffen war, er werde binnen kurzer Zeit genesen*). Als gegen Mitternacht die Meldung über den Sieg des linken Flügels das Hauptquartier überraschte, ward die mitgetheilte Disposition entworfen, dem General v. Gneisenau vorgelegt und genehmigt, am Morgen aber hatte er entweder diese nächtliche Scene vergessen, oder die

*) Genau genommen ist es bis zum Schlusse des Feldzuges nicht geschehen.

Gefahr ins Auge gefaßt, welche das weite Auseinanderziehen des Heeres herbei führen konnte. Daher der Befehl zum Anhalten der entsendeten Corps. Die Angriffe des Kaisers veranlaßten sodann, daß sie zurückgerufen wurden, gewiß weniger aus unmittelbarer Besorgniß, als im Gefühle einer eigenthümlichen Lage voll schwerer Verantwortlichkeit. Sobald nämlich Blücher sich außer Stande befand, das Commando fortzuführen, mußte es bis zur Entscheidung der Monarchen dem ältesten Generale der Armee zufallen, statt dessen trat ein Mittelzustand ein, der augenblicklich alle entscheidenden Schritte hemmend, auch für die nächste Zukunft widerwärtige Verwickelungen erzeugte *).

Napoleon erhielt nach Mitternacht Kunde von der Niederlage seines rechten Flügels, beharrte jedoch mit unglaublicher Keckheit dabei, im Angesichte des Feindes stehen zu bleiben.

Dieser schritt am Morgen selbst zum Angriff, indem sechs russische Bataillone gegen Clacy rückten. General Charpentier hatte hier Alles zu ausdauerndem Widerstande vorbereiten lassen, und namentlich zwölf Geschütze vortheilhaft aufgestellt, so daß mehrmals wiederholte Versuche zur Eroberung des Dorfes

*) Der älteste General war Graf Langeron, welcher jedoch keine Ansprüche erhob, vielleicht, weil nach der Verfassung der russischen Armee bei plötzlicher Dienstunfähigkeit des Oberbefehlshabers die Rechte und Pflichten desselben auf den Chef seines Generalstabes übergehen.

mißlangen, obwohl zwölf frische Bataillone nach und nach dabei verwendet wurden. Das angebliche Herabsteigen des Bülowschen Corps in die Ebene kann höchstens von einzelnen Abtheilungen gelten und keinenfalls von langer Dauer gewesen seyn, wie aus dem weiteren Verlaufe des Gefechts hervor geht. Französische Schriftsteller versichern nämlich, der Kaiser habe nach Mittag eine Verminderung der verbündeten Truppen zu bemerken geglaubt, daraus auf deren beginnenden Rückzug geschlossen, und deshalb die Divisionen Curial und Meunier zum Angriff von Laon vorgesendet. Letzteres ist Thatsache, und eben so gewiß, daß sie erst bei Semilly auf Widerstand stießen, Ardon gar nicht besetzt fanden. Ihr Unternehmen scheiterte jedoch, wie kaum anders möglich, denn zwei Angriffe auf ersteres Dorf wurden abgewiesen, und die Truppen, welche von Ardon aus den Abhang ersteigen wollten, fast ohne unmittelbaren Kampf, durch bloßes Geschützfeuer zum Umkehren genöthigt.

Nachdem Recognoscirungen dargethan, daß der Gedanke, den rechten Flügel über Molinchart und Cerny zu umgehen, unausführbar sey, ergab sich Napoleon in die Nothwendigkeit des Rückzuges, welcher mit einbrechender Nacht begann. Glücklich durchschnitt Alles die Engpässe bei Etouvelle, rastete dann einige Stunden und erreichte im Laufe des 11ten die Umgegend von Soissons, erst jetzt durch Kosaken und etwas leichte Reuterei beunruhigt, denen einige Wagen

und die während der letzten Zeit gemachten Gefangenen überlassen werden mußten. Geschütz hatte die unmittelbar vom Kaiser befehligte Masse gar nicht eingebüßt, doch schätzen selbst französische Berichte die Zahl ihrer Todten und Verwundeten auf dreitausend fünfhundert. Bei den Verbündeten betrug sie 4 Offiziere 372 Mann des Bülowschen Corps, der jedenfalls ungleich bedeutendere Verlust des Heertheils von Winzingerode ist nirgend genau angegeben.

Außer einigen Brigaden leichter Reuterei blieb die Schlesische Armee am 11ten März ruhig stehen, — bei voller Gesundheit ihres Anführers etwas ganz Undenkbares, und, abgesehen von rein militairischen Rücksichten, schon des Unterhalt wegen höchst bedenklich. Da der Versuch, das Ober-Commando in andere Hände als die des Grafen Langeron und der übrigen Corps-Befehlshaber zu legen, fehlgeschlagen war, verblieb es bei dem mißlichen Mittelwege der Ausfertigung aller Befehle im Namen eines Schwererkrankten, dessen Zustand Jeder kannte — und dies unter Verhältnissen, welche die höchste Energie forderten. Daß der glänzende Sieg unbenutzt, die desfallsigen Vorschläge unbeachtet geblieben, hatte große Unzufriedenheit, besonders derer erregt, die ihn erfochten; General v. York verließ sogar, Krankheit vorschützend, aber lediglich aus diesem Grunde die Armee *). Von an-

*) Er begab sich nach Marle, und nur das dringende Anlie-

derer Seite erhoben sich Bedenklichkeiten wegen des materiellen Zustandes der Truppen, oder begründete Beschwerden über mangelhafte Verpflegung, die für eine stillstehende Masse von mehr als hunderttausend Mann herbei zu schaffen geradezu unmöglich war. Diese Umstände vereinigt, erklären, wie drei Tage nach jenem ruhmvollen Ereignisse folgender Befehl gegeben werden konnte: Das Corps von Bülow marschirt nach La Fére an das rechte Ufer der Oise, um sich der Punkte Pont St. Maxence und Verberie zu bemeistern, und die Wegnahme von Compiegne gemeinschaftlich mit dem Corp des Grafen Langeron zu bewirken. Dieses rückt nach Coucy, treibt Cavalerie-Detaschements bis an die Aisne vor und bemächtigt sich mit Infanterie des Ueberganges bei Vic, um von dort auf der Chaussee gegen Compiegne vorgehen zu können. General v. Sacken rückt heute nach Chavignon, am 13ten auf die Höhe von Soissons. Winzingerode's Infanterie besetzt Laon, die Reuterei breitet sich bis an die Aisne und wo möglich über dieselbe aus. Das Yorksche Corps geht nach Corbeny, das von Kleist auf die Höhen zwischen Chermizy und Bouconville, am 13ten auf das Plateau

gen einiger höheren Offiziere seines Corps bewog ihn, wieder zurückzukehren Allerdings erfolgte der Abgang einige Tage später und scheinbar aus anderer Veranlassung, die aber viel zu unerheblich war, um für etwas Anderes als einen Vorwand gelten zu können, worüber bei allen der Verhältnisse Kundigen kein Zweifel besteht.

von Oulches. — Jedem Heertheil wurde dabei ein Bezirk angewiesen, aus dem er seinen Unterhalt beziehen sollte, worauf es für den Augenblick zumeist ankam*).

Sobald Graf St. Priest in Châlons den Verlust von Reims erfahren, zog er Behufs der Wiedereroberung des nicht unwichtigen Punktes mehrere preussische Bataillone von Vitry herbei, und lud Tettenborn ein, dem Unternehmen beizuwohnen. Dasselbe fand am 7ten März ohne gehörigen Einklang statt, nach einigen Gefechten verzichtete der Oberanführer auf das Gelingen, und wollte den Versuch erst wiederholen, wenn General Pandschulidsev angelangt sey. Die Kosaken kehrten nach Epernay zurück, alle übri-

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 293—302, 348—350. C. v. W. Zur Kriegsgeschichte, S. 217—228. Schels, die Operazionen, Band I. S. 155—189. Plane der Schlachten und Treffen, Heft III. S. 178—201. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil III., 1ste Abtheilung S. 64—120, 130—134, 455—463. v. Schöning, Nachrichten zur Geschichte der Brandenburg.-Preussischen Artillerie, Theil III. S. 413—416. v. Fransecky, Geschichte des 16ten Infanterie-Regts., S. 179—194 Dr. Förster, Geschichte des 1sten Cuirassier-Regts., S. 473—475. Michailewsky Danilewsky, Darstellung, Band II. S. 38—47. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1813, S. 362—364. Koch, Mémoires, T. I. p. 403—425. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 40—51. Fabvier, Journal, p. 48—52.

gen Truppen lagerten in der Nähe von Beaumont, wo am 11en die erwartete Abtheilung mit Ausnahme von vier Bataillonen drei Schwadronen, welche bei Châlons geblieben, zu ihnen stieß.

Beinahe sämmtliche Cavalerie rückte mit Einbruch der Dunkelheit in die Nähe von Reims, das Fußvolk bildete drei Colonnen, welche den 12ten Morgens fünf Uhr die Stadt gleichzeitig angreifen sollten. Zwei derselben zusammen funfzehn Bataillone näherten sich ihr am rechten Ufer der Vesle, und wir können gleich hier bemerken, daß sie, während der Nacht irre geführt, die ihnen angewiesenen Punkte erst erreichten, als das Gefecht bereits durch den General v. Jagow völlig entschieden war. Dieser hatte die bei Cormontreuil versammelten sechs Bataillone, hundertfunfzig Reuter und zehn Geschütze der dritten Colonne rechtzeitig auf den flachen Höhen unweit der Vorstadt Ste. Anne Stellung nehmen lassen, zur bestimmten Stunde seine Artillerie in Thätigkeit gebracht und zwei Bataillone vorgesendet. Diesen gelang nach einem ziemlich lebhaften Gefechte, mit Verlust von 3 Offizieren 126 Mann, durch die Porte de Flechambaut in das Innere der Stadt zu dringen, wo bei dem raschen Nachrücken des Ueberrestes der Colonne bald aller Widerstand aufhörte, und außer vielen Gefangenen auch neun Geschütze in die Hände der Sieger fielen. Später erschien französische Reuterei auf der Straße von Berry au Bac, wurde aber durch die

russische vertrieben, welche ohne besonderen Erfolg der entweichenden Garnison nachsetzte.

Die inzwischen erhaltene Nachricht von dem Siege bei Laon machte den Grafen Saint Priest so sorglos, daß er der preussischen Abtheilung die beinahe vier Meilen auseinander gelegenen Dörfer Jonchery, Rosnay, Muizon, Gueux, Thillois, Ormes, Bezannes, Cormontreuil und Sillery als Quartiere anwies. Vergebens machte ihr Führer das Gefährliche der Maßregel geltend, und sogar nachdem die vorausgesandte Reuterei gemeldet, daß Jonchery vom Feinde mit überlegenen Kräften besetzt sey, blieben wiederholte Vorstellungen ohne allen Erfolg *). General v. Jagow nahm nunmehr auf sich, wenigstens den zunächst bloßgestellten Theil seines Fußvolks der unverkennbar

---

*) Eine am 12ten von ihm an die Hauptarmee erstattete Meldung besagt: „Ich habe bestimmte Nachricht erhalten, daß Napoleon bei Laon eine Niederlage erlitten, und in Folge derselben seinen Rückzug gegen Soissons angetreten hat. . . . Der Feind nimmt seinen Rückzug nach Soissons, und deckt ihn längs der Aisne durch starke Cavalerie-Detachements." Gleichfalls am 12ten empfing der General aus dem Hauptquartier zu Laon Befehl: er möge, wenn die bevorstehende Schlacht glücklich ausfalle, der Schlesischen Armee an die Aisne entgegen kommen. Major v. Lützow am 8ten in Monceau damit beauftragt, war über Chateau Porcien und Mourmelon le petit, den 10ten zu St. Hilaire au Temple, anderthalb Meilen nördlich von Châlons, eingetroffen, erfuhr nächsten Tages, daß St. Priest bei Beaumont stehe, und fand ihn endlich in Reims.

drohenden Gefahr zu entziehen, und befahl den sofortigen Rückmarsch der drei Bataillone in Rosnay und Muizon nach Tinqueux, durch ein schweres Versehen ward aber dieser Befehl von zweien derselben nicht ausgeführt. Hiernach befanden sich während der Nacht zum 13ten März acht Schwadronen — wenig über zweihundert Streitbare — unweit Rosnay, zwei Bataillone in diesem Dorfe, sieben auf den Punkten Gueux, Thillois, Ormes, Tinqueux, Bezannes vertheilt, die beiden übrigen eine halbe und anderthalb Meilen rückwärts von Reims, wo sämmtliche Russen untergebracht waren.

Bei Soissons stießen einige tausend Mann: Conscribirte, das Weichsel-Regiment, die neugebildete Cavalerie-Division Berkheim und sechshundert polnische Reuter zur französischen Armee, deren Organisation abermals Veränderungen erlitt. Wegen des bedeutenden Verlustes und der Nothwendigkeit jenen Punkt so wie Compiegne besetzt zu halten, wurden die Divisionen Meunier und Poret de Morvan aufgelöst, die des verwundeten General P. Boyer in eine Brigade zusammen geschmolzen, sechshundert Mann nach Compiegne gesendet, und dreitausend zweihundert für Soissons bestimmt. Zugleich geschah alles Mögliche, um die Widerstandsmittel dieses lange vernachlässigten, für den Augenblick so bedeutenden Platzes in jeder Hinsicht zu verstärken. Aus Papieren, die am 10ten März von den Kosaken aufgefangen wurden, weiß man, daß

Napoleon nach einem gegen die Schlesische Armee erfochtenen Siege über Châlons und Arcis marschiren, und die rechte Flanke des böhmischen Heeres anfallen wollte, was immer noch ausführbar blieb, obgleich der erwartete Sieg in das Gegentheil umgeschlagen war. Indeß bedurften die sehr angestrengten Truppen einer kurzen Rast, als daher die Anzeige des Befehlshabers zu Reims einging, daß er mit einem Angriffe bedroht sey, mußte nur die Division Defrance (sie erscheint nach längerer Zeit hier zum erstenmale wieder in den französischen Berichten) nach Fismes abrücken. Außer Stande, den Verlust von Reims zu hindern, nahm sie die Reste der Besatzung auf, und blieb am 12ten Abends bei Jonchery.

Unmöglich konnte aber Napoleon die Gegner so nahe hinter der Armee und auf deren künftigen Operations-Linie dulden. Marschall Mortier erhielt zur Vertheidigung der Aisne ungefähr dreizehntausend Mann, alle übrigen Streitkräfte zogen am 13ten früh nach Reims, an ihrer Spitze der bis Fismes zurück gegangene Heertheil Marmonts und die Reuterei von Defrance, deren Anrücken im Laufe des Vormittags den Führern der Verbündeten gemeldet ward *).

*) Ein von Koch mitgetheilter Standesausweis der Truppen Mortiers enthält folgende Angaben: Division Christiani 2034, Curial 2796, Charpentier 2755 Mann, Roussel 2062 Reuter, Artillerie und Sapeurs 962, zusammen 10,609 Mann, ohne die Besatzungen von Soissons und Compiegne.

Wenn diese auf das rechte Ufer der Vesle zurück gingen, und die einer Vertheidigung wohl fähigen zwei Brücken festhielten, so konnte sie, selbst bei großer Uebermacht des Feindes, kein bedeutender Unfall treffen. General v. Jagow verfügte auch sofort, daß seine Abtheilung sich bei Reims vereinigen solle, doch trafen nur acht Bataillone ein, indem die beiden, welche in Rosnay übernachtet, unweit des Ortes umzingelt und gefangen worden waren, und das in Sillery stehende auf besonderen Befehl des Grafen Saint Priest dort bleiben mußte.

Unerschütterlich in der einmal ausgesprochenen Ansicht entwickelte derselbe die verwendbaren 18 Bataillone 16 Escadrons, zusammen höchstens zehntausend Mann, vorwärts des Engpasses auf beiden Seiten der Straße nach Fismes, und ließ die letzte Gelegenheit zur Rettung unbenutzt, als der Feind plötzlich den Angriff abbrach und etwas zurück ging. Ungefähr zwei Stunden verstrichen so ohne Gefecht, weil Napoleon befohlen hatte, das Eintreffen der Hauptmasse abzuwarten; der russische General, des festen

---

Die Streitkräfte des Kaisers betrugen nach Vaudoncourts Versicherung 22,300 Mann, nämlich: Sechstes Corps 7200, Division Friant 3600, Boyer de Rebeval 3000 Mann, erstes Cavalerie=Corps 2400, Division Berkheim 1700, Garde=Cavalerie unter Sebastiani (Divisionen Letort, Colbert, Exelmans, Defrance) 4400 Reuter. Keiner der beiden Schriftsteller erwähnt der Cavalerie=Division Pac und den Ueberrest der Division P. Boyer.

Glaubens, daß es nur einer Recognoscirung gelte, wurde dadurch den von mehreren Seiten kommenden Vorstellungen noch unzugänglicher. Gegen vier Uhr Nachmittags belehrte ihn endlich das Erscheinen der von Soissons kommenden Massen. Er entsendete einige Bataillone des zweiten Treffens, welche durch Besetzung der Vorstadt (de Vesle) und Brücke den beschlossenen Rückzug decken sollten, allein die Maßregel kam zu spät, da gleichzeitig eine Brigade Ehrengarden die russische Reuterei bis in das Engniß warf, wo nun grenzenlose Unordnung einriß. — Selbst beim Mangel umständlicher Nachrichten ist der weitere Verlauf des Kampfes leicht aufzufassen: allgemeiner Rückzug der Verbündeten, heftiges Drängen des Feindes und erbittertes Gefecht an dem nahen Defilee. Etliche Bataillone vertheidigten dann die Umfassung der innern Stadt so hartnäckig, daß Marmont darauf verzichtete, sie mit stürmender Hand zu erobern, und erst nach ihrem freiwilligen Abzuge gegen Morgen einrücken konnte.

Versprengte und ein Theil des Trosses schlugen die nach Châlons führende Straße ein, wohin auch das Bataillon in Sillery sich wendete, die Hauptmasse erreichte am Morgen des 14ten Berry au Bac, nicht ohne abermals beträchtlich gelitten zu haben, da französische Reuterei die schnell hergestellte Brücke von St. Brice benutzend, sie plötzlich im Marsche angriff. Vermuthlich deshalb wählte General Bistram, Befehlshaber der Truppen, welche in Reims geblieben

waren, den Umweg über Neufchatel, und gelangte so unangefochten nach Berry. Außer den zwei bei Rosnay gefangenen Bataillonen hatte die preussische Abtheilung über vierzehnhundert, im Ganzen also ungefähr zweitausend fünfhundert Mann und zehn Geschütze eingebüßt; was die russische verloren, wird nur im Allgemeinen zu vierzehnhundert Mann geschätzt, worunter Graf Saint Priest selbst, der schwer verwundet, bald nachher in Laon starb.

Von den Siegern, denen der Kampf angeblich nur sieben bis achthundert Mann gekostet, folgten am 14ten früh die Divisionen Boyer de Rebeval und Desfrance gegen Châlons, Marmonts Truppen gegen Berry au Bac, der gesammte Ueberrest genoß die ihm so nothwendige Ruhe.

Während dem hatte die Schlesische Armee die früher mitgetheilte Dispositionen ausgeführt. General v. Bülow am 12ten März bei Chauny, erreichte zwei Tage später Noyon, Graf Langeron war nach Coucy, Sacken bis Crouy unweit Soissons gerückt, wo er den 13ten ein lebhaftes Gefecht bestand; der Heertheil Kleists lagerte nur eine Nacht auf der Hochebene von Craonne, dann um Craonelle, der Yorksche stand bei Corbeny, sein Vortrab zu Berry au Bac. Hier erschien am 14ten um Mittag die Spitze des von Reims kommenden Feindes, ein beträchtlicher Theil der Division Merlin vom ersten Cavalerie-Corps, welchem fünf Escadrons Husaren auf das linke Aisne-

Ufer entgegen gingen. Ihrer großen Ueberlegenheit ungeachtet wurde die in drei Treffen entwickelte französische Reuterei beim ersten Anfall gänzlich geworfen und mit empfindlichem Verluste wohl eine Lieue weit gejagt, bis der Anmarsch von Marmonts Fußvolk die Verfolgung beendete. Die Husaren gingen hinter den Fluß zurück, Berry au Bac, durch Granatwürfe in Flammen gerathen, wurde verlassen.

Im Hauptquartier zu Laon erzeugte die Kunde von dem Gefecht bei Reims Besorgnisse, der Kaiser möge mit ganzer Macht den linken Flügel anfallen, weshalb es rathsam erschien, die übrigen Streitkräfte enger als während der letzten Tage zu vereinigen. Demnach mußte am 15ten Bülow, etwas Reuterei bei Noyon lassend, nach La Fère, Langeron bis Clacy, Sacken hinter Chavignon zurück gehen, an welchen Punkten sie, eben so wie die beiden preussischen Corps bei Craonelle und Corbeny bis zum 18ten stehen blieben.

Ehe wir diesen Theil des Kriegsschauplatzes verlassen, ist noch der Streifschaaren zu erwähnen, die sich auf demselben bewegten, obwohl durch den immer mehr verbreiteten Widerstand der Einwohner mannichfach gehemmt. Tettenborn erhielt am 10ten März in Epernay unbestimmte Nachrichten von einem Siege der
2 und Verbündeten bei Laon, ging sogleich nach Port à Bin-
3½ M. w. Ep. son und dehnte seine Linie bis Dormans aus, um zu erkunden, wohin Napoleons Rückzug gehe. Die nach letzterem Ort gesendeten zwei Kosaken-Regimenter wie-

sen am 12ten einen Angriff der Garnison von Cha-
teau Thierry ab, doch zwei Tage später nöthigten die
Ereignisse bei Reims zur Vereinigung des Ganzen in
Epernay, wo Major v. Falckenhausen sich anschloß.
— Major v. Lützow am 15ten bei Ludes eingetroffen, 1½ M. s. R.
wich dagegen den aus Reims vorrückenden Feinden in
der Richtung von Châlons aus, ging nach St. Etienne 4 M. s. d. Lu.
au Temple, und wollte hierauf zur Schlesischen Ar-
mee zurückkehren. Unmittelbar am rechten Ufer der
Suippe hätte dies ohne Schwierigkeit geschehen kön-
nen, doch er wählte den großen Umweg über Vouziers 6¼ M. n. d. S. E.
und durch das waldige Bergland der Argonnen, des-
sen Bewohner der Anordnung des allgemeinen Auf-
standes mit Eifer entsprachen. Am späten Abende
des 15ten März wurden die beiden Schwadronen in
Chestres überraschend angefallen, wendeten sich nörd- ⅓ M. n. d. Vo.
lich, durchritten mehrere Dörfer, wo sie überall Ge-
wehrfeuer empfing, und kamen zuletzt aus einander.
Eine erreichte über Villers le Tourneur und Moncor-
net den 17ten Marle, die zweite ging gleichzeitig an 11 M. n. w. Ch.
le Chéne le populeux, Omont, Sermonne vorbei nach
Chimay, worauf am 20sten bei Vervins ihre Wieder- 10½ M. n. w. Ch.
vereinigung erfolgte*). 5½ M. s. w. Chi.

---

*) v. Plotho, der Krieg, Theil III. S. 304, 305, 350—358. Schels, die Operazionen, Band I. S. 153, 187—194, 210—217. Geschichte des Feldzuges von 1814, Theil III. 1ste Abtheilung S. 134—166, 461—473. Ad. S. Geschichte des Lützowschen Freikorps, S. 175—185. Varn-

hagen von Ense, Kriegszüge des General Tettenborn, S. 160—174. Michailewsky Danilewsky, Darstellung, Band II. S. 50—56. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1838, S. 68, 69; Jahrg. 1839, S. 9—11. Koch, Mémoires, T. I. p. 429—443. Guillaume de Vaudoncourt, Histoire, T. II. p. 105—117. Fabvier, Journal p. 50—55.

Anhang.

I. Das französische Heer seit der zweiten Hälfte des Februar.

(Wo es nicht anders bemerkt ist, die Zahlen nach Vaudoncourt.)

A. Beim Beginn der Operationen gegen die Hauptarmee.

	M. Inf.	Reut.
Abtheilung unter Alix.		
Div. Alix 2500, Div. Charpentier 3500 M.	5500	500
Abtheilung unter Pajol.		
Div. Pajol 1400, Div. Pactod 5000 M. . . .	5000	1400
Zweites Corps. Victor.		
Divisionen Duhesme und Chateau	5000	—
Corps von Gerard.		
Divisionen Dufour und Hamelinaye	4500	—
Siebentes Corps. Oudinot.		
Divisionen Rothembourg, Boyer de Rebeval, Leval . . .	17,300	—
Latus	37,300	1900

	M. Inf.	Reut.
Transport	37,300	1900
Eilftes Corps. Macdonald.		
Divisionen Albert, Brayer, Amey	8000	—
Division alter Garde. Friant .	4500	—
M. Ney. Divisionen junger Garde		
Meunier, Curial . . .	3000	—
Zweites Reuter-Corps St. Germain.		
Divisionen St. Germain, Maurin	—	2900 *)
Fünftes Reuter-Corps Milhaud.		
Divisionen Piré, Briche, Lheritier	—	4400
Sechstes Reuter-Corps Kellermann.		
Divisionen Jacquinot, Treilhard,		
Roussel d'Hurbal	—	4200
Garde-Cavalerie Nansouty.		
Divisionen Laferrière Levêque, Excelmans, Pac	—	3000
	52,800	16,400

Von diesen 69,200 Mann nahmen ungefähr eilftausend (anderthalb Divisionen Oudinots und eine Division des zweiten Reuter-Corps) an den ersten Operationen keinen Theil, da sie unter Grouchy jenseit der Seine entsendet waren.

---

*) Nach Koch, da Vaudoncourt nur den detachirten Theil anführt.

B. Eine Woche später.

Abtheilung unter Alix. Vier Bataillone eine Escadron, deren Kopfzahl nicht angegeben ist.

	M. Inf.	Reut.
Zweites Corps. Gerard.		
Divisionen Dushesme u. Hamelinaye	6000	—
Siebentes Corps. Oudinot.		
Divisionen Rothembourg, Leval, Pactod, Boyer de Rebeval . .	15,000	—
Eilftes Corps. Macdonald.		
Divisionen wie früher . .	8000	—
M. Ney, = Victor } Garde-Divisionen Friant, P. Boyer, Meunier, Curial, Charpentier	19,300	—
Zweites Reuter-Corps. St. Germain.		
Divisionen wie früher . .	—	2700
Fünftes Reuter-Corps. Milhaud.		
Desgleichen	—	4500
Sechstes Reuter-Corps. Kellermann.		
Desgleichen	—	5200
Garde-Cavalerie. Nansouty.		
Desgleichen	—	3000
	48,300	15,400

C. Nach dem Abmarsche des Kaisers.

a) Unter Macdonald an der Aube. (Die erste Colonne enthält Vaudoncourts Angaben für das Treffen bei Bar sur Aube, die zweite Kochs Uebersicht für den 2ten März.)

	M. Inf.	Reut.	M. Inf.	Reut.
Zweites Corps.				
Gerard. Eintheilung wie früher . . .	4800	—	3770	—
Siebentes Corps.				
Oudinot. Divisionen Rothembourg, Leval, Pactod und Brigade Chassé von der Division Boyer de Rebeval	15,700	—	13,535	—
Eilftes Corps.				
Molitor. Eintheilung wie früher . .	7000	—	5571	—
Zweites Reuter-Corps.				
St. Germain. Desgleichen . . .	—	2650	—	2595
Fünftes Reuter-Corps.				
Milhaud. Desgl. .	—	4500	—	4390
Sechstes Reuter-Corps.				
Kellermann. Divisionen Jacquinot, Treilhard . . .	—	3600	—	3005
	27,500	10,750	22,876	9990

b) Unter Napoleon an der Marne.

	M. Inf.	Reut.
Sechstes Corps. Marmont.		
Divisionen Ricard, Lagrange, Arrighi	6000	—
Marschall Ney.		
Div. P. Boyer, Meunier, Curial	3773	—
Marschall Victor.		
Div. Charpentier, zwei Brigaden der Div. Boyer de Rebeval .	7400	—
Marschall Mortier.		
Div. Friant, Christiani, Poret de Morvan	11,900	—
Erstes Reuter-Corps. Doumerc.		
Div. Merlin, Bordesoult; vom sechsten Div. Roussel d'Hurbal	—	4484
Garde-Cavalerie. Nansouty.		
Div. Laferrière Levêque, Colbert, Excelmans, Pac (die Div. Defrance wird nicht erwähnt) .	—	4250
	29,073	8734

Diese Zahl erscheint so unrichtig, daß einige Worte darüber nöthig sind. Napoleon war von Troyes mit etwa sieben und zwanzigtausend Mann aufgebrochen und unter Weges durch folgende Truppentheile verstärkt worden: 3000 Mann Division Arrighi, 500 Reuter unter Bordesoult, eine Marsch-Brigade und ein Marsch-Regiment Cavalerie, zusammen gewiß fünftausend Mann. Eben so stieß General Poret de

Morvan mit 4900 Mann Infanterie 900 Reutern zu den Marschällen Marmont und Mortier. Die an der Marne neu eingetroffenen Truppen betrugen mithin 32,800 Mann. Rechnen wir tausend Mann Verlust, so ergiebt sich, daß die Streitkräfte jener beiden Marschälle, d. h. das sechste Infanterie-Corps, die Garde-Division Christiani, das erste Reuter-Corps, die Garde-Divisionen Colbert und Defrance, zusammen nur aus sechstausend Mann bestanden haben könnten, während sie gewiß mehr als doppelt so stark waren.

Handgreiflich zeigt sich die Unwahrheit, wenn man aus einem von Koch gelieferten Standesausweise entnimmt, daß nach der schweren Niederlage bei Laon, den Gefechten bei Reims und Berry au Bac das sechste Infanterie-Corps noch 5556, das erste Reuter-Corps 2660 Mann zählte, obgleich derselbe Schriftsteller angiebt, daß diese beiden Heertheile bei Laon allein an Gefangenen 2500 Mann verloren hätten.

II. Der Rückzug des böhmischen Heeres von Troyes.

Dieses Ereigniß hat mannichfache Anschuldigungen hervorgerufen, und noch heute ist die Ansicht verbreitet, es sey durch politische Einflüsse, wie durch das Treiben einer sogenannten Friedenspartei veranlaßt worden.

Wäre den Diplomaten wirklich Einwirkung auf den Gang der Operationen gestattet gewesen, so durften sie am wenigsten für den Rückzug stimmen, weil jeder desfallsige Schritt offenbar Napoleons Zuversicht und Ansprüche steigern, daher ihr Geschäft: den Abschluß des Friedens immer mißlicher machen mußte. Ueber die angebliche „Friedenspartei" haben wir uns schon früher geäußert, und fügen nur hinzu, daß besonders Lord Castlereagh sich für den Frieden erklärte, in sofern er Frankreich auf seinen früheren Besitzstand zurück führe, — jedenfalls ein ungeheueres Resultat, wenn auch durch den endlichen Ausgang weit überboten.

Allein um die Mitte des Februar dachten gewiß nur Wenige an solchen Umschwung. Blüchers Unfälle und das Gefecht bei Mormant, welches eine ähnliche Reihe von Niederlagen für das böhmische Heer anzukündigen schien, machten tiefen Eindruck sowohl auf die Monarchen, als das große Hauptquartier. Noch am Abend des 17ten Februar wurde zu Bray, in Gegenwart des Kaisers Alexander und Königs von Preussen (Kaiser Franz befand sich mit dem Fürsten Metternich zu Troyes) beschlossen, Schritte zu thun, welche eine Unterbrechung der Feindseligkeiten herbei führen könnten. Als Handhabe diente dabei die Anfrage des General Caulaincourt vom 9ten Februar: ob Frankreich auf sofortigen Abschluß des Waffenstillstandes rechnen dürfe, wenn es die Grenzen von 1790 annehme, und daß in Folge dessen am 15ten sämmtliche Minister der Verbündeten beim Congreß von Chatillon angewiesen worden waren, die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. — Dadurch erklärt sich nachstehendes Schreiben, vom Fürsten Schwarzenberg am 17ten Februar aus Bray an den Marschall Berthier gerichtet. „Ew. Durchlaucht ist mein Adjutant, der Graf Paar, beauftragt, diesen Brief zu überreichen. Da mir gestern die Nachricht zugegangen ist, daß die Bevollmächtigten den Frieden nach den vom Herrn v. Caulaincourt vorgeschlagenen und von den verbündeten Monarchen angenommenen Bedingungen unterzeichnen würden, so

habe ich befohlenermaßen alle Angriffsbewegungen gegen das französische Heer eingestellt. Von Ew. Durchlaucht Seite werden dieselben jedoch, wie ich höre, fortgesetzt, und ich fordere Sie daher, damit dem Blutvergießen ein Ende gemacht wird, auf, die Feindseligkeiten ebenfalls einstellen zu lassen, widrigenfalls ich auch meinerseits den in dem Glauben an den Abschluß obiger Unterhandlungen eingestellten Angriff wieder beginnen lassen muß. Der Graf Paar ist ermächtigt, Ew. Durchlaucht jede nöthige Erklärung zu geben."

Napoleon, der so eben die dem General Caulaincourt früher ertheilte unbedingte Vollmacht zurückgenommen, ließ sich natürlich durch diese Eröffnung nicht aufhalten, benutzte sie aber zu einem vertraulichen Schreiben an den Kaiser von Oesterreich. Unter übertriebenen Schilderungen seiner Streitmittel erklärt er sich zum Abschluß des Friedens bereit, wenn derselbe, den von Frankfurt aus gemachten Vorschlägen gemäß, die „natürlichen" Grenzen Frankreichs anerkenne, dessen Trennung von Belgien ganz unzulässig sey.

Demnach blieb nur ein directer Antrag auf Waffenstillstand übrig, welcher am 23sten durch den Fürsten W. Liechtenstein befördert, die Unterhandlungen von Lusigny herbeiführte, da der französische Kaiser nunmehr des Besitzes der Stellung von Troyes und der ganzen Seine so gut wie sicher war.

Diese politischen Bezüge mußten im Voraus erörtert werden, um freies Feld für die Betrachtung der rein militairischen Verhältnisse zu gewinnen.

Am Morgen des 20sten Februar war Fürst Schwarzenberg noch entschlossen, in Gemeinschaft mit der Schlesischen Armee vorwärts Troyes das Glück der Waffen zu versuchen; ein Privatschreiben desselben in die Heimat enthält die Worte: „so will ich denn auf den Beistand des Allmächtigen hoffend, eine Schlacht annehmen". Ohne denkbare Nebenabsicht ausgesprochen, beweisen sie unsers Erachtens mehr, als alle amtlichen Aeußerungen.

Dieser Entschluß muß bald aufgegeben worden seyn, denn die am Nachmittage entworfene Disposition für den 21sten weis't den russisch-preussischen und österreichischen Reserven, so wie dem vierten Corps Cantonirungen auf dem rechten Seine-Ufer an, was unmöglich geschehen konnte, wenn noch von einer Schlacht am linken die Rede war. Als bestimmender Grund darf wohl die Bedenklichkeit gelten, sich vor einem Defilee zu schlagen, da die vorhandene Ueberzahl den ungünstigen Ausgang des Kampfes doch nicht gerade in das Gebiet des Unmöglichen rückte. Auch bot das rechte Ufer wirklich einige Vortheile.

Während der Nacht zum 21sten gingen die üblen Nachrichten von der Schweizer-Grenze ein, welche indeß nicht sowohl schon erlittene Nachtheile von Bedeutung meldeten, als vielmehr Gefahren für die Zukunft

fürchten ließen. Obwohl die amtliche Correspondenz des Fürsten das Gegentheil ausspricht, ist die Annahme, daß gleich damals der Rückzug bis Langres beschlossen worden sey, gewiß keine Ungerechtigkeit. Zu Gunsten der Maßregel wird angeführt:

1) Die Schwächung des Heeres um dreißigtausend Mann durch die unter Bianchi entsendeten Truppen. — Seite 16, 17 ist gezeigt, daß sie etwa halb so stark waren; dem böhmischen Heere an der Seine verblieben daher nach Abzug der zahlreichen Kranken gewiß noch neunzigtausend Mann.

2) Die Gefahr, selbst bei doppelter Ueberlegenheit mit Napoleons Hauptmacht, von ihm persönlich geleitet, zu schlagen; — in diesem Sinne hatte man weder bei Leipzig, noch bei la Rothière gehandelt.

3) Der Vortheil, Napoleon zu nöthigen, daß er seine Streitkräfte theile und vier selbstständige Armeen an weit entfernten Punkten aufstelle. — Zunächst liegt hierin eine faktische Unrichteit, denn am 21sten Februar dachte noch Niemand an Blüchers Rechtsabmarsch, und am 23sten folgte der Genehmigung die Zurücknahme fast auf dem Fuße. Maisons Corps in den Niederlanden war keine selbstständige Armee und von Verstärkungen desselben keine Rede. Was übrigens nach dem Waffenstill=

stande im Jahre 1813 als eine sehr weise Maßregel gelten konnte, entsprach den Verhältnissen nicht mehr, nachdem die Kriegsmacht Frankreichs durch so viele Niederlagen in ihren Grundfesten erschüttert war.

4) Die Erschöpfung von Menschen und Pferden,

5) der Aufstand der Einwohner. — Beide Uebel sind unleugbar, aber sie mußten durch fortgesetzten Rückzug immer mehr wachsen, und dem letzteren wäre gründlich nur durch einen Marsch nach dem rechten Rheinufer auszuweichen gewesen. Bei fortgesetztem Rückzuge litt überdies das Heer nicht blos physisch, sondern in bedenklichster Weise auch moralisch, wogegen Muth und Selbstvertrauen des Feindes nothwendig stiegen.

Diese Gründe genügen also schwerlich. Fragt man nach anderen, so giebt die beste Aufklärung Fürst Schwarzenberg selbst, in einem Privatschreiben vom 26sten Februar früh, zu welcher Zeit bekanntlich der Angriff des nächsten Tages noch außerhalb seines Ideenkreises lag. „Kaiser Napoleon hatte alle seine Kräfte gesammelt, um uns bei Troyes eine Schlacht zu liefern. Dieser feste Wille war mir ein Beweggrund mit, sie nicht anzunehmen. Die Hauptursache aber, warum ich der Schlacht auswich, war die wichtige Bemerkung, die mir nicht entgehen durfte, daß, wenn die Schlacht für uns unglücklich ausfallen sollte,

welches doch immer unter die möglichen Fälle gezählt werden muß, ein Rückzug von Troyes bis über den Rhein unsere Armee gänzlich würde aufgelöst haben. Die ganze Winterbewegung war darauf berechnet, den Kaiser Napoleon zu überraschen, in allen seinen Vorbereitungen zu hindern, und auf diese Art einen vortheilhaften Frieden gleichsam ihm abzudringen. Wie konnte es meine Absicht seyn, in dieser auf keiner Basis ruhenden Operation mit Beharrlichkeit fortfahren zu wollen, wenn, wie es hier der Fall war, der Friede der bestimmte Zweck war, und aus was immer für Ursachen nicht erreicht wurde? Eine Hauptschlacht gegen einen Feind liefern, der durch einzelne vortheilhafte Gefechte aufgereizt für seine Existenz ficht, und zwar in Mitte seines Landes, wo alle Landleute sich bewaffnen — eine Hauptstadt hinter sich, die ihm alle Hülfsmittel nachschiebt, dies ist ein Unternehmen, zu dem einen nur die unbedingte Nothwendigkeit berechtigen kann. War ich berechtigt, in dieser Lage im innersten Frankreich eine Schlacht zu geben, ohne auf meine Flanken und Rücken, auf den Aufstand der Bauern, auf die Anwesenheit der Souverains zu denken?"

„Ich kann gar wohl dulden, daß Journalisten, und was derlei mehr seyn mögen, vollauf schreien: Ach! hätte an der Spitze dieses schönen Heeres ein Anderer gestanden, was wäre da nicht Großes zu

thun gewesen? — Aber ich könnte nicht in Worlik ruhig genießen, was mir der gütige Himmel Gutes beschert hat, wenn mein Gewissen mir sagte: du hast nicht den Muth gehabt, das Urtheil der Welt zu verachten; du hast nicht nach deiner Ueberzeugung gehandelt; und darum ist ein schönes Heer zum Triumphe Frankreichs zerstäubt!"

„Viel, sehr viel mußte ich ob dieses Entschlusses, die Schlacht nicht anzunehmen, bitter leiden. Ich blieb aber bei meiner Ansicht felsenfest stehen, und nichts konnte mich erschüttern. Ich zog mich in größter Ordnung hinter die Aube. Blücher nahm seinen Weg rechts ab, um sich mit Winzingerode und Bülow zu vereinigen, und wird so eine Armee von 120,000 Mann zwischen Reims und Soissons bilden. Auf diese Art wird des Feindes Aufmerksamkeit sehr getheilt. Meine Reserven stehen zwischen Chaumont und Langres. So kann ich, wenn Augereau aus dem Saone-Thal her meine Corps zurück drängen sollte, diese sogleich unterstützen, und im schlimmsten Falle die an der Aube vorpoussirten Armee-Corps aufnehmen. — Durch diese Aufstellung bedrohe ich die weiter vorrückenden einzelnen feindlichen Corps, decke den Anmarsch meiner Reserve-Armee, und hoffe Zeit zu gewinnen, sie gehörig vertheilen zu können. Ich glaube richtig manövrirt zu haben. Nun mögen die Menschen schreien wie sie wollen. Ich fühle mich beruhigt, in der Ueberzeugung, recht gehandelt zu haben."

In den hervorgehobenen Worten liegt der Schlüssel zu manchen Räthseln. Oesterreichischer Seits hatte man den immer mißlichen Winterfeldzug nur genehmigt, weil so dem überraschten Feinde die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes fast durch bloße Märsche entzogen werden konnten, was auch geschehen wäre, wenn das böhmische Heer am 21sten December statt in die Schweiz einzurücken, zwischen Basel und Manheim den Rhein überschritt. Ohne Zweifel liegen die Motive für jenen, besonders auf Oesterreichs Wunsch gewählten Umweg in einer Ansicht der Kriegführung, welche beim Studium der neueren Kriegsgeschichte deutlich genug hervor tritt, — die Folge davon war, daß man mindestens zehn Tage später als nöthig, an der oberen Marne eintraf. Napoleon erhielt Zeit, eine Armee zu sammeln. Fünf Wochen nachher hatte er bei Champaubert, Montmirail, Chateau Thierry, Vauchamps, Mormant, Montereau gesiegt, das Land befand sich im Aufstande, die Schweiz war bedroht, und hinter den Verbündeten lagen zwölf unerobterte Festungen! Fürwahr, der Stand der Dinge erschien nicht eben glückverheißend, und wer die eben berührte Ansicht hegte, mußte ihn als beinah verzweiflungsvoll betrachten, die baldige Rückkehr zu einer regelrechteren Kriegführung dringend wünschen *).

---

*) Folgender Zug dürfte charakteristisch seyn und ist verbürgt. Ein im großen Hauptquartier angestellter englischer

Vielleicht erklärt sich hierdurch der Entschluß zum Rückzuge aus rein militairischen Gründen und ohne politische Einflüsterungen. Eben deshalb ist es aber auch nicht hoch genug anzuschlagen, daß Fürst Schwarzenberg, wenige Stunden nachdem er den mitgetheilten Brief geschrieben, der Aufforderung des Königs von Preussen zum erneuten Angriffe sofort entsprach, da sich eine Möglichkeit des Erfolgs zeigte.

General machte Vorstellungen gegen den Marsch nach Langres, mit dem Bemerken, derselbe werde zum Rückzug hinter den Rhein führen, worauf aus der nächsten Umgebung des Fürsten Schwarzenberg geantwortet ward: Desto besser! Dann gehen wir flußabwärts und belagern Mainz in aller Form.

III. Eintheilung und Stärke der Truppen, mit denen General Bianchi auf dem südlichen Kriegsschauplatze erschien.

	Bat.	Esc.	K.=R.	Mann		Reut.
Div. J. Hardegg	2	12	2	2691	einschl.	1616
= Wied=Runkel	10	—	—	6638	—	—
= Bakony (Bianchi)	12	—	—	7628	—	—
= Lederer	4	20½	—	5000	—	2098
= Wimpfen	4⅓	5	—	2509	—	460
	32⅓	37½	2	24,466	—	4174

Die Divisionen Lederer und Wimpfen waren durch Abgaben der Blokade=Corps gebildet.

IV. Blüchers Marsch an die Marne.

Der Gedanke, die Schlesische Armee von Mery gegen Paris zu führen, wird den kühnsten wie folgenreichsten beigezählt, und bildet unverkennbar einen entscheidenden Wendepunkt des ganzen Krieges. Gewiß stehet das subjective Verdienst desselben — besonnene Kühnheit und richtige Beurtheilung von Napoleons Charakter — außer Zweifel, allein es ist zu fragen erlaubt, ob die Maßregel mit Nothwendigkeit herbeiführen mußte, was sie bewirkt hat, und dieses kann, unserer Ansicht nach, verneint werden. Da die desfallsige Erörterung das Benehmen eines so gefeierten Feldherrn, wie der französische, in einem der wichtigsten Augenblicke des Kampfes betrifft, so erscheint gestattet, ihr einige Zeilen zu widmen.

Paris hatte für Napoleon als damaliger Hauptwaffenplatz und Sitz seiner nicht im Rechtsboden wurzelnden Regierung eine zugleich militairische und politische Bedeutsamkeit. Jedoch war erstere dadurch sehr vermindert, daß die meisten in der Hauptstadt und deren Umgegend neu gebildeten Truppen sich be-

reits beim Heere befanden, und der höchstens sechzehntausend Mann betragende Ueberrest am linken Seine-Ufer ungestört abmarschiren konnte, wenn die Gegner auf dem rechten vordrangen. Vereinigte sich derselbe aber, wie viel wahrscheinlicher, mit den Marschällen Marmont und Mortier, so entsteht die Frage, ob überhaupt nöthig wurde, Paris aufzugeben. Jedenfalls hätten die genannten Anführer das Aeußerste gewagt, und was sie vier Wochen nachher an der Spitze einer kaum zahlreicheren und gewiß nicht besser organisirten Streitmasse gegen viel größere Uebermacht leisteten, verdient dabei wohl Beachtung. — Die politische Bedeutsamkeit fiel weg, sobald nur eine, wenn auch starke Heerabtheilung ohne die Hoflager in Paris einrückte. Unmöglich konnte Blücher erklären: er werde weder mit Napoleon noch einem Gliede seiner Familie unterhandeln, unmöglich konnte er den Senat zum Einsetzen einer provisorischen Regierung auffordern, denn so entscheidende Schritte mußten, um Erfolg zu gewähren, von den verbündeten Monarchen selbst ausgehen, deren Anwesenheit bei der Hauptarmee Napoleon mit voller Bestimmtheit kannte.

Damit ist nicht behauptet, daß die Besetzung der Hauptstadt durch den Feind gleichgiltig für ihn gewesen wäre. Ein höchst widerwärtiges Ereigniß blieb sie gewiß, es fragte sich nur, ob das mögliche Opfer durch gewisse Vortheile überwiegender Art auf an-

derer Seite auszugleichen sey, und dieser Umstand scheint nicht genug erwogen.

Beide Colonnen der französischen Armee schlugen sich am 24sten Februar mit der verbündeten Nachhut, die rechts marschirende bei Bar sur Seine, die linke jenseit Troyes, wohin des Abends ein beträchtlicher Theil zurückkehren mußte und einige Tage unthätig blieb. Nehmen wir dafür an, der Kaiser habe gehandelt wie in früheren Feldzügen, wo er immer nur einen Zweck, aber mit ganzer Kraft erstrebte, so folgte spätestens am 25sten die gesammte um Troyes vereinigte Streitmasse an die Aube, und Marschall Macdonald erhielt Befehl, was ihm entgegen stehe ebenfalls lebhaft zu drängen. Da die russisch-preussischen Reserven schon nächsten Tages bei Langres anlangten, so konnte der Kaiser persönlich nur dem vierten, fünften und sechsten Corps der Hauptarmee begegnen, die aber nach allen bisherigen Erfahrungen sich schwerlich vereinigt, sondern im Dienste des Nachtrabes abgelöst hätten. Demnach würden vom 26sten bis 28sten Februar einige große Gefechte geliefert worden seyn, deren Ausgang bei der gewiß doppelten örtlichen Ueberlegenheit auf französischer Seite, so wenig zweifelhaft erscheint, als das Endergebniß, daß jene drei Corps bedeutend geschwächt und in üblem Zustande Langres erreichten.

Welchen Eindruck ein solcher Anblick, verbunden mit schweren Besorgnissen wegen der Schweiz, bei den

Souverainen gemacht haben möchte, liegt freilich außer aller Berechnung, doch ist vielleicht die Annahme gestattet, das Zurückkommen auf die Vorschläge von Frankfurt sey keine Unmöglichkeit gewesen.

Mehr bedurfte Napoleon nicht, und mehr konnte er vernünftiger Weise gar nicht erwarten.

Nachträglich erhaltener Auskunft gemäß wird zu Seite 34 und 94 fgde. bemerkt, daß man am 28sten Februar im Hauptquartier der Schlesischen Armee die Abtheilung Bülows auf dem linken Aisne-Ufer, und Soissons von den Verbündeten, oder wenigstens nicht vom Feinde besetzt vermuthete. Deshalb ward dem Offizier, welcher (über Villers Cotterêts) den General v. Bülow aufsuchen sollte, zugleich das Schreiben für Winzingerode mitgegeben, und da er jenen am 1sten März Abends in Chavignon fand, so erklärt sich, daß dieser den Befehl erst Tages darauf zwischen Fismes und Soissons empfing.

Erwähnung verdient, daß der Ueberbringer am 2ten März Vormittags zehn Uhr von Bülow wieder abgefertigt, auf dem Rückwege Villers Cotterêts vom Feinde (jedenfalls einem nach Soissons bestimmten oder von dort kommenden Detachement) besetzt fand und dadurch zu einem Umwege genöthig wurde. Bei seinem Eintreffen im Hauptquartiere der Schlesischen

Armee, am 3ten Morgens neun Uhr, wußte man dort bereits, daß mit dem Commandanten von Soissons Unterhandlungen angeknüpft seyen, obgleich ein vor Tagesanbruch erlassenes Schreiben Winzingerode's nichts davon erwähnt hatte.

V. Die Schlesische Armee in der Schlacht bei Laon.

Erstes Preussisches Armee-Corps.
Gen.-Lieut v. York.

Div. Horn	7½ B. — E.			
„ Prinz Wilhelm	10 „ — „			
Cav. Jürgaß	— „ 36 „			
		17½ B. 36 E.	13,799 M.	

Zweites Preussisches Armee-Corps.
Gen.-Lieut. v. Kleist.

Div. Klüx	5½ B. — E.		
„ Pirch	7½ „ — „		
Cav. Ziethen	— „ 31 „		
		13 B. 31 E.	10,897 M.

Drittes Preussisches Armee-Corps.
Gen.-Lieut v. Bülow.

Brig. Hessen-Homburg	7 B.	— E.		
= Thümen	5½ =	— =		
= Kraft	8 =	— =		
Cav. Oppen	— =	24 =		
			20½ B. 24 E.	16,900 M.

Russisches Corps von Winzingerode.

	B.	E.	K.-R.		Mann.
Abtheilung des Gr. Woronzov.					
Von der 14ten u. 15ten Division	6 B.	— E.	— K.-R.		
24ste Division	6 =	— =	— =		
Abtheilung des Gr. Stroganov.					
12te Division	6 =	— =	— =		
Von der 13ten	4 =	— =	— =		
21ste Division	6 =	— =	— =		
Cav. Drurk	— =	36 =	15 =	B. E. K.-R.	
				28 36 15	22,000
Russisches Corps von Langeron	.	.	.	.	24,600
Russisches Corps von Sacken	22 B.	34 E.	8 K.-R.	.	13,000
					101,296

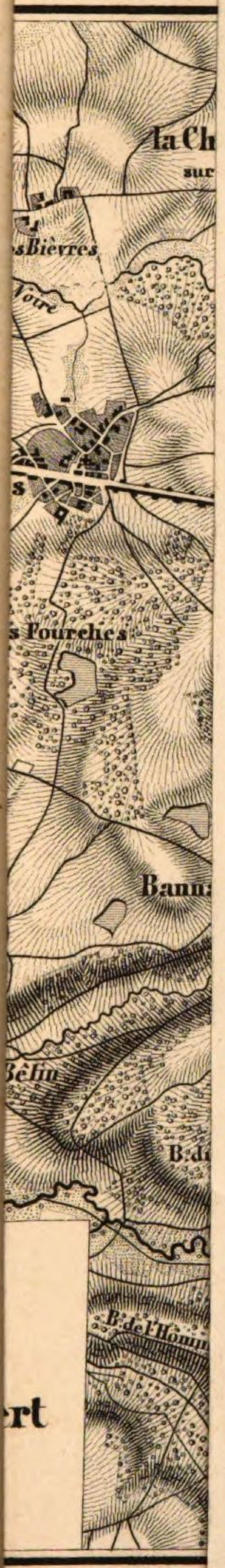
Bemerkung.

Die Seite 110 enthaltenen Angaben der Kopfzahl vom 6ten März können nur noch für die Armee-Corps von York und Kleist gelten. Bülow hatte acht Schwadronen in die Gegend von La Fère entsendet, welche dort noch mitgerechnet waren; der Verlust von Winzingerode's Truppen am 6ten, 7ten, 8ten, der Reuterei von Sacken am 7ten, der Infanterie von Langeron, welche Soissons vertheidigt hatte, ergiebt eine Differenz von siebentausend Mann.

Ueber die Zahl der Bataillone und Escadrons beim Corps Langeron fehlen amtliche Nachrichten, einer genauen Berechnung gemäß betrug sie damals nicht über 31 Bat. 26 Esc., und die Angabe in Schels Operazionen, Bd. I. S. 162, ist jedenfalls irrig. Dasselbe gilt hinsichtlich des Sackenschen Corps.

Gedruckt bei Ernst Siegfried Mittler in Berlin.

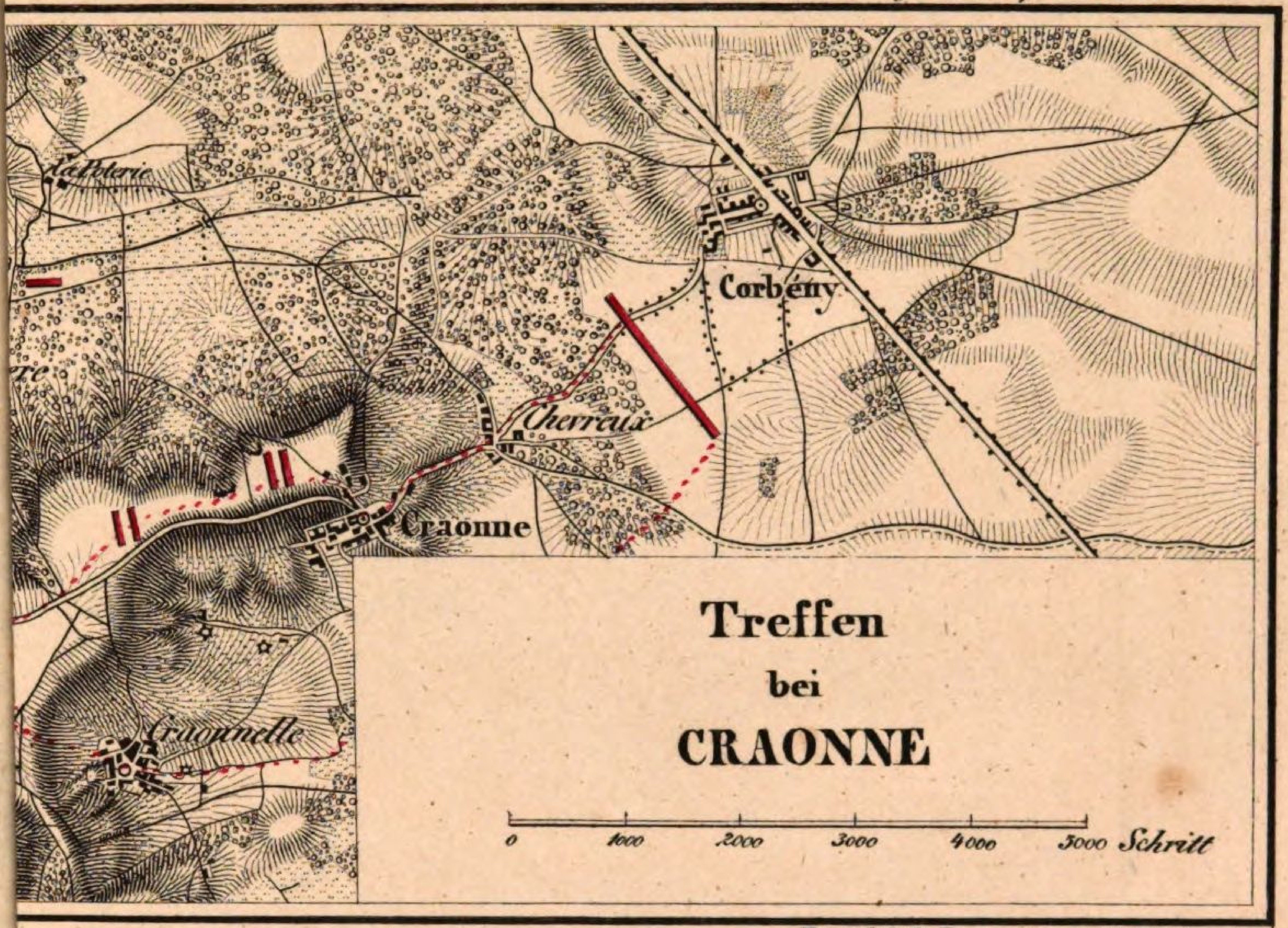
Königl. Lith. Institut zu Berlin.


la Ch
sur
sBièvres
Voire
s Fourches
Bann
Bélin
B. de l'Homm
ert

Zu dem Treffen von Montmirail
1000 2000 3000 Schritte
les Mazures
Fontenelle
Tourneux
Plénoy
Bailly
Grenaud
la Motte
Chaise
le Tremblay
le Chemin
Mont-coupet
Marchais
Coulgy
Courmont
Villefontaine
Chau des Marais
les Noues
Tigecourt
Montmirail
Roussat
Pommesson

Iontereau.
2000

al
ntier en l'Isle
B.
000 Schritt.



Königl. lith. Inst. grav. v. H. Hindersin.

Marcel
k
b
Leuilly
Corneil

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schütz, Friedrich Wilhelm von

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI

Bd.: 12. Theil, II. Band

Leipzig 1847

Eur. 315-12,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10405876-3